

Regionales Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe



IMPULS WESTALLGÄU 10+



wir handeln über Grenzen

Regionales Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe Impuls Westallgäu 10+

**für das Auswahlverfahren
nach dem bayerischen Programm der
Gemeinschaftsinitiative LEADER+**

Schwerpunkt „Lebensqualität“

erstellt durch

Lokale Aktionsgruppe Impuls Westallgäu 10+

mit fachlicher Unterstützung durch

LARS
consult
Büro München

LEADER+-Beratung

LEADER-Management
Regierung von Schwaben
Gerhard Hock

September 2002

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Anlass und Zielsetzung.....	1
1.2	Vorgehensweise	1
2	Ausgangslage des Zielgebietes	3
2.1	Abgrenzung und Kohärenz	4
2.1.1	Abgrenzung	4
2.1.2	Kohärenz	5
2.2	Sozioökonomische Analyse.....	6
2.2.1	Bevölkerung.....	6
2.2.2	Siedlung und Verkehr	9
2.2.3	Wirtschaft.....	11
2.2.4	Land- und Forstwirtschaft	15
2.2.5	Tourismus	17
2.2.6	Soziales	19
2.2.7	Kultur	20
2.2.8	Natur und Umwelt	20
2.3	Vorgaben übergeordneter Planungen	22
3	Beurteilung der Ausgangssituation (Stärken-Schwächen-Analyse)	24
3.1	Zusammenfassung sozioökonomische Analyse und Stärken-Schwächen-Analyse...	27
3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Engpassanalyse	34
3.3	Zusammenfassende Interpretation	36
4	Lokale Aktionsgruppe	37
4.1	Bisheriger Entwicklungsprozess	38
4.2	Aufbau und Organisation	40
4.2.1	Organisationsstruktur.....	40
4.2.2	Verankerung des Bottom-up-Ansatzes.....	43
4.2.3	Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner, Jugendlichen und Frauen.....	44
4.2.4	Entscheidungsablauf	45
4.3	Zusammenarbeit...“10+ - wir handeln über Grenzen“	46
4.3.1	Zusammenarbeit mit anderen LAG's in Deutschland ...“10+“	46
4.3.2	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit LAG's außerhalb Deutschlands ...“10+ - wir handeln über Grenzen“	47
4.3.3	Beteiligung am deutschen LEADER-Netzwerk.....	48
5	Regionales Leitbild	49
5.1	Leitsatz und Leitziele	50
5.1.1	Leitsatz	50
5.1.2	Leitziele.....	51
5.2	Kohärenz zu LEADER+	53

6	LEADER+-Entwicklungsstrategie.....	55
6.1	LEADER+-Schwerpunkt	56
6.2	Querschnittsorientierte Entwicklungsstrategie	58
6.3	Strategische Ausrichtung der Handlungsfelder nach Schlüsselbereichen	58
6.3.1	Übersicht der Schlüsselbereiche	60
6.3.2	Erläuterung der einzelnen Schlüsselbereiche	65
6.4	Strategische Ausrichtung durch beispielhafte Schlüsselprojekte	67
6.4.1	Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu	68
6.4.2	Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Kompetenz Holz und Energie Westallgäu	71
6.4.3	Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Zusammen-Leben im Westallgäu	72
6.4.4	Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Gastgeber / Willkommen im Westallgäu	74
6.4.5	Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Marketing und Management Westallgäu	75
6.5	Zusammenfassende Übersicht	76
7	Zusammenfassende Bewertung und Wirkungsabschätzung.....	78
7.1	Integrierter Ansatz	78
7.2	Umweltschutz und Nachhaltigkeit.....	79
7.3	Pilotcharakter und Übertragbarkeit	82
8	Schlüsselbereiche, Maßnahmen und Projekte	83
8.1	Projektliste mit Prioritäten nach Schlüsselbereichen	83
8.1.1	Schlüsselbereich Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu	84
8.1.2	Schlüsselbereich Kompetenz Holz und Energie Westallgäu	85
8.1.3	Schlüsselbereich Zusammen-Leben im Westallgäu	86
8.1.4	Schlüsselbereich Gastgeber / Willkommen im Westallgäu	87
8.1.5	Schlüsselbereich Marketing und Management Westallgäu	87
8.2	Projektplanungsübersicht für Schlüsselprojekte	88
9	Finanzierungsplan (Schlüsselprojekte LEADER+)	92
9.1	Gesamtkostenübersicht LAG Impuls Westallgäu 10+	93
9.2	Kostenübersicht gegliedert nach Handlungsfeldern	95
9.3	Kostenübersicht Titel 2 „Zusammenarbeit“	101
9.4	Kostenübersicht Projektmanagement und Geschäftsführung	102

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

Anlagen

- 1 Bestehende interkommunale Zusammenschlüsse im Westallgäu
- 2 Interpretation der Engpassanalyse
- 3 Teilnehmerliste der Arbeitsgruppen
- 4 Vereinssatzung
- 5 Mitglieder der LAG
- 6 Mitglieder der LEADER-Kreise
- 7 Mitglieder des Entscheidungsgremiums
- 8 Kooperationsvereinbarung
- 9 Ableitung des LEADER+-Schwerpunktes aus dem Leitbild
- 10 Ableitung des LEADER+-Schwerpunktes aus den Schlüsselprojekten
- 11 Projektbögen der Schlüsselprojekte
- 12 Projektbögen der sonstigen Projekte
- 13 Co-Finanzierungszusagen der Gemeinden

1 Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Im Sommer 2001 beschlossen wir, 10 Gemeinden im Westallgäu, die Zukunftsentwicklung unserer Region in landkreisübergreifender interkommunaler Kooperation aktiv zu gestalten und uns als Lokale Aktionsgruppe bei LEADER+ erstmalig zu bewerben. Dies war der Startschuss für einen regionalen Entwicklungsprozess auf der Basis **aktiver Beteiligung von ca. 140 Bürgerinnen und Bürgern** des Raumes.

Zu Beginn des gemeinsamen interkommunalen Entwicklungsprozesses war auf die Frage „Was ist das Westallgäu?“ aus dem Raum zu hören:

...die Gegend zwischen Bodensee und Alpen

...die Gegend im „Dreiländereck“ oder

...der westliche Teil vom Allgäu...

Nach gut einem Jahr gemeinsamer Arbeit in 4 thematischen Arbeitsgruppen, in Projekt-Sitzungen und in 6 Steuergruppensitzungen hat sich eine handlungsfähige Lokale Aktionsgruppe gebildet. Auf die Frage „was ist das Westallgäu?“ antworten wir nicht mehr mit einer geographischen Lagebeschreibung sondern mit unserem Namen und Motto:

„Impuls Westallgäu 10+“

Das Westallgäu steht am Anfang seines regionalen Entwicklungsprozesses. Wir nehmen die LEADER+-Bewerbung zum Anlass, den Startimpuls für eine gemeinsame interkommunale Entwicklung zu geben und vorhandene Entwicklungsimpulse zu vernetzen und zwar nicht nur innerhalb der 10 Kooperationspartner, sondern darüber hinaus auch im Gesamtallgäu und grenzüberschreitend zur Lokalen Aktionsgruppe in Vorarlberg.

1.2 Vorgehensweise

Das Regionale Entwicklungskonzept haben wir zwischen Sommer 2001 und Herbst 2002 unter aktiver Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger des Raumes in vier aufeinander aufbauenden Schritten erarbeitet:

Abb. 1: Ablauf der REK-Erstellung



2 Ausgangslage des Zielgebietes



- Unsere Region Impuls Westallgäu 10+ liegt im Dreiländereck Deutschland, Österreich und Schweiz zwischen Bodensee und Alpen.
- Die interkommunale Zusammenarbeit von Stadt, größeren Gemeinden (Märkten) und kleinen ländlichen Gemeinden und insbesondere die Partnerschaft aus Stadt und Land ist gebietsspezifisch und impulsgebender Motor des regionalen Entwicklungsprozesses.
- Unser Gebiet erfüllt mit 41.975 Einwohnern die LEADER+-Kriterien. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 135 Einwohner/ km² und überschreitet damit geringfügig den Richtwert, was sich aus der Einbeziehung der Stadt Lindenberg ergibt. Die Stadt Lindenberg ist jedoch aufgrund ihrer zentralen Stellung im interkommunalen Netzwerk unabdingbarer Bestandteil des Zielgebietes.
- Die vergleichsweise niedrige Bruttowertschöpfung je Einwohner (bayerischer Durchschnitt 47.820 DM) von 38.885 DM (Arbeitsmarkregion Lindau) und 38.252 DM (Arbeitsmarkregion Kempten) repräsentiert die Grenzlandlage und die Distanz zu größeren Ballungszentren. Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung gilt es für uns deshalb, die Stadt-Land-Beziehungen in unserer Region auszubauen und zu stärken. Besondere Bedeutung kommt hierbei dem Ausbau des ÖPNV zu.
- Unsere Region weist einen überdurchschnittlichen Anteil von Frauen am Arbeitsmarkt von 48% auf. Eine hohe Einsatzbereitschaft von Frauen garantiert somit einen gleichberechtigten Anteil an der Entwicklung der Region.
- Wichtige endogene Potenziale unserer Region stellen die traditionelle Käseverarbeitung und -vermarktung und der Tourismus dar. In diesem Sektor spielt als regionale Kompetenz insbesondere das Kur- und Bäderwesen eine wichtige Rolle.
- Unsere Region ist geprägt von der traditionellen Grünlandwirtschaft und einer regionalen Baukultur. Naturschutzfachlich bedeutsame Flächen stellen insbesondere die unter Schutz gestellten Moore und alpinen Standorte dar.

2.1 Abgrenzung und Kohärenz

2.1.1 Abgrenzung

Das Zielgebiet der LAG Impuls Westallgäu 10+ liegt im Regierungsbezirk Schwaben. Südlich grenzt Österreich an, im Norden hat das Zielgebiet eine gemeinsame Grenze zum Bundesland Baden-Württemberg. Neun Gemeinden des Zielgebietes befinden sich im Landkreis Lindau (Bodensee), während die Gemeinde Oberstaufen im Landkreis Oberallgäu liegt.

Im Landkreis Lindau (Bodensee) sind dies im Einzelnen
die Stadt Lindenberg i. Allgäu,
die Märkte Heimenkirch, Scheidegg, Weiler-Simmerberg und
die Gemeinden Hergatz, Oberreute, Opfenbach, Röthenbach und Stiefenhofen
sowie im Landkreis Oberallgäu
der Markt Oberstaufen.

Das Zielgebiet weist keine kreisfreie Stadt auf.

Abb. 2: Übersicht des Zielgebietes LAG Impuls Westallgäu 10+



Das Zielgebiet befindet sich im Drei-Länder-Eck Deutschland, Österreich und Schweiz. Es ist ländlich geprägt, wobei die Grünlandwirtschaft den größten Teil der landwirtschaftlichen Fläche einnimmt. Die Alpenlage sowie die Nähe zum Bodensee machen die Region zu einem bedeutenden Tourismusgebiet. In wirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere was die infrastrukturelle Anbindung an Ballungszentren betrifft, ist die Region jedoch aufgrund ihrer Randlage in Deutschland benachteiligt.

2.1.2 Kohärenz

Die Kommunen des Zielgebiets kooperieren in interkommunalen Teilzusammenschlüssen bereits seit langem in verschiedenen Aufgabenbereichen des kommunalen Lebens wie

- Verwaltungsgemeinschaften (Oberreute-Stiefenhofen),
- Ver- und Entsorgung (z.B. Wasserversorgung, Abwasserverbände, Energieversorgung),
- Schulverbund, Kindersommerprogramm
- ÖPNV oder auch
- „losen“ interkommunalen Zusammenschlüssen (z.B. IKZ – interkommunale Zusammenarbeit von Lindenberg, Scheidegg, Weiler-Simmerberg, Heimenkirch) (s. Anlage 1).

Charakteristisch ist hierbei die Zusammenarbeit der kleinen ländlichen Gemeinden mit größeren ländlich geprägten Gemeinden, d. h. den Märkten Oberstaufen, Weiler-Simmerberg, Scheidegg oder Heimenkirch, und insbesondere mit der Stadt Lindenberg. Vor allem die **Stadt Lindenberg** gibt **wichtige Impulse für den regionalen Entwicklungsprozess**. So ging auch die Initiative zur Bewerbung bei LEADER+ maßgeblich von der Stadt Lindenberg aus.

Um die bestehende gebietsspezifische Zusammenarbeit und die positiven Synergieeffekte weiter auszubauen, haben sich die 10 Gemeinden des Zielgebietes für LEADER+ **erstmalig landkreisüberschreitend zusammengeschlossen**. Die Partnerschaft aus Stadt und Land bzw. aus größeren und kleineren ländlichen Gemeinden ist dabei unabdingbare Voraussetzung einer erfolgreichen Zukunftsentwicklung. Die Funktion der Stadt als Motor des regionalen Entwicklungsprozesses ist um so wichtiger, als der interkommunale Zusammenschluss der 10 Gemeinden nicht mit einer Verwaltungseinheit wie dem Landkreis identisch ist, welcher koordinierende Aufgaben wahrnehmen könnte. Diese bündelnden Aufgaben erbringt die Stadt Lindenberg.

Bereits vorhandene lokale Bottom-up-Impulse wie

- die kommunale Agenda in Weiler-Simmerberg,
- das Stadtmarketing in Lindenberg,
- die Dorferneuerungen in Ellhofen, Oberreute und Hergatz

werden im Zielgebiet LEADER+ **miteinander vernetzt** und auf eine breitere regionale Basis gestellt.

Das Zielgebiet ist daher in sich kohärent und in der Lage, den angestoßenen regionalen Entwicklungsprozess erfolgreich fortzuführen.

Abb. 3: Stadt-Land-Partnerschaft und Impulsansätze im Westallgäu



2.2 Sozioökonomische Analyse

2.2.1 Bevölkerung

Das Zielgebiet Impuls Westallgäu 10+ weist im Jahre 1999 41.975 Einwohner auf. Die höchsten Bevölkerungszahlen weist die Stadt Lindenberg i. Allgäu mit 11.513 Einwohnern auf. Mit über 6.000 Einwohnern folgen Oberstaufen und Weiler-Simmerberg. Unter 2.000 Einwohnern liegen die Zahlen in Röthenbach (Allgäu), Stiefenhofen und Oberreute.

Bezogen auf eine Gesamtfläche von 310,62 km² ergibt sich eine **Bevölkerungsdichte von 135 Einwohnern/km²**. Diese liegt somit unter dem Durchschnitt Bayerns mit 172 EW/km².

Die mit Abstand höchste Dichte kann die Stadt Lindenberg i. Allgäu mit 971 EW/km² verzeichnen gefolgt von Weiler-Simmerberg mit 204 EW/km². Sehr gering besiedelt sind dagegen die Gemeinden Oberstaufen mit 56 EW/km² und Stiefenhofen mit 57 EW/km².

Die im LEADER+-Programm geforderte Bevölkerungsdichte von 120 EW/km² wird damit geringfügig (ca. 12%) überschritten. Diese Überschreitung ergibt sich aus der relativ hohen Bevölkerungsdichte der einzigen Stadt im Zielgebiet: Lindenberg. Dabei weist Lindenberg keine absolut hohe Bevölkerungszahl im Sinne einer urbanen Ballung auf, vielmehr resultiert die Bevölkerungsdichte aus dem sehr kleinen Flächenumfang des Stadtgebietes. Aufgrund der **gewachsenen, engen interkommunalen Verflechtungen zwischen Stadt und Umland**, im

Sinne einer **echten Stadt-Land-Partnerschaft**, ist jedoch das Stadtgebiet kohärenter Bestandteil des Zielgebietes. Aus der Stadt-Land-Partnerschaft erwachsen die entscheidenden Entwicklungsimpulse auf regionaler Ebene (s. auch Kap. 2.1.2).

Bei der Bevölkerungsentwicklung seit 1987 zeigt sich ein in den einzelnen Gemeinden weitgehend konform verlaufender Aufwärtstrend zwischen 9 und 15%. Ausnahmen stellen die Gemeinde Weiler-Simmerberg mit einem relativ großen Wachstum von über 24% sowie die Gemeinde Hergatz mit einem sehr geringen Wachstum von nur 4,6% dar (BAYLFSTAD, 2001).

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte (Quelle: BAYLFSTAD, 2001)

Gemeinde	Bevölkerung am			Bevölkerungs- dichte 1999 (E/km ²)	Bevölkerungs- entwicklung in % seit 87
	27.05.1970	25.05.1987	31.12.1999		
Heimenkirch	2845	3093	3586	169	15,9
Hergatz	1882	2158	2258	120	4,6
Lindenberg i. Allgäu	9888	10075	11513	971	14,3
Oberreute	1040	1283	1471	109	14,7
Oberstaufen	5962	6461	7060	56	9,3
Opfenbach	1879	1952	2196	131	12,5
Röthenbach (Allgäu)	1491	1567	1722	115	9,9
Scheidegg	3733	3508	4118	150	17,4
Stiefenhofen	1557	1498	1665	57	11,1
Weiler-Simmerberg	4862	5137	6386	204	24,3
Gesamt	35139	36732	41975	135	14,3
Bayern	10.479.386	10.902.643	12.154.967	172	11,5

Abb. 4: Einwohnerzahl und Dichte in den einzelnen Gemeinden (Quelle: BAYLFSTAD, 2001)

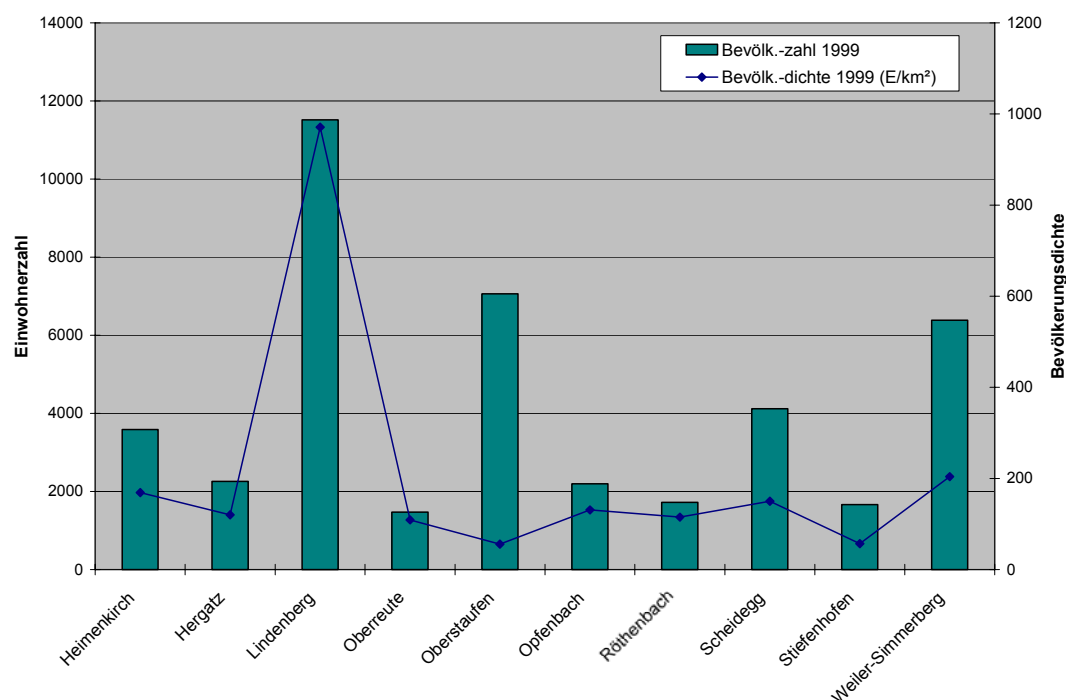
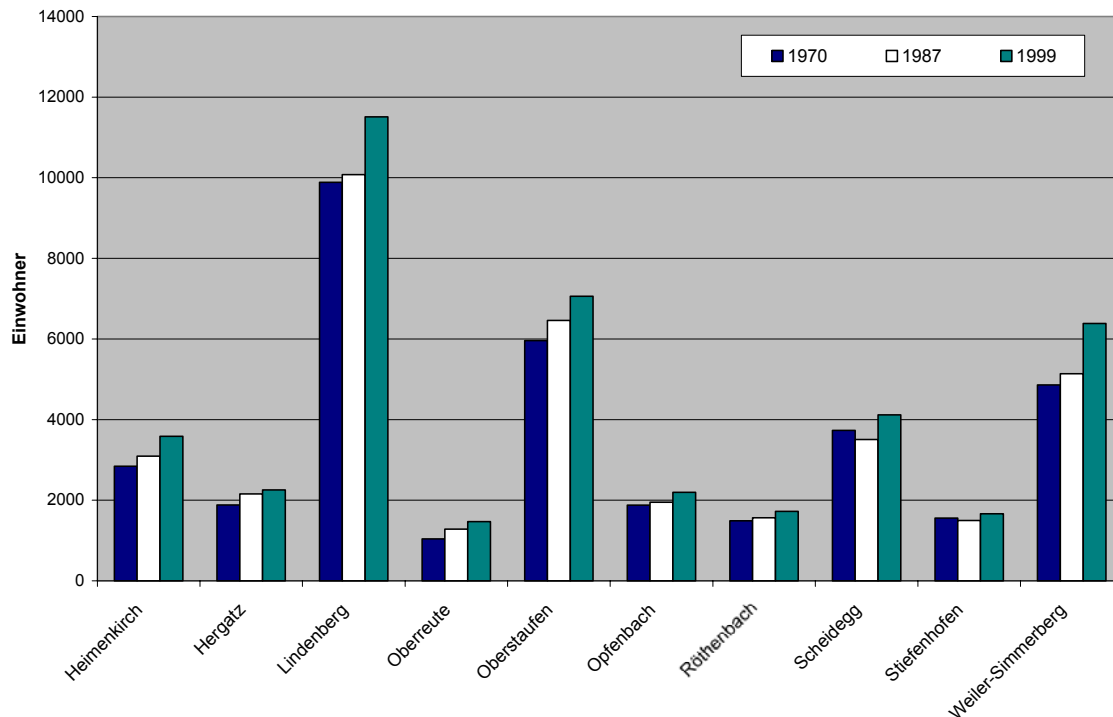


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung seit 1970 in den einzelnen Gemeinden (Quelle: BAYLFSTAD, 2001)

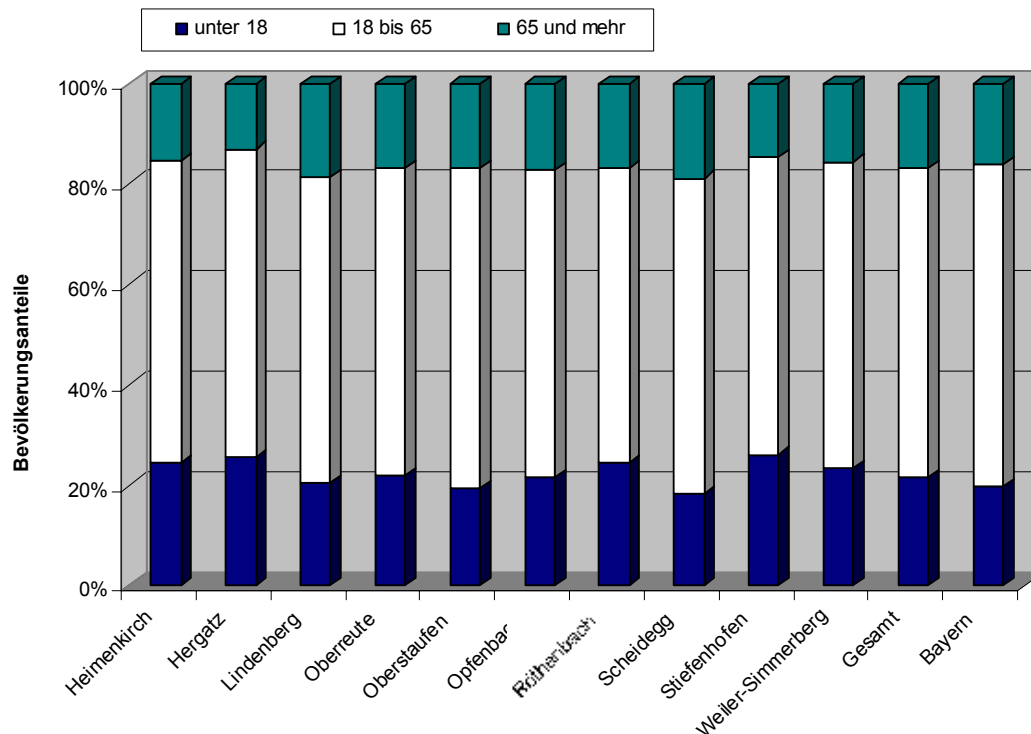


Bei der Altersstruktur weist das Zielgebiet mit 22,1% einen im Vergleich zu Bayern (19,6%) höheren Anteil an Jugendlichen auf. Ebenso liegt der Anteil der über 65-jährigen von 17% mit einem Prozent über dem Bayernschnitt.

In den einzelnen Gemeinden zeigt sich in Hergatz und Stiefenhofen ein im Vergleich zum gesamten Zielgebiet sowie zu Bayern überdurchschnittlicher Anteil von über 25% an Jugendlichen unter 18 Jahren, während in Scheidegg mit 18,3% relativ wenig Jugendliche leben. Einen vergleichsweise hohen Anteil an über 65-jährigen verzeichnen die Stadt Lindenberg i. Allgäu sowie Scheidegg. Die Gemeinde Hergatz fällt durch einen sehr geringen Seniorenanteil auf (BAYLFSTAD, 2001).

Der Ausländeranteil im Landkreis Lindau beträgt ca. 9,7% (LANDRATSAMT LINDAU, Stand 12/2000).

Abb. 6: Altersstruktur in den einzelnen Gemeinden (Quelle: BAYLfSTAD, 2001)



2.2.2 Siedlung und Verkehr

Das Zielgebiet lässt sich nach dem Landesentwicklungsprogramm Bayern als **Ländlicher Raum** einstufen, wobei der überwiegende Teil der Gemeinden der Gebietskategorie „ländliche und noch zu entwickelnde Teilräume“ angehört, während die Gemeinden Oberreute, Scheidegg, Weiler-Simmerberg und Oberstaufen dem Alpengebiet zuzurechnen sind (BAYSTMLU, 2001).

Als größter Ort hebt sich die Stadt Lindenberg i. Allgäu mit über 11.500 Einwohnern hervor und übernimmt als Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden die zentralörtliche Funktion. Unterzentren bilden Weiler-Simmerberg und Oberstaufen, als Kleinzentren fungieren Heimenkirch, Röthenbach (Allgäu) und Scheidegg.

Neben Lindenberg i. Allgäu haben die Märkte Oberstaufen, Heimenkirch, Scheidegg und Weiler-Simmerberg weitere Mittelpunktsfunktion, während die Gemeinde Röthenbach eine kleinräumliche Versorgungsfunktion übernimmt (REGIONALER PLANUNGSVERBAND REGION ALLGÄU, 1999).

Die Region ist in bezug auf die überregionale Erreichbarkeit mit den Problemen einer Grenzregion konfrontiert. Die PKW- und Bahnreisezeit zu den drei nächstgelegenen größeren Zentren über 500.000 Einwohnern liegt zwischen 30 – 50 % über dem Durchschnitt der deutschen Arbeitsmarkregionen (BAYSTMWVT, 1999).

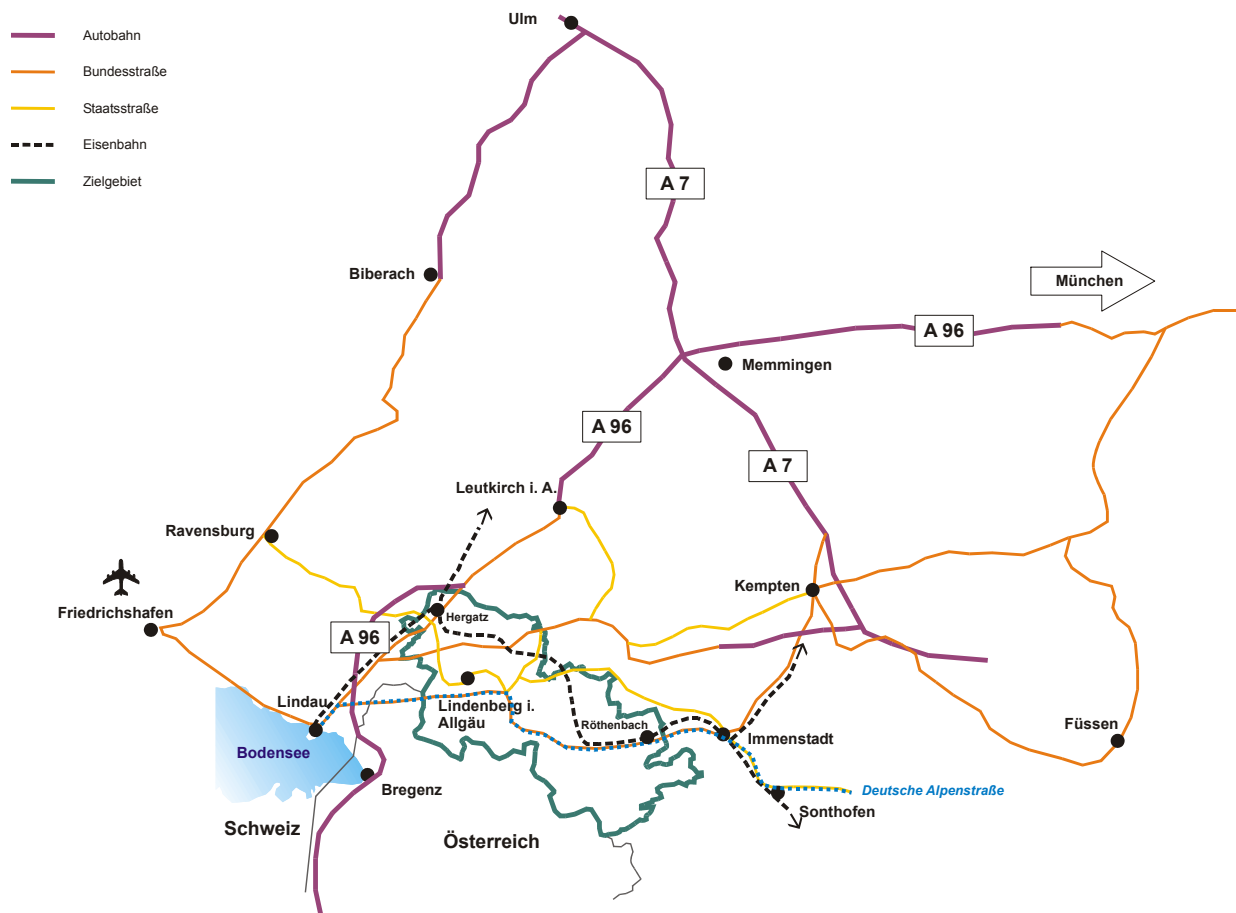
Die überregionale Verkehrsanbindung erfolgt über die A 96 Lindau – Memmingen – München, die westlich des Zielgebietes verläuft. Weitere bedeutende Straßen stellen die B 308 nach Immenstadt, die B 12 von Lindau nach Kempten sowie die B 32 nach Ravensburg dar.

Ans Schienennetz ist das Zielgebiet über die Bahnstrecke Lindau – Immenstadt über Hergatz, Röthenbach und Oberstaufen angebunden. In Immenstadt bestehen weitergehende Verbindungen nach Memmingen bzw. nach Kempten.

Der schienengebundene ÖPNV wird durch eine Reihe von kleinräumigen ÖPNV-Verbünden ergänzt wie den Verbund zwischen Oberstaufen und Stiefenhofen oder den „Westallgäuer“ als Probeverbund von Lindenberg – Scheidegg – Weiler-Simmerberg und Röthenbach (Bahnanschluss). Röthenbach erhält damit eine wachsende Bedeutung als regionaler Verkehrsknotenpunkt.

Diese einzelnen Ergänzungen reichen aber nicht aus, um in allen Gemeinden des Zielgebietes ein ausreichendes und attraktives ÖPNV-Angebot machen zu können, vielmehr bestehen Versorgungslücken, die nur bedarfsorientiert geschlossen werden können.

Abb. 7: Verkehrsanbindung



2.2.3 Wirtschaft

Das Zielgebiet Impuls Westallgäu 10+ weist die **typischen Probleme einer Grenzlandregion** auf. Während der Bodensee ein touristischer Schwerpunkt ist, stellt er hinsichtlich wirtschaftlicher Austauschbeziehungen mit den Nachbarländern Österreich und Schweiz auch eine Barriere dar (BAYSTMWVT, 1999).

Die **Arbeitsmarktregion Lindau** mit den neun Gemeinden aus dem Landkreis Lindau ist vorwiegend geprägt durch Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, sowie durch das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Somit zeigt sich anders als auf Landesebene **ein deutliches Übergewicht der Industrie zu den Dienstleistungen**. Einen gegenüber Bayern **überdurchschnittlichen Dienstleistungsbesatz** weist die **Arbeitsmarktregion Kempten** auf, welcher die Gemeinde Oberstaufen angehört. Die Industrie hat hier einen vergleichsweise niedrigeren Stellenwert. Beide Arbeitsmarktregionen gehören der Klasse der `Sonstigen ländlichen Regionen` an (BAYSTMWVT, 1999).

Ein bedeutendes und in innovativen Märkten agierendes Unternehmen in der Region stellt die Liebherr Aerospace Lindenberg GmbH dar, die mit 1.800 Mitarbeitern zugleich größter Arbeitgeber in Lindenberg ist. Das Unternehmen liefert für zivile und militärische Luftfahrt Ausrüstungen verschiedenster Art.

Im Bereich der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nimmt die Käseverarbeitung in der Region ein großes Gewicht ein. Mit 3.200 Beschäftigten an neun Produktionsstandorten hat die Firma Hochland AG mit Sitz in Heimenkirch als größter Hersteller und Veredler von Käse in Europa internationale Bedeutung. Daneben besteht in Lindenberg mit der Bayernland eG ein bedeutender Produktionsbetrieb, der eine breite Produktpalette anbieten kann. Ein weiterer traditioneller Käsebetrieb in Lindenberg stellt die Firma Baldauf Käse GmbH&Co.KG dar.

Als bedeutende Brauereien in der Region sind die Meckatzer Löwenbrau, ein seit 1738 in Heimenkirch bestehender Traditionsbetrieb, die ebenfalls historische Postbrauerei in Weiler sowie die Aktienbrauerei in Simmerberg zu nennen.

Ein traditionelles Gewerbe in der Region ist die Hutindustrie, die von zwei Firmen vertreten wird: der Firma Mayser GmbH&Co, die sich neben der Hutmacherei inzwischen weitere Standbeine in der Textil-, der Schaumstoff- und Verformungsindustrie geschaffen hat sowie der Firma Seeberger GmbH&Co KG, ein Familienunternehmen, das seit über 100 Jahren in Weiler ansässig ist.

In der Aluminiumindustrie hat sich das Unternehmen Mauderer Alutechnik erfolgreich etabliert. Das Unternehmen produziert vorwiegend Aluminium-Serienprodukte sowie Aluminium Sonderkonstruktionen im Fahrzeugbau und beschäftigt mehr als 100 Mitarbeiter (HOMEPAGE STADT LINDENBERG, 2001; Homepages der genannten Firmen).

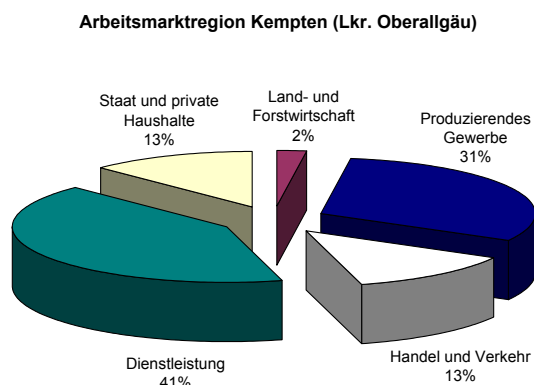
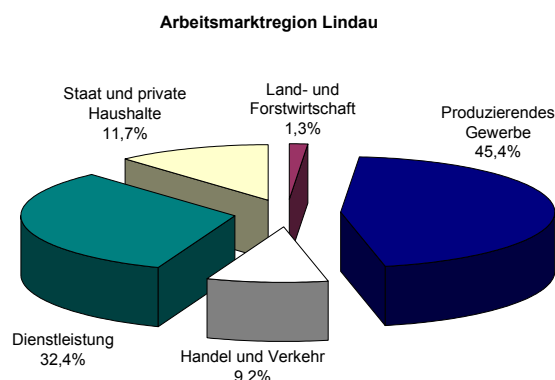
Die **Bruttowertschöpfung je Einwohner** betrug im Jahr 1996 38.885 DM für die Arbeitsmarktregion Lindau sowie 38.252 DM für die Arbeitsmarktregion Kempten. Beide Werte liegen **deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt** von 47.820 DM sowie auch dem Durchschnitt der `Sonstigen ländlichen Regionen` mit 40.461 DM. Auch in der Gesamtentwicklung der letzten Jahre blieb die Region hinter der bayerischen Entwicklung zurück.

Bei der Aufteilung der Bruttowertschöpfung innerhalb der Wirtschaftssektoren zeigen sich in den beiden Arbeitsmarktregionen deutliche Unterschiede. Während in der Arbeitsmarktregion Lindau das Produzierende Gewerbe mit über 45% das größte Gewicht hat und die Dienstleistungen nur 32% am Gesamtanteil einnehmen, verhält es sich in der Arbeitsmarktregion Kempten (Landkreis Oberallgäu) mit der Gemeinde Oberstaufen umgekehrt. Hier bilden die Dienstleistungen mit über 41% den bedeutendsten Sektor, während auf das Produzierende Gewerbe nur 31% fallen. Damit zeigt sich eine ähnliche Aufteilung in diesen beiden Sektoren wie in Bayern, die Werte liegen jedoch unter dem Landesschnitt. Mit mehr als 12% über dem Lan-

desschnitt ist das Produzierende Gewerbe in der Region Lindau vertreten, die Dienstleistungen liegen jedoch weit unter dem bayerischen Wert.

Tab. 2, Abb. 8: Bruttowertschöpfung 1996 – Anteile der Wirtschaftssektoren (Quelle: BayStMWVT, 1999).

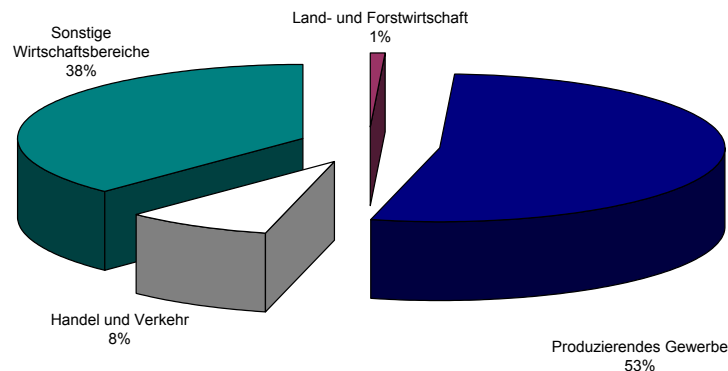
	Land- und Forstwirtschaft	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungen	Staat, private Haushalte
Arbeitsmarktregion Lindau	1,3	45,4	9,2	32,4	11,7
Arbeitsmarktregion Kempten (Landkreis Oberallgäu)	2,1	31,0	12,8	41,6	12,6
Bayern	1,1	33,6	12,8	40,0	12,5



In beiden Arbeitsmarktregionen konnten die Dienstleistungen das größte Wachstum verzeichnen, sie liegen jedoch ebenso wie das Gesamtwachstum unter dem bayerischen Schnitt und dem der 'Sonstigen ländlichen Regionen'. Vergleichsweise überdurchschnittlich entwickelte sich der Handel und Verkehr in der Arbeitsmarktregion Lindau. Beide Regionen weisen im Zeitraum von 1988-1996 **einen gegenüber Bayern (-27%) stärkeren Rückgang der Land- und Forstwirtschaft von mehr als 30% auf** (BAYSTMWVT, 1999).

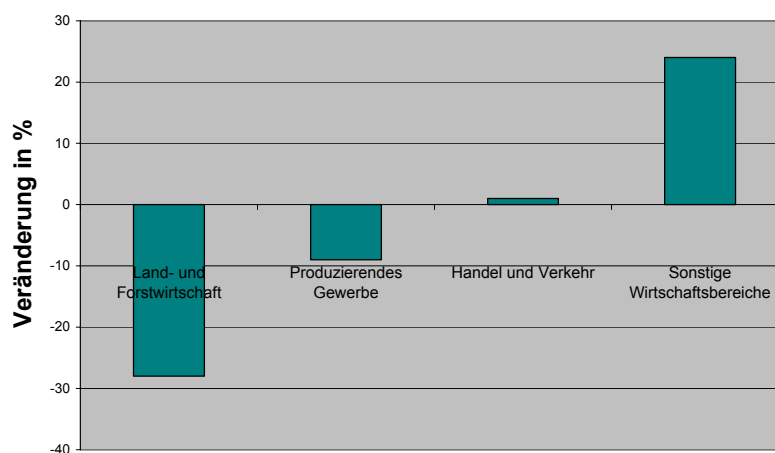
Das Zielgebiet konnte **1998 insgesamt 13.246 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verzeichnen**. Der größte Teil davon entfällt auf das Produzierende Gewerbe mit 53%, gefolgt von den Sonstigen Wirtschaftsbereichen mit den Dienstleistungen mit 36%. Die Land- und Forstwirtschaft weist den geringsten Anteil von 1% auf (BAYLFSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001).

Abb. 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den einzelnen Wirtschaftssectoren (Quelle: BAYLfSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001)



Während Handel und Verkehr in den letzten Jahren hinsichtlich der Beschäftigungsstruktur nur geringe Veränderungen zeigt, verzeichnet die Land- und Forstwirtschaft seit 1990 einen deutlichen Rückgang um knapp 30%, ebenso das Produzierende Gewerbe um knapp 10%. Dagegen konnten die Dienstleistungen ein Wachstum von 24% verbuchen.

Abb. 10: Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1990-1998 in den einzelnen Wirtschaftssectoren (Quelle: BAYLfSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001)

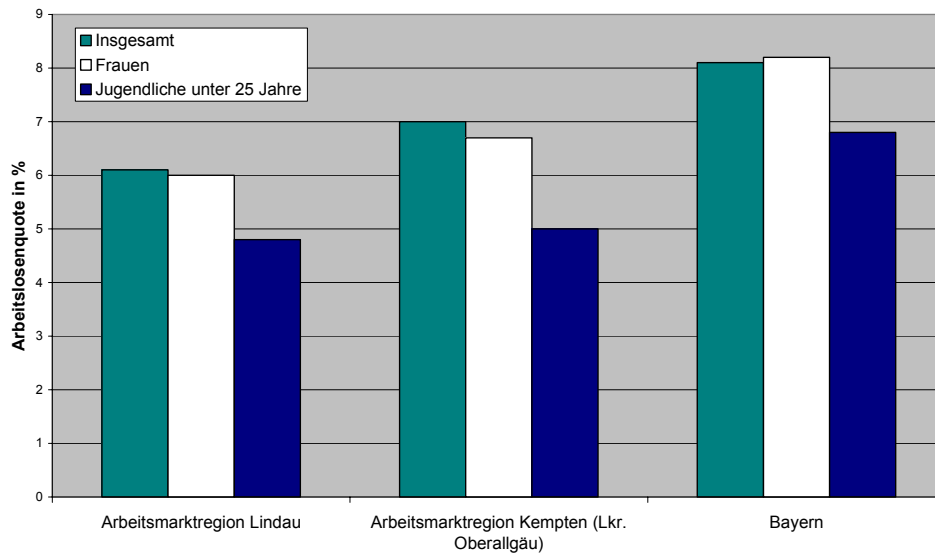


Frauen sind an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Wirtschaftsbereichen mit einem **überdurchschnittlichen Anteil von 48%** vertreten. Im Landkreis Oberallgäu mit der Gemeinde Oberstaufen ist dies vor allem auf den hohen Anteil der Dienstleistungen zurückzuführen (BAYLfSTAD, 2001, STMWVT, 1999).

Beide Arbeitsmarktregionen weisen einen negativen Pendlersaldo auf. Während in der Region Lindau 3,9% mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte leben als in ihr arbeiten, fällt der Wert in der Region Kempten (Gemeinde Oberstaufen) auf 1,0% (STMWVT, 1999).

Die **Arbeitslosenquote** lag im Jahr 1998 mit 6,1% in der Arbeitsmarktregion Lindau und mit 7% im Landkreis Oberallgäu deutlich **unter der bayerischen Quote von 8,1%**. Niedriger als die Quote insgesamt liegt die Quote der Frauen mit 6% (Arbeitsmarktregion Lindau) und 6,7% (Landkreis Oberallgäu) sowie die der Jugendlichen unter 25 Jahre mit 4,8% (Arbeitsmarktregion Lindau) und 5% (Landkreis Oberallgäu).

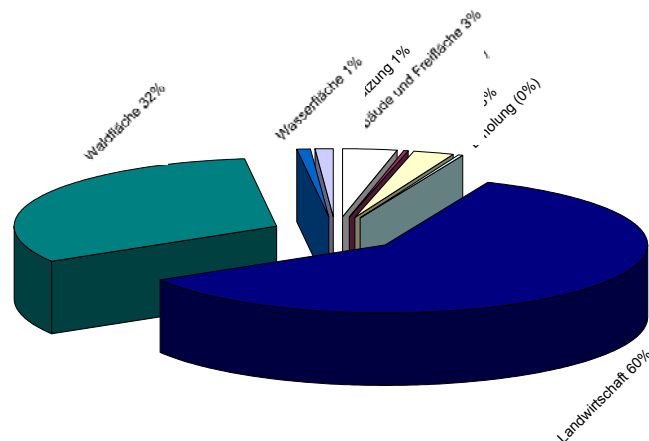
Abb. 11: Arbeitslosenquoten 1998 (StMWVT, 1999)



2.2.4 Land- und Forstwirtschaft

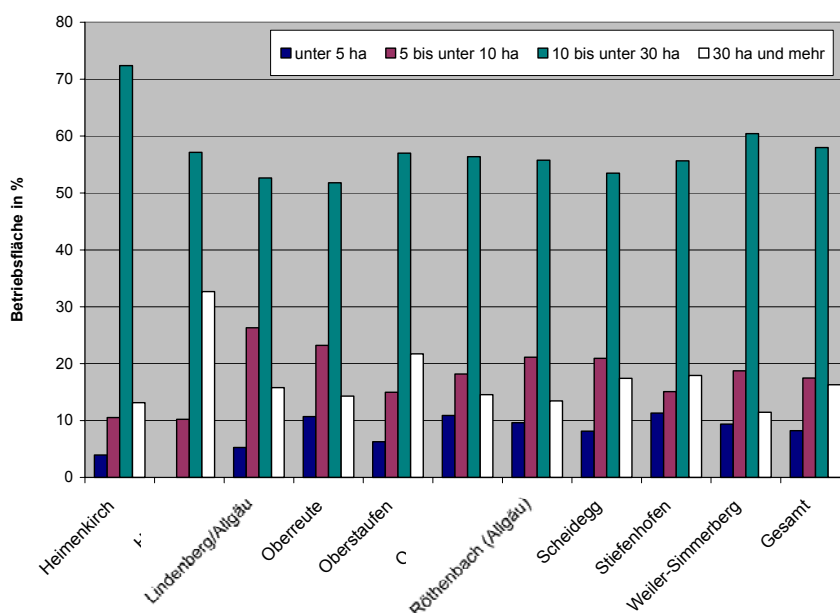
Die Landwirtschaft beansprucht mit 60% die größte Fläche im Zielgebiet. Diese wird fast ausschließlich als Dauergrünland genutzt. Weitere 32% der Gesamtfläche entfallen auf Waldfläche.

Abb. 12: Flächennutzung 1996 (Quelle: BAYSTAD, 2001)



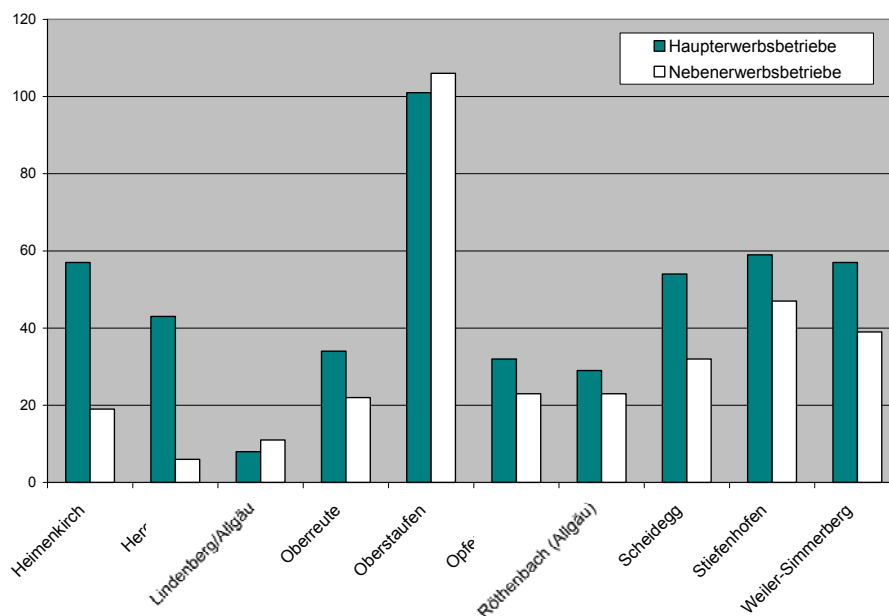
Der ländliche Charakter der Region spiegelt sich außerdem in der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur wider. Eine vergleichsweise große Fläche von knapp 60% wird von Betrieben mit einer Größe zwischen 10 –30 ha bewirtschaftet. Führend ist hier die Gemeinde Heimenkirch. Weitere 16% der bewirtschafteten Flächen fallen auf Großbetriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von über 30 ha. Die meisten Großbetriebe kann die Gemeinde Hergatz aufweisen. Kleinbetriebe sind vergleichsweise selten, sie bewirtschaften insgesamt nur 8% der Fläche.

Abb. 13: Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur 2001 in % (Quelle: LANDWIRTSCHAFTSAMT KEMPTEN/ LINDAU, 2001)



Die **Haupterwerbsbetriebe überwiegen** in der Region **mit 60%**. Den größten Anteil davon verzeichnen die Gemeinden Heimenkirch und Hergatz. 40% der Betriebe verschaffen sich durch die Landwirtschaft ein Zusatzeinkommen. Einen höheren Anteil an Nebenerwerbsbetrieben als an Haupterwerbsbetrieben weisen die Stadt Lindenberg i. Allgäu und die Gemeinde Oberstaufen auf.

Abb. 14: Anteil der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe (Quelle: LANDWIRTSCHAFTSAMT KEMPTEN/LINDAU, 2001)

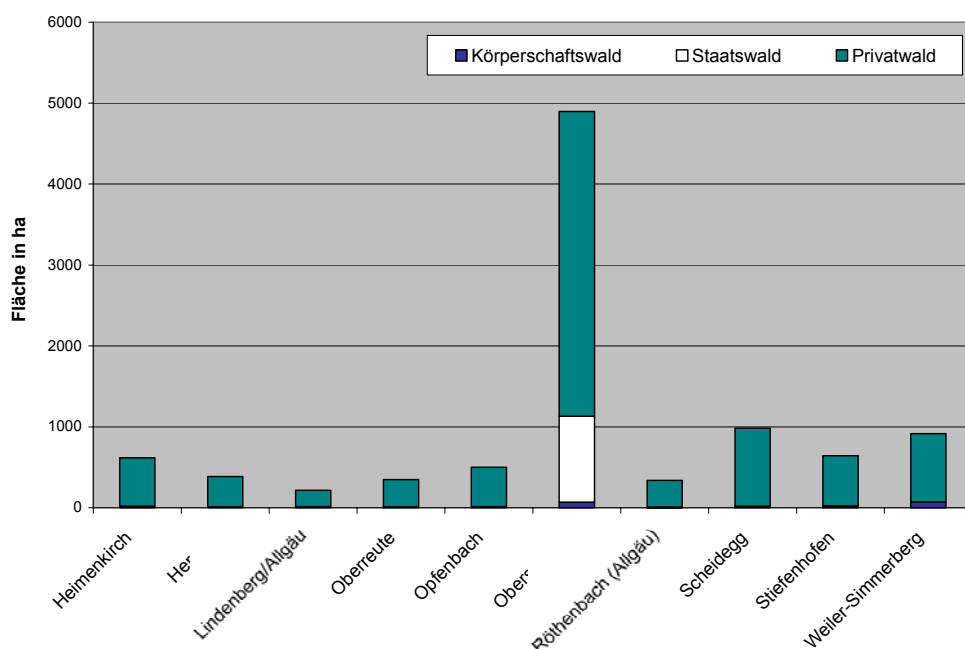


Bezüglich der **Waldflächenverteilung** zeigen sich im Zielgebiet deutliche Ungleichgewichte. Waldreichste Gemeinde stellt **Oberstaufen** mit 4900 ha an Waldfläche dar. Somit besitzt die Gemeinde **knapp 50% der gesamten Waldfläche im Zielgebiet**. Die weiteren 50% verteilen sich relativ gleichmäßig auf die restlichen neun Gemeinden. Die kleinste Waldfläche weist die Gemeinde Hergatz mit 386 ha auf.

Hinsichtlich der **Besitzerstruktur** fällt ein deutliches **Übergewicht an Privatwald** von 86,5% auf. Weitere 2,5% fallen auf Körperschaftswald sowie 11% auf Staatswald. Dieser befindet sich fast ausschließlich in der Gemeinde Oberstaufen (STAATLICHE FORSTDIENTSTELLE LINDENBERG, 2002).

Der Wald hat im Zielgebiet zum größten Teil Schutzfunktion. Dabei spielt die Bodenschutzfunktion eine besondere Rolle; daneben hat der Wald insbesondere im Süden der Region Erholungsfunktion. Gleichzeitig ist ein großer Teil der Waldgebiete als Biotope ausgewiesen (WALDFUNKTIONSPLAN, TEILABSCHNITT ALLGÄU (16), 1996).

Abb. 15: Waldflächenverteilung (Quelle: STAATLICHE FORSTDienstSTELLE LINDENBERG, 2002)



2.2.5 Tourismus

Die Lage zwischen Alpen und Bodensee macht das Zielgebiet zu einer bedeutenden Tourismusregion, sowohl im Winter als auch im Sommer.

Das mit Abstand größte Bettenangebot bietet die Gemeinde Oberstaufen mit 9.000 Gästebetten. Danach folgen die Gemeinde Scheidegg mit 2.800 und die Stadt Lindenberg i. Allgäu mit 1.350 Betten (HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, LANDKREIS OBERALLGÄU, 2002.)

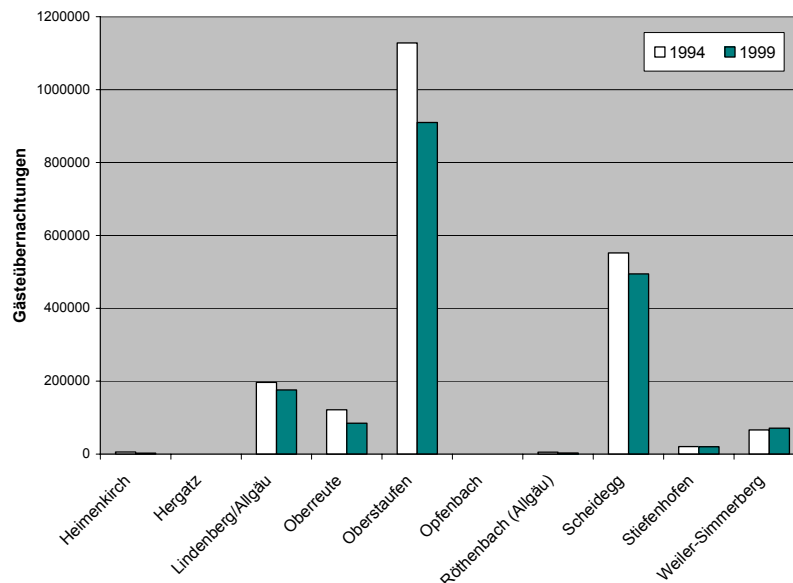
Tab. 3: Anzahl der Gästebetten in den einzelnen Gemeinden (Quelle: HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, LANDKREIS OBERALLGÄU, 2002)

Gemeinde	Gästebetten
Heimenkirch	120
Hergatz	50
Lindenberg i. Allgäu	1.350
Oberreute	900
Oberstaufen	9.000
Opfenbach	150
Röthenbach (Allgäu)	200
Scheidegg	3.200
Stiefenhofen	350
Weiler-Simmerberg	850

Spitzenreiter bei den Gästeübernachtungen stellten 1999 ebenfalls die Gemeinden **Oberstaufen mit über 900.000 und Scheidegg mit knapp 500.000 Übernachtungen** dar. Weitere Bedeutung haben die Stadt Lindenberg und die Gemeinde Oberreute. Seit 1994 ist in

den meisten Gemeinden ein Rückgang der Übernachtungen zu verzeichnen, nur Weiler-Simmerberg kann eine Steigerung der Gästeübernachtungen verbuchen (BAYSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001, 2000).

Abb. 16: Gästeübernachtungen 1994 und 1999 (Quelle: BAYSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001, 2000)



Einen **hohen Stellenwert** im Tourismus nimmt in der Region der Bereich **Gesundheit und Wellness** ein. Hochalpines Reizklima, Nebelarmut, hervorragende Luftreinheitsverhältnisse sowie ein umfangreiches Kur- und Heilangebot heben die Region im Gesundheitsbereich in eine Spitzenposition. Der heilklimatische Kurort Oberstaufen besitzt das einzige Schroth-Heilbad in Deutschland, weitere Kurangebote nach Schroth, Kneipp und Dr. F.-X.-Mayr bieten die drei weiteren wichtigsten Gesundheitszentren Weiler-Simmerberg, Oberreute und Scheidegg, das ebenfalls als heilklimatischer Kurort sowie Kneippkurort prädikatisiert ist. Ein weiteres Prädikat im Gesundheitsbereich haben Weiler-Simmerberg, Oberreute und die Stadt Lindenberg als Luftkurorte.

Die Gemeinden Stiefenhofen und Oberreute wurden als staatlich anerkannte Erholungsorte ausgezeichnet. Hierbei hat sich die Gemeinde Stiefenhofen durch die Teilnahme am Verein „Allgäuer Kräuterland“ – entstanden im Rahmen eines Modellprojektes Allgäu-Teilbereich Landtourismus – mit den Allgäuer Kräuterrhöfen ein besonderes Profil gegeben.

Neben dem Gesundheitsbereich spielt natürlich auch der Wintersport sowie der Sommertourismus eine große Rolle in der Region. Die Alpen bieten ein umfangreiches Skilift- und Loipenangebot sowie ein gut ausgebautes Wanderwegenetz. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der erste grenzüberschreitende Naturlehrpfad Oberreute-Sulzberg (Vorarlberg/Österreich).

Daneben sind weitere **zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten** vorhanden, die v.a. die **Zielgruppe Familie** ansprechen sollen. So wurden die Gemeinden Oberstaufen, Oberreute, Scheidegg und Weiler-Simmerberg vom Bundesfamilienministerium als familienfreundlicher Ferienort ausgezeichnet (HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, OBERALLGÄU, 2001).

2.2.6 Soziales

Das Zielgebiet weist ein **flächendeckendes Ausbildungsangebot** auf. In jeder Gemeinde befindet sich eine Volksschule, die Stadt Lindenberg und die Gemeinde Weiler-Simmerberg können jeweils zwei aufweisen. Daneben sind in Lindenberg eine Realschule, ein Gymnasium und eine Berufsfachschule im Gesundheitswesen vorhanden. Weitere Realschulen und Gymnasien, eine Berufsschule und Fachoberschule sowie eine Fachakademie für Sozialpädagogik, Erziehungsberufe und Kinderpflege befinden sich in Lindau. Insgesamt ist das Angebot an weiterführenden Schulen in der Region ausreichend. In der Erwachsenenbildung verfügt die Region über die Volkshochschule, Kolping und Bfz. In jeder Gemeinde besteht die Möglichkeit zur Kinderbetreuung im Kindergarten (LANDRATSAMT LINDAU, 2002; BAYSTAD, STATISTIK KOMMUNAL 2001, 2000).

Die **Jugendarbeit** ist organisiert in der „Kommunalen Jugendarbeit / Kreisjugendpflege“ des Landkreises Lindau. Diese sieht sich als Partner für alle Angelegenheiten in der Jugendarbeit und arbeitet mit Vereinen und Initiativen sowie mit der Jugend, Eltern und Trägern der Jugendarbeit zusammen. In einem Jahresprogramm werden außerdem verschiedene Veranstaltungen und Freizeiten für alle Altersgruppen angeboten.

Im Bereich der **Behindertenbetreuung** verfügt die Region über drei Förderschulen für Behinderte: Ein sonderpädagogisches Förderzentrum bzw. eine Schule zur individuellen Lebensbewältigung in der Stadt Lindenberg sowie eine private Schule für Kranke an der Kinderklinik in der Gemeinde Scheidegg. Weitere Behinderteneinrichtungen befinden sich in Lindenberg (Lebenshilfe e.V.), in Weiler-Untertrogen sowie in Scheidegg.

Der **Pflegebereich** stellt sich im Zielgebiet wie folgt dar: Der stationäre Bereich ist im Landkreis Lindau, insbesondere im Zielgebiet, sowie in der Gemeinde Oberstaufen im Landkreis Oberallgäu durch Alten- und Pflegeheime verschiedener Einrichtungen ausreichend mit Pflegeplätzen versorgt. Im teilstationären Bereich jedoch bestehen im Landkreis Lindau Defizite. Deshalb ist von der Sozialstation Lindau in nächster Zeit ein Pflegezentrum geplant, das hauptsächlich Tages- und Kurzzeitpflege anbieten soll. Der ambulante Bereich ist durch eine ausreichende Zahl an Pflegefachkräften abgedeckt. Der allgemeine Trend der Überalterung der Bevölkerung macht sich auch im Zielgebiet bemerkbar. Der dadurch in Zukunft erhöhte Bedarf an Pflegeeinrichtungen verstärkt sich außerdem durch die steigende Anzahl von Single-Haushalten bei den über 60-Jährigen und macht so eine vorausschauende Pflegebedarfsplanung notwendig.

Der **Ausländeranteil** im Landkreis Lindau liegt bei ca. 9,7%. Zur Integration der Ausländer hat der Landkreis Lindau einen Ausländerbeirat gebildet. Dieser übernimmt die Interessensvertretung insbesondere in der Öffentlichkeit und bei den Behörden im schulischen, sozialen, kulturellen, ausländerrechtlichen und arbeitsrechtlichen Bereich. Daneben bietet der Beirat beispielsweise Deutschkurse an (LANDRATSAMT LINDAU, 2002).

2.2.7 Kultur

Die Kultur der Region ist geprägt von ihrer wechselhaften Geschichte. Auch wenn nur wenige Funde und Bodendenkmäler in der Region bekannt sind, so weisen beispielsweise Reste von Straßen auf die Existenz der Römer im Gebiet hin. Den nachfolgenden Alemannen sind dann erste Siedlungsgründungen im 9. Jahrhundert wie Lindenberg, Opfenbach oder Weiler zu verdanken. Verkehrs- und Handelswege sowie Handelsbeziehungen, die schon vor einigen hundert Jahren Verbindungen nach Italien bzw. in andere Nachbarländer schafften, lassen weitere Einflüsse in den verschiedensten Bereichen in der Region spüren. Dies zeigt sich beispielsweise in der Architektur am Nebeneinander von alemannischen Schindelhäusern und herrschaftlichen Patriziervillen (HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, 2001).

Mit den Lindenberger Rosshändlern wurde auch die traditionelle Kunst der Strohhutflechterei von Italien in die Region gebracht und konnte sich nach der Gründung der Strohhutkompagnie im Jahre 1755 etablieren. Die Geschichte des **Hutmachens** ist heute in Bayerns einzigem Hutmuseum in der Stadt Lindenberg dargestellt. Den Rosshändlern ist wohl auch die Kunst des **Käsens** zu verdanken, die aus der Schweiz Eingang in die Region gefunden hat und noch heute einen hohen Stellenwert besitzt. Zahlreiche Sennereien und Käsereien stehen für eine Besichtigung bzw. Verkostung offen. Die Bedeutung der Region als Wintersportort wird in Oberreute im Skimuseum, das unter dem Thema „100 Jahre Skigeschichte“ steht, deutlich. Zu erwähnen sind weiterhin die zahlreichen Heimatmuseen der Region (HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, STADT LINDENBERG, 2001).

Im geistig-kulturellen Bereich sind in der Gemeinde Hergatz die Wallfahrtskirche in Itzlings und Maria-Thann sowie in der Gemeinde Opfenbach die Wallfahrtskirche Maria vom Sieg im Ortsteil Wigratzbad zu erwähnen. Ein ökumenisches Projekt, das großen Anklang findet, stellen die Kapellenwege in der Gemeinde Scheidegg dar.

Neben zahlreichen Brauchtumsveranstaltungen, Kultur- und Konzertangeboten in der Region kann sich vor allem die Gemeinde **Scheidegg** durch den Scheidegger Kultur- und Konzertsommer sowie insbesondere **als deutscher Spielort der Bregenzer Festspiele** positionieren (HOMEPAGE LANDKREIS LINDAU, 2001).

2.2.8 Natur und Umwelt

Das Westliche Allgäu teilt sich in zwei naturräumliche Einheiten. Der nördliche Teil der Region befindet sich im Naturraum „**Westallgäuer Hügelland**“, der südliche im Naturraum „**Vorderer Bregenzer Wald**“. Dieses Gebiet wurde in der Würmeiszeit von den Bewegungen des Rheingletschers geprägt. Durch die Moränenablagerungen hat sich ein sehr strukturreiches Relief herausgebildet, das durch sanfte Hügel sowie tief eingeschnittene Bachtäler charakterisiert ist. Geologisches Ausgangsgestein bildet das Molassegestein, das außer auf Kuppenlagen durch die Moränenablagerungen überdeckt ist. Ebenso kommen in den zahlreichen Tobeln der Region die tiefer liegenden Molasseschichten zum Vorschein.

Das Gebiet ist geprägt von zahlreichen Mooren, die in den Senken entstanden sind. Typische Bodentypen sind Gleye und Pseudogleye.

Die Region ist klimatisch durch die Alpenrandlage beeinflusst. Dies führt aufgrund der Stauwirkung zu relativ hohen Niederschlägen bis zu 2000 mm. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt in Abhängigkeit der Höhenlage ca. 6 – 7,5 °C. Der Bodensee wirkt dabei mäßigend auf das Klima.

Naturschutzfachliche Bedeutung besitzen im Westlichen Allgäu insbesondere die **Schluchten und Tobel**. Hier sind oftmals noch natürliche Vegetationsgesellschaften wie Schluchtwälder oder Trockenrasen vorzufinden. Zur Sicherung dieser Vegetationsbestände sowie zur Erhaltung der geomorphologischen Dynamik sind einige Schluchten und Täler als Naturschutzgebiete oder Natura 2000-Gebiete (nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) ausgewiesen. Daneben genießen auch zahlreiche Feuchtstandorte und Moore Schutzcharakter. Hier finden sich neben Hochmoor- und Bruchwäldern wertvolle Feuchtwiesenbestände. Im südöstlichen Teil der Region gewinnen die alpin geprägten Standorte insbesondere auf den Nagelfluhstandorten an Bedeutung. Wertvolle Vegetationsbestände stellen v.a. die alpinen Rasen und Weiden sowie Zwergstrauchheiden und Bergmischwälder dar (LANDRATSAMT OBERALLGÄU, 2002).

Tab. 4: Naturschutzgebiete und Natura 2000-Gebiete

Naturschutzgebiete	Fläche in ha
Degermoos	72
Rohrachschlucht	177,5
Stockenweiler Weiher	34
Trogener Moore	46

Natura 2000-Gebiete (nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)	Fläche in ha
Lindenberger Moos	106
Rohrachschlucht	174
Stockenweiler Weiler, Degermoos, Schwarzenbach	239
Allgäuer Molassetobel	59
Oberes Weißachtal mit Lanzen-, Katzen- und Mittelbach	712
Nagelfluhkette Hochgrat-Steineberg	1993
Häderichmoore	89

2.3 Vorgaben übergeordneter Planungen

Landesentwicklungsprogramm Bayern, Gesamtfortschreibung Entwurf 24. Juli 2001

Das Zielgebiet lässt sich nach dem Landesentwicklungsprogramm Bayern in zwei Kategorien einteilen. Zu den „Ländlichen Teilräumen, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll“, gehören alle Gemeinden des Landkreises Lindau. Zusätzlich zählen die Gemeinden Oberreute, Scheidegg und Weiler-Simmerberg zum „Alpengebiet“, ebenso wie die Gemeinde Oberstaufen aus dem Landkreis Oberallgäu.

Zur Entwicklung dieser Räume stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Schaffung eines zeitgemäßen Ausstattungsstandards in zumutbarer Entfernung zur Sicherung der zentralörtlichen Versorgung
- Differenzierung des Arbeitsplatzangebotes, insbesondere Unterstützung von Modernisierungs- und Umstellungsbemühungen in Wirtschaftszweigen mit Strukturproblemen einschließlich der Land- und Forstwirtschaft
- Bedarfsgerechte Erhaltung und Verbesserung des ÖPNV durch integrierte Verkehrskonzepte
- Vermeidung der Abwanderung sowie der Entwicklung einseitiger Sozial- und Altersstrukturen
- Sicherung und Weiterentwicklung des Urlaubstourismus durch eine nachfragegerechte qualitative Verbesserung der gewerblichen und kommunalen Einrichtungen (Westallgäu, Bodenseegebiet, Oberallgäu)

Insbesondere im Alpengebiet als Natur- und Kulturräum von europäischer Bedeutung hat die

- Sicherung als länderübergreifender Lebens-, Wirtschafts-, Fremdenverkehrs- und Verkehrsraum,
- Sicherung der Leistungs- und Regenerationsfähigkeit des Naturhaushalts und Erhaltung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft,
- Gewährleistung der Erholungsfunktion

große Bedeutung (BAYSTMLU, 2001).

Regionalplan Region Allgäu (16), Stand 1999

Die Steigerung der Attraktivität der Region als Erholungsraum steht auch im Regionalplan Allgäu (16) im Vordergrund. Der Tourismus stellt in der Region einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar und gründet sich insbesondere auf die einmalige Natur- und Kulturlandschaft zwischen Alpen und Bodensee. Deshalb ist die Sicherung und Erhaltung dieser Kulturlandschaft mit ihren gewachsenen Dorfstrukturen sowie der ökologisch wertvollen Landschaftsteile ein vorrangiges Entwicklungsziel. Daneben spielt jedoch auch der Ausbau der touristischen Infrastruktur v.a. in qualitativer Hinsicht sowie die zielgruppenorientierte Angebotserweiterung insbesondere im Kur- und Bäderwesen eine bedeutende Rolle zur Steigerung des Außenimage.

Zur Sicherung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung wird der Ausbau an Arbeitsplätzen sowie die Verbesserung der Anbindung an Ballungszentren und Versorgungseinrichtungen gefordert.

Weitere Ziele des Regionalplans sind u.a.:

- Erhaltung der für die Region charakteristischen Mischung von intensiv genutzten und ökologisch ausgleichend wirkenden Landschaftsteilen
- Sicherung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft insbesondere im Hinblick auf ihre landeskulturelle Bedeutung
- Erhaltung der Dörfer in ihrer gewachsenen und landschaftstypischen Funktion, Struktur und Gestalt
- Erhaltung der Landbewirtschaftung insbesondere in Teilräumen mit weniger günstigen Erzeugungsbedingungen
- Ausbau des gewerblich-industriellen Bereichs und des Dienstleistungssektors zur Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes in quantitativer und qualitativer Hinsicht
- Qualitative Verbesserung der Tourismusinfrastruktur insbesondere der Wintersportanlagen
- Festigung und Ausbau des Kur- und Bäderwesens
- Ausbau von Jugendfreizeitstätten
- Umwelt- und sozialverträgliche Gestaltung von Freizeit, Erholung und Sport unter Berücksichtigung der landschaftlichen und kulturgeschichtlichen Gegebenheiten
- Ausbau der Wander-, Radwander- und Reitwege
- Verbesserung des Angebots an differenzierten Arbeits- und Beschäftigungsplätzen für Behinderte
- Ausbau des ÖPNV unter Einbeziehung des vorhandenen Schienennetzes
- Verbesserung der überregionalen Anbindung durch Ausbau der A 96 zwischen München und Lindau (REGIONALER PLANUNGSVERBAND REGION ALLGÄU, 1999)

3 Beurteilung der Ausgangssituation (Stärken-Schwächen-Analyse)



- Aufgrund der Randlage weist unsere Region Impuls Westallgäu 10+ Defizite im infrastrukturellen Bereich sowie bei der Anbindung an Ballungszentren über Straße und Schiene auf.
- Wir wollen die Zusammenarbeit verbessern, dies bedeutet u.a. die bestehenden Kompetenzen einzelner Gemeinden im Kur- und Wellnessbereich durch gegenseitiges Lernen für die Entwicklung unserer Region Impuls Westallgäu 10+ nutzbar zu machen.
- Wir wollen uns als Tourismusregion Westallgäu gemeinsam positionieren und ein gemeinsames Außenmarketing aufbauen.
- Wir wollen die Kulturlandschaft mit ihren wertvollen Biotopen sowie die angepasste Entwicklung der Siedlungsstrukturen als Grundlage für den Erhalt der Lebensqualität für uns und für eine nachhaltige Tourismusentwicklung sichern.
- Eine wichtige Rolle für den Erhalt der Kulturlandschaft und der Lebensqualität kann unsere Landwirtschaft einnehmen. Dazu trägt die Vermarktung von heimischen Produkten sowie eine verstärkte Nutzung des endogenen Energiepotenzials bei.
- Ein wesentlicher Faktor für die hohe Lebensqualität in unserer Region ist das soziale Leben. Um diese hohe Qualität in allen Bereichen aufrechtzuerhalten, steht die Sicherung eines harmonischen und sozialen Miteinander aller Bevölkerungsschichten und –gruppen, insbesondere von unseren Kindern und Jugendlichen, im Vordergrund.

Die Erarbeitung einer Strategie für eine nachhaltige und regionsspezifische Entwicklung erfordert die zielorientierte Ausrichtung der Ziele und Projekte am Handlungsbedarf der Region. Dieser leitet sich aus der Analyse der lokalen Ausgangssituation ab und wurde für das REK Westallgäu mit folgenden Methoden ermittelt:

Sozioökonomische Analyse

Diese Analyse basiert auf der fachlichen Auswertung der sozioökonomischen Daten (siehe Kap. 2) und berücksichtigt hauptsächlich quantitative Standortfaktoren.

Stärken-Schwächen-Analyse

Die Ermittlung der Stärken und Schwächen der Region aus Sicht der lokalen Bevölkerung erfolgte mit den Akteuren des Raumes im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 13.11.2001.

Engpassanalyse

Diese Analyse basiert auf der Einschätzung des Raumes durch repräsentative Vertreter und zielt primär auf qualitative Standortfaktoren ab. Die Ermittlung von Engpässen, die die Region in ihrer Entwicklung behindern, steht dabei im Vordergrund. Die Engpassanalyse wurde im Rahmen eines Werkstattgespräches am 15.01.2002 durchgeführt.

Der gebietsspezifische Innovations- und Handlungsbedarfs wurde gemeinsam mit den Akteuren des Raumes in Arbeitsgruppen zu vier fachlichen Handlungsfeldern

- Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr
- Tourismus / Freizeit und Erholung
- Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz
- Kultur, Bildung, Kunst / Soziale Integration

sowie dem querschnittsorientierten Handlungsfeld

- Zusammenarbeit und Image der Region

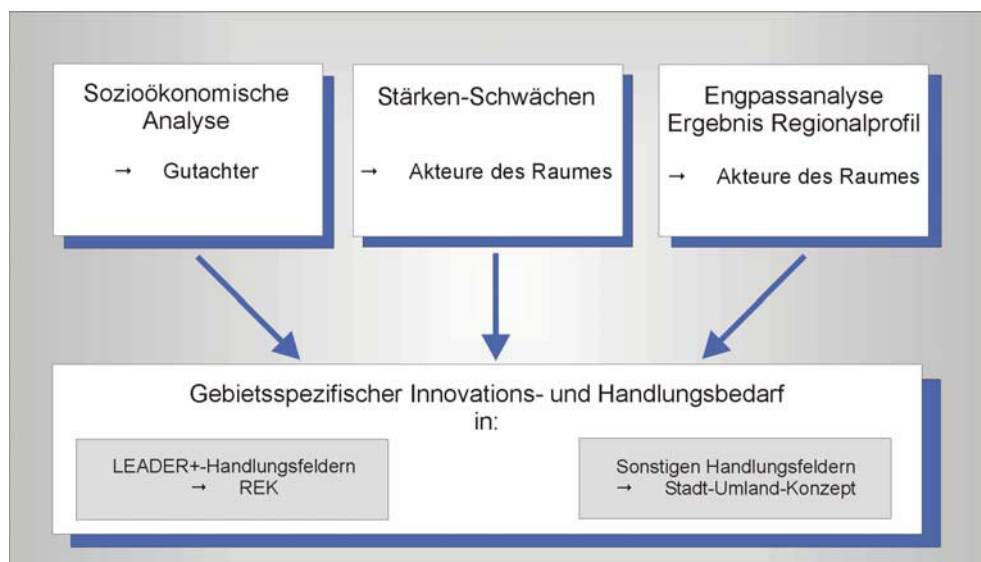
erarbeitet.

Dabei wird das **Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr** von einer Vielzahl von „harten Faktoren“ wie Infrastrukturausstattung sowie den Vorgaben der kommunalen Bauleitplanung bestimmt, welche nicht Kernhandlungsbereich des Programmes LEADER+ sind. Aufgrund der großen Bedeutung dieses Handlungsfeldes für die Stadt-Umland-Beziehung erfolgt aufbauend auf die ganzheitliche Betrachtung im Rahmen der Erstellung des REK eine **vertiefte Betrachtung im Rahmen eines sog. Stadt-Umland-Konzeptes**. Das Stadt-Umland-Konzept wird schwerpunktmäßig Maßnahmen, die sich auf Investition und Infrastruktur beziehen, erarbeiten. Das Stadt- Umland-Konzept wird somit das REK im Bereich der Mainstream-Programme synergetisch ergänzen.

Abb. 17: Handlungsfelder des REK Westallgäu



Abb. 18: Ableitung des Innovations- und Handlungsbedarfs



Die Ergebnisse aus der Sozioökonomischen Analyse und der Stärken-Schwächen-Analyse sind nach Handlungsfeldern und Themenbereichen geordnet in Kap. 3.1 dargestellt. Anschließend werden in Kap. 3.2 die Engpässe und Potenziale nach Schlüsselbereichen aufgezeigt. Eine zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse aus den verschiedenen Analysen erfolgt in Kap. 3.3.

3.1 Zusammenfassung sozioökonomische Analyse und Stärken-Schwächen-Analyse

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr		
Verkehr, Lage, Standort	- Nähe zum Dreiländereck - Kleine räumliche Strukturen ermöglichen schnelles Handeln - Wohnstandort mit hohem Freizeitwert - Günstige soziale Verhältnisse / keine zu hohen Lebenshaltungskosten	- Vernetzung der weichen Standortfaktoren durch überörtliche Zusammenarbeit - Stärkung der regionalen Kreisläufe - Bewusstsein schaffen zur Notwendigkeit des Einkaufens am Ort - Bessere Bahnanbindung durch Ausbau der Bahnhöfe - Bessere Anbindung an Autobahn durch Vollausbau der A 96 - Verbesserung und Ausbau des ÖPNV
	- Randlage für den deutschen Markt - Schlechte überregionale Verkehrsanbindung (Straße, Schiene) - Hohe Straßengebühren der Nachbarländer Österreich und Schweiz - Mangelhafte Anbindung an ÖPNV - Zu konzentrierte Verkehrsbelastung	
Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	- Gesunder Mittelstand mit gutem Branchenmix - Überregional bedeutsame Firmen - Geringe Mitarbeiter-Fluktuationen - Kommunale Unterstützung der Betriebe - Produktqualität (Lebensmittel) - Großes Angebot an Ausbildungsplätzen und qualifizierten Arbeitsplätzen - Geringe Arbeitslosigkeit - Vergleichsweise hohe Beschäftigung von Frauen	- Zusammenarbeit von Betrieben in Bereichen Information, Arbeitskräfte, Schulung, Marketing, gemeinsame technische Infrastruktur - Verbesserung des Weiterbildungsangebots - Stärkung des Einzelhandels - Schaffung von Anreizen zur Ansiedlung von Betrieben - Attraktivitätssteigerung für die Ansiedlung von (Fach)-Ärzten - Zusammenarbeit der Kommunen ausbauen in Wirtschaft und Verwaltung - Unterstützung von Existenzgründungen
	- Ausdünnung des Einzelhandels - Wenig Zusammenarbeit der Gemeinden (Kirchturmspolitik) - Einseitige Ausrichtung auf Tourismus - Hohe saisonale Abhängigkeit am Arbeitsmarkt - Fehlendes Weiterbildungsangebot - Zu geringes Angebot an Ober- und Fachschulen - Mangel an qualifizierten Mitarbeitern (Hochschulabschluss)	

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Siedlungs-entwicklung, Siedlungs-struktur	▪ Überschaubare Strukturen ▪ Baulandreserven ▪ Allgemein guter Bauzustand ▪ Hohe Wohnqualität ▪ Genügend Wohnmöglichkeiten	➤ Umwelt- und landschaftsverträgliches Flächenmanagement ➤ Gemeinsames Gewerbeflächenmarketing ➤ Innerörtliche Entwicklung durch Umnutzung leerstehender Bausubstanz ➤ Vernetzte Wohnbauflächenentwicklung
	▪ Einschränkung der baulichen Entwicklung durch Natur- und Landschaftsschutz ▪ Durch Zersiedelung hoher Flächenverbrauch sowie lange Wege bei Ver- und Entsorgung ▪ leerstehende Gebäude ▪ Zu kleine Bauplätze ▪ Wenig Gewerbeflächen ▪ Interkommunale Gewerbegebiete fehlen	
Tourismus / Freizeit und Erholung		
Landschafts- und Kulturerleben	▪ Naturerlebnis ▪ Gesundheitsförderndes Reizklima	➤ Steigerung der Attraktivität von Brauchtum ➤ Professionalisierung des Naturerlebens und der Animation ➤ Gezielte Information und Aktionen zum Erleben von Natur und Kultur
	▪ Fehlende Schneesicherheit, dadurch Wintersport nur bedingt möglich ▪ Wetter nicht beständig	
Freizeitinfrastruktur	▪ Hoher Freizeitwert (Sport - Natur – Kultur) ▪ Gut ausgebaute Infrastruktur (Bergbahnen, Freizeiteinrichtungen, Hotellerie & Gastronomie) ▪ Familienerholung ▪ Vielfältiges und einzigartiges Kur- und Wellnessangebot mit Spezialkuren	➤ Nutzung des hohen touristischen Potenzials für eine zielgruppenorientierte Weiterentwicklung des Tourismus ➤ Schaffung eines überregionalen, bzw. transnationalen Rad-, Reit-, Wanderwege- und Loipenkonzeptes und Beschilderung ➤ Qualitativer und attraktiver Ausbau der vorhandenen touristischen Infrastruktur ➤ Nutzung der Kompetenzen im Kur- und Wellnessbereich zur Positionierung als Gesundheitsregion
	▪ Unzureichendes Radwegenetz, vor allem grenzüberschreitend ▪ Mangelhafte und uneinheitliche Wander- und Radwegbeschilderung (Zielangaben) ▪ Freizeitangebot (z.B. „Nightlife“) ▪ Mangelhafter Veranstaltungskalender ▪ Kein einheitlicher Skipass vorhanden ▪ Angebot der Lifanlagen mangelhaft	

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Mentalität / Service / Dienstleistung	▪ Differenziertes Beherbergungsangebot ▪ Gastfreundschaft ▪ Auszeichnungen als familienfreundliche Ferienorte ▪ Viele Orte mit Prädikat ▪ Hohes Preisniveau (im Vergleich zu anderen Ferienregionen) ▪ Mangel an Hotels und größeren Beherbergungsbetrieben ▪ Verbesserungswürdige Gastronomie ▪ Mangelhafte Servicequalität ▪ Teilweise fehlende Klassifizierung der Betriebe	➤ Bessere Gästebetreuung in den Gemeinden ➤ Qualifizierung der Beherbergungsbetriebe ➤ Weitere Diversifizierung des Beherbergungsangebotes ➤ Verbesserung der Qualität – Preis/Leistung (in Gastronomie und Hotellerie) ➤ Klassifizierung von Beherbergungsbetrieben
Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz		
Landschaft, Natur, Umwelt	▪ Abwechslungsreiche, kleinstrukturierte Natur- und Kulturlandschaft: Berge, Seen ▪ Reichhaltige Biotopstrukturen ▪ Gesunde Plenterwälder ▪ Landschaftspflege ▪ Extensiv bewirtschaftete Flächen noch vorhanden ▪ Umfangreiches Ressourcenpotenzial ▪ Zunehmende Bewaldung; Gefährdung der Sichtbeziehungen des grünen Allgäus	➤ Pflege von schützenswerten und landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen ➤ Bestandsaufnahme über die aktuelle Pflege der Biotopflächen ➤ Langfristiger Umbau von zu dichtem Fichtenforst in Plenterwald ➤ Sachgerechte touristische Nutzung des Waldes
Infrastruktur und Energie	▪ Zentrale Gasversorgung ▪ Gute Abwasserentsorgung ▪ Ausreichendes und gutes Trinkwasser ▪ Wenig Biogasnutzung ▪ Energie kommt nicht aus der Region ▪ Fehlende Nachhaltigkeit in der Energienutzung	➤ Nachhaltigkeit in der Energienutzung verbessern ➤ Gemeinsame Projekte zur Biogasnutzung ➤ Zentrale Hackschnitzelheizungen

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Land- und Forstwirtschaft	▪ Naturnahe Landwirtschaft ▪ Nur Grünlandbewirtschaftung möglich ▪ Intakte ländliche Struktur	➤ Freiwilliger Landtausch (Flurbereinigung) ➤ Kommunale Arbeiten an Landwirte vergeben ➤ Schaffung von Zuerwerbsmöglichkeiten für Landwirte im Tourismus ➤ Land- und Waldwegeausbau ➤ Sicherung der Bewirtschaftung der (Plenter-) Wälder
	▪ Sinkende Zahl von Betrieben in der Landwirtschaft ▪ Mangel an Zuerwerbsalternativen für die Landwirtschaft ▪ Zunehmende Güllewirtschaft ▪ Mangelnde Rentabilität der Landwirtschaft ▪ Keine Hofnachfolger ▪ Abriss der alten, bestehenden Bauernhöfe ▪ Teilweise zu kleine Parzellierung ▪ Hohe Pachtpreise ▪ Nachlassende Waldpflege im Privatwald („Urbane“ Waldbesitzer)	
Vermarktung	▪ Urlaub auf dem Bauernhof ▪ Lebensmittel können in der Region hergestellt werden	➤ Vermarktungsgemeinschaften ➤ Präsentation der heimischen Produkte ➤ Vermarktung von regionalen Produkten in der Gastronomie
	▪ Zu wenig Regionalvermarktung ▪ Regionale Überproduktion von Milch und Fleisch ▪ Preise der heimischen Produkte sind höher als nicht heimische ▪ Zu wenig heimische Produkte ▪ Schlechte Holzpreise ▪ Folgen BSE: Jungviehexport stagnierend	

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Kultur, Bildung, Kunst / Soziale Integration		
Bildung	▪ Allgemein gute Bildungsmöglichkeiten ▪ Volkshochschulen mit guten Bildungs- / Reiseangeboten	➤ Zusammenarbeit Hauptschulen und Realschulen ➤ Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche ➤ Ausbau und Vernetzung im Bereich Erwachsenenbildung
	▪ Wenig Angebote für Kinder und Jugendliche	
Soziale Integration	▪ Kinderbetreuung ▪ Ansätze für Familientreffs ▪ Aktive Elternschaft in der Gemeinde ▪ Teilweise örtlich gute Angebote von offener Jugendarbeit ▪ Sozialarbeiter in der Schule ▪ Seniorenbetreuung ▪ Soziales Netz ▪ Überschaubarkeit, persönlicher Kontakt ▪ Zunahme der Jumelage-Kontakte ▪ Zusammenarbeit	➤ Offene Jugendarbeit ➤ Kombination von Eltern- und Jugendarbeit / Förderung von Elterninitiativen ➤ Unterstützung jugendfreundlicher Gastronomien ➤ Vernetzte Jugendarbeit unter den Gemeinden ➤ Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche ➤ Räumlichkeiten schaffen in denen mehr Gruppen Platz finden, z.B. Familientreff, Angebote für Kinder, Jugendtreffs ➤ Generationenhaus ➤ Offene Anlaufstellen für ausländische Mitbürger einrichten „Menschen helfen Menschen“ ➤ Fremdsprachiger Sozialdienst ➤ Erleichterung für Mobilitätsbehinderte ➤ Förderung bürgerschaftlichen Engagements in konkreter Projektarbeit z.B. Vermittlungsstellen
	▪ Zu wenige Treffmöglichkeiten für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche ▪ Forum für Jugendliche fehlt ▪ Alte Strukturen behindern die Entwicklung in der Jugendarbeit ▪ Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen außerhalb der Vereine fehlen ▪ Fehlen von Streetworkern ▪ Mangel an Ganztagsbetreuungsplätzen für Kinder ▪ Kontaktpersonen für alte und kranke Menschen fehlen ▪ Passive Bürgerschaft im politischen und sozialen Alltag ▪ Synergieeffekte bleiben oft ungenutzt ▪ Geringe Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen ▪ Gemeinsame Veranstaltungen mit Ausländern / Aussiedlern fehlen	

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Kulturelles Leben / Brauchtum	▪ Kulturelle Vielfalt ▪ Konzerte der örtlichen Kapellen und Chöre ▪ Musikschulen ▪ Verschiedene Veranstaltungen, um Kunst „unter die Leute zu bringen“: „Westallgäuer Kunstausstellung“, „Skulpturenlandschaft Engeltitz“ ▪ Kleinode, Museen, Sehenswürdigkeiten ▪ Musik- und Theatervereine ▪ Vielfältiges nachhaltiges Vereinsleben ▪ Heimatverbundenheit ▪ Brauchtumspflege	➤ Koordinierung der kulturellen Aktivitäten in der Region ➤ Kulturführer Westallgäu – Vorarlberg ➤ Bessere Berichterstattung über kulturelle Veranstaltungen über die Landkreisgrenze hinaus ➤ Bus und Bahn engmaschiger (abends) ➤ Vernetzung der Kulturschaffenden der Region ➤ Steigerung der Angebote im Musikbereich ➤ Podium für Nachwuchskünstler schaffen ➤ Grenzüberschreitende Veranstaltungen ➤ Konzerte für Jugendliche
	▪ Kulturelles Angebot schwer erreichbar ▪ Terminüberschneidungen der Veranstaltungen ▪ Keine gemeinsame Zeitung ▪ Zu wenig klassische Musik im Konzertangebot ▪ Viele Künstler – keine sichtbare Vernetzung oder Initiative über Gesamtregion hinweg ▪ Theaterangebot mangelhaft (oberer Kreis) ▪ Konzert-/ Festspielhäuser fehlen • Vereine fördern teilweise Kirchturmdenken • Organisation von überörtlichen Brauchtumsfesten fehlt	

Bereich	Stärken	Konsequenzen im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie
	Schwächen	
Zusammenarbeit und Image der Region		
Zusammenarbeit / Image	- Hoher Bekanntheitsgrad des Allgäus (Schrothkur, Kneipp, Heilklima) - Gutes Image	- Gemeinsame Werbeauftritte/ Messebesuche - Gemeinsame regionale Vermarktung inkl. Württemberg – Allgäu - Eintrittskartenverbund / Ferienpass als Gesamt-Allgäu-Lösung - Zusammenarbeit, vor allem Gastronomie – Landwirtschaft - Gemeinsame Waldbewirtschaftung - Besserer Dialog zwischen Landwirtschaft und Naturschutz) - Zusammenarbeit, z.B. von Vereinen und Schulen - Gemeinsames Info-Medium in den 10 Gemeinden - Kurseelsorge vernetzen bzw. entwickeln
	- Geringe interkommunale sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit (z.B. Lkr. Oberallgäu, Württemberg, Allgäu, Österreich-Vorarlberg, etc.) - Fehlende Vernetzung der Infrastrukturangebote - Gemeinsame Nutzung von Angeboten fehlt - Mangelhafte touristische Zusammenarbeit in der Region - Wenig Mittel für gemeinsame PR-Aktionen, wenig gemeinsame Werbung - Uneinigkeit in der Region - Keine gemeinsame Waldbewirtschaftung - Verständigungsproblem zwischen Landwirtschaft und Naturschutz - Bekanntheitsgrad des Westallgäu zu gering	

Abb. 19: Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen des 1. Werkstattgespräches am 15.01.02



3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Engpassanalyse

Zur Beurteilung des Innovations- und Handlungsbedarfs im Westallgäu wurde mit 18 Personen aus dem Raum am 15.01.2002 eine Engpassanalyse nach SEIBERT/ GEIßENDÖRFER (2000) durchgeführt. Bei dieser Analyse werden neben quantitativen, harten Faktoren auch qualitative Indikatoren, sogenannte „weiche“ Faktoren berücksichtigt. Diese haben, auch wenn sie nicht messbar sind, im regionalen Entwicklungsprozess eine ebenso große Bedeutung.

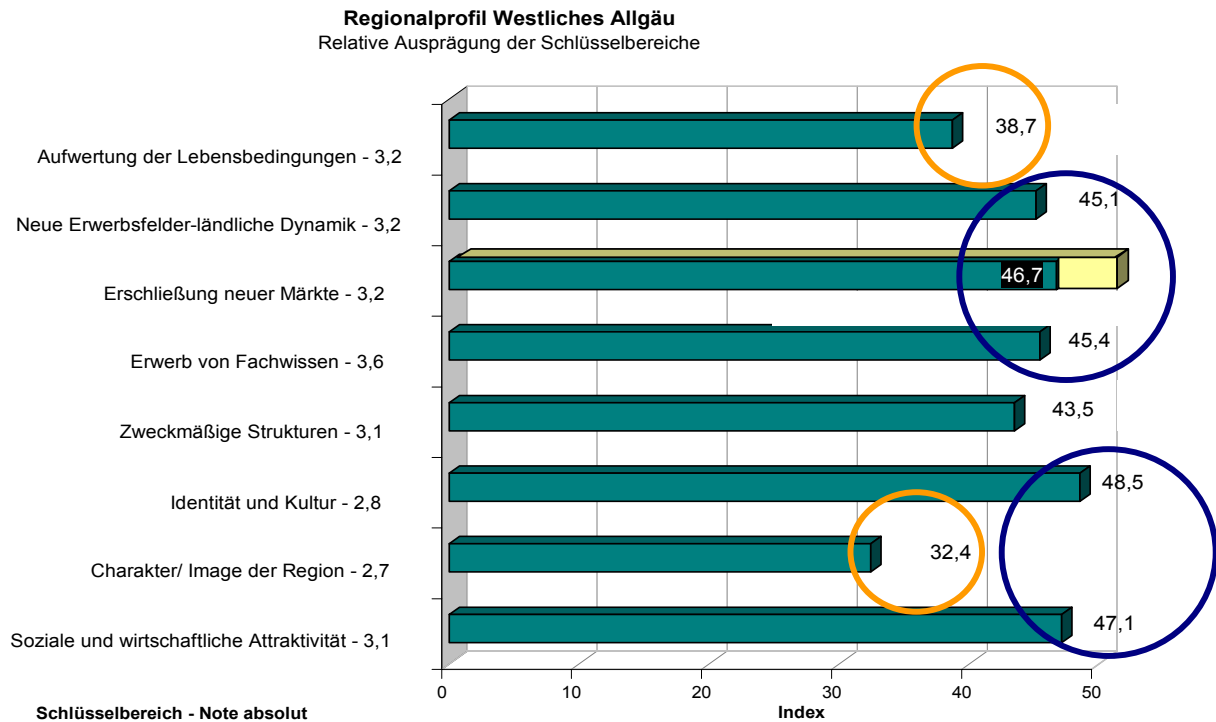
Abb. 20: Engpassanalyse im Rahmen des 1. Werkstattgespräches am 15.01.02



Harte und weiche Indikatoren finden sich innerhalb von **acht Schlüsselbereichen** wieder. Die Methode baut auf der Erkenntnis des Minimumfaktors auf, d.h. ein Schlüsselbereich, der unterdurchschnittlich ausgeprägt ist, behindert die Entwicklung der anderen Schlüsselbereiche und somit der ganzen Region. Ziel der Engpassanalyse ist es, durch Befragung der lokalen Akteure die schwächer ausgeprägten Schlüsselbereiche zu ermitteln und so durch gezielte Beseitigung der Engpässe die regionale Entwicklung voranzutreiben.

Die von den befragten Schlüsselpersonen empfundenen Eindrücke werden im nachfolgenden **Regionalprofil** gegliedert nach den acht Schlüsselbereichen visualisiert. Bei der Ausprägung der einzelnen Schlüsselbereiche handelt es sich um relative Werte, d.h. das Regionalprofil resultiert aus dem Vergleich des Einzelprofils zum Mittelwert aller bisher nach der Engpassmethode untersuchten lokalen Gruppen. Durch die **Indexierung** wird so der Unterschied zu den anderen Gebieten herausgestellt. Neben Potenzialen werden vor allem weniger ausgeprägte Schlüsselbereiche, die Engpässe einer Region, deutlich, die als Minimumfaktor wirken und die Region in ihrer Entwicklung behindern.

Abb. 21: Regionalprofil Westallgäu



Insgesamt kristallisieren sich die Schlüsselbereiche „**Erschließung neuer Märkte**“, „**Identität und Kultur**“ sowie „**Soziale und wirtschaftliche Attraktivität**“ als eindeutige **Potenziale** der Region heraus. Dafür sprechen die Vielzahl sowie die Qualität und das Image von regionalen Produkten und Dienstleistungen im westlichen Allgäu. Neben typischen Produkten wie beispielsweise dem Käse stellt die Dienstleistung Tourismus einen wichtigen Faktor dar (auch wenn beide hinsichtlich Marketing eher schlecht bewertet werden). Der Tourismus basiert in erster Linie auf der attraktiven und einzigartigen Landschaft in Alpenlage und mit Seenähe. Dieses hohe Landschaftspotenzial sowie die kulturelle Verwurzelung und die Lebensbedingungen in gewachsenen dörflichen Strukturen tragen zu einer starken **Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region** bei – dem ausgeprägtesten Potenzial des Westallgäu. Dies stärkt das soziale Leben und das harmonische Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsschichten und macht das Zielgebiet zu einem attraktiven Wirtschaftsraum mit hoher Lebensqualität.

Die **größten Engpässe**, die die Region in ihrer Entwicklung behindern, stellen die Schlüsselbereiche „**Aufwertung der Lebensbedingungen**“ und „**Charakter/Image der Region**“ dar. Weist die Region hinsichtlich sozialer, kultureller und landschaftlicher Aspekte ein hohes Potenzial auf, so zeigen sich im infrastrukturellen Bereich besonders in Bezug auf die innerörtliche Entwicklung sowie die überregionale Anbindung und die Nähe zu Lieferanten und Versorgungseinrichtungen deutliche Defizite. Ebenso wird das endogene Potenzial der Region im Hinblick auf **Marketing** und **Förderung des Außenimage** zu wenig herausgestellt und genutzt.

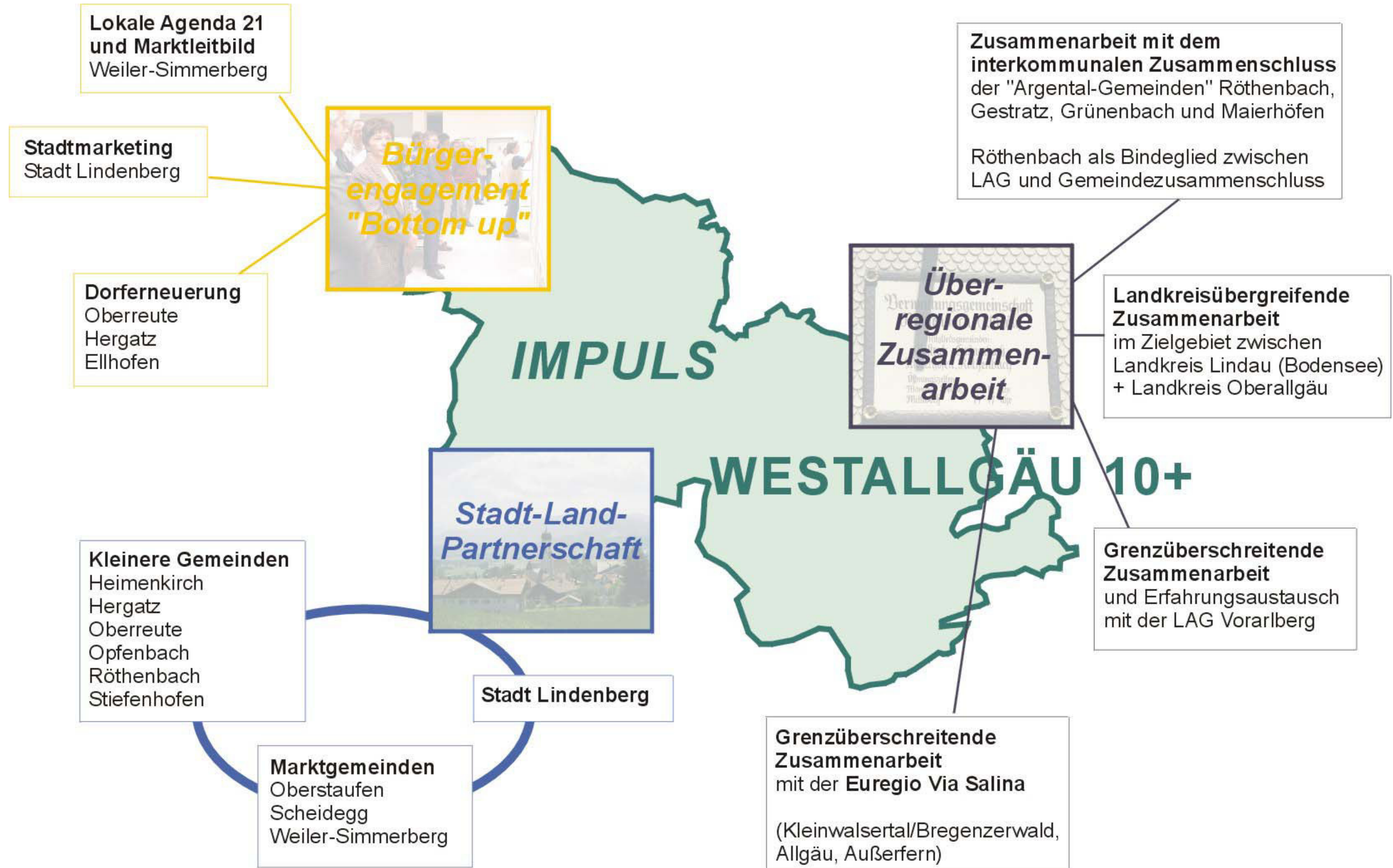
Eine ausführliche Interpretation aller acht Schlüsselbereiche befindet sich in Anlage 2.

3.3 Zusammenfassende Interpretation

In nachfolgender Tabelle ist der aus Sozioökonomischen Daten, Stärken-Schwächen-Analyse und Engpassanalyse ermittelte Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern geordnet zusammengefasst dargestellt.

Handlungsfeld	Handlungsbedarf
Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr	➤ Verbesserung der regionalen und überregionalen Anbindung auf Straße und Schiene ➤ Schaffung eines attraktiven Wirtschaftsraumes zur Ansiedlung von Betrieben und Existenzgründern ➤ Verbesserung der innerörtlichen Siedlungsentwicklung ➤ Interkommunales Gewerbeflächenmanagement
Tourismus / Freizeit und Erholung	➤ Zielgruppenorientiertes Marketing ➤ Positionierung im Kur- und Wellnessbereich ➤ Qualitativer Ausbau der Freizeitinfrastruktur ➤ Steigerung der Qualität und des Angebotes der Beherbergungsbetriebe ➤ Bündelung von Angeboten, Schaffung einer Produktplattform
Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz	➤ Erhaltung einer strukturreichen Kulturlandschaft unter Sicherung der schützenswerten Biotopflächen ➤ Sicherung einer lohnenswerten Landwirtschaft durch Zuerwerbsmöglichkeiten im Tourismus und Naturschutz ➤ Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung durch Biomassenutzung ➤ Verbesserung der Vermarktung von regionalen Produkten
Kultur, Bildung, Kunst / Soziale Integration	➤ Koordinierung der kulturellen Aktivitäten in der Region ➤ Steigerung des kulturellen Angebotes durch überregionale und grenzüberschreitende Veranstaltungen ➤ Integration der Kinder und Jugendlichen durch Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten und Freizeitangeboten ➤ Sicherung eines sozialen Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsschichten und -gruppen
Zusammenarbeit und Image der Region	➤ Steigerung des Außenimage durch gemeinsames überregionales bzw. grenzüberschreitendes Marketing ➤ Nutzung von Synergien durch Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen Aktionsgruppen (LEADER, INTERREG) ➤ Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft

Abb. 22: Entwicklungsimpulse im Westallgäu



4 Lokale Aktionsgruppe



- Unsere LAG Impuls Westallgäu 10+ hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins (derzeit in Gründung).
- Unser Entscheidungsgremium ist zu 50% mit den Bürgermeistern der 10 LAG-Gemeinden besetzt und zu 50% mit regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern, die im Zielgebiet ansässig/für das Zielgebiet zuständig sind.
- Die Aufgabenverteilung innerhalb unserer LAG sowie die Wege der Entscheidungsfindung sind klar dargestellt.
- Frauen und Jugendliche sind in unserer LAG und insbesondere im Entscheidungsgremium in angemessener Weise repräsentiert.
- Zur effektiven Durchführung der LEADER-Projekte wird unsere LAG nach Anerkennung ihres regionalen Entwicklungskonzeptes ein externes Projekt-/Regionalmanagement beauftragen.
- Durch die Gründung unserer LAG „Impuls Westallgäu 10+“, sowie die Gründung von vier LEADER-Kreisen wird der Bottom-up-Ansatz auf regionaler Ebene erstmals verankert. Für die lokale Bevölkerung wird dadurch die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen auf regionaler Ebene mitzuwirken, neu geschaffen.
- Unsere LAG Impuls Westallgäu 10+ wird durch die Zusammenarbeit mit den LAG's Ostallgäu und Unterallgäu insbesondere im organisatorischen Bereich Nutzeffekte erreichen.
- Unsere LAG Impuls Westallgäu 10+ wird die vorhandenen „grenzüberschreitenden“ Kontakte nach Baden-Württemberg im Rahmen des Projektes Plenum Allgäu-Oberschwaben ausbauen.
- Unsere LAG Impuls Westallgäu 10+ wird grenzüberschreitend mit der LAG Entwicklungsverein Natur- & Kulturerbe Vorarlberg zusammenarbeiten, und dadurch Synergien bei der Entwicklung und Umsetzung der LEADER-Projekte erreichen.

4.1 Bisheriger Entwicklungsprozess

Zu Beginn der Arbeiten am regionalen Entwicklungskonzept war es zunächst notwendig, die Akteure der vielen lokal betriebenen Entwicklungsanstrengungen und Bottom-up-Prozesse für die Arbeit auf regionaler Ebene zu gewinnen und miteinander zu vernetzen. Folgende lokale Entwicklungsimpulse waren bei Prozessbeginn wirksam (siehe auch Abb. 22):

▪ Lokale Bottom-up-Prozesse

In Weiler-Simmerberg engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger bei der Lokalen Agenda 21 sowie bei der Erarbeitung eines Marktleitbildes, in Lindenberg läuft derzeit die Umsetzung des im Bottom-up-Prozess erarbeiteten Stadtleitbildes in 9 Projektgruppen, in Oberreute, Hergatz und Ellhofen (Weiler-Simmerberg) laufen Dorferneuerungen in der Startphase. Eine Plattform für Bürgerbeteiligung auf der regionalen Ebene aller 10 Gemeinden bestand bisher nicht.

▪ Stadt-Land-Partnerschaft

Die Stadt-Land-Partnerschaft besteht derzeit insbesondere in einzelnen kommunalen Handlungsfeldern (Ver- und Entsorgung, ÖPNV, Schulverbund etc.) zwischen verschiedenen Gemeindegruppen. Die Stadt-Land-Partnerschaft hatte bisher kein gemeinsames Forum.

▪ Überregionale Zusammenarbeit

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses wurden auch über das Zielgebiet hinaus regionale Kooperationen initiiert wie die Kooperation der sog. „Argental-Gemeinden“ Röthenbach, Gestratz, Grünenbach und Maierhöfen. Diese sind über die Gemeinde Röthenbach mit der LAG Impuls Westallgäu 10+ verbunden. Darüber hinaus wurde mit dem Zusammenschluss der 10 Gemeinden erstmals eine landkreisübergreifende Zusammenarbeit auf regionaler Ebene angestoßen.

▪ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Mit einem Besuch der 10 Westallgäuer Bürgermeister bei der LAG Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg im Juni 2002 wurden erste Schritte zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eingeleitet, die im weiteren Prozess ausgebaut werden soll. Darüber hinaus sind neun der zehn Gemeinden Mitglied in der EUREGIO VIA SALINA, welche grenzüberschreitend mit dem Außerfern und dem Kleinwalsertal/Bregenzerwald kooperiert.

Im ersten Jahr des regionalen Entwicklungsprozesses stand daher die Mobilisierung der Bevölkerung zur Mitwirkung im Vordergrund. In Form von 5 Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern

- Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr
- Tourismus / Freizeit und Erholung
- Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft/ Umwelt- und Naturschutz
- Kultur, Bildung, Kunst / Soziale Integration
- Zusammenarbeit und Image der Region

wurde eine Mitwirkungsplattform für interessierte Bürgerinnen und Bürger geschaffen sowie die Vernetzung der regionalen Schlüsselpersonen sichergestellt.

In den insgesamt 5 Arbeitstreffen wirkten zwischen 60 und 140 Teilnehmer aktiv an der Erarbeitung des REK mit (siehe Anlage 3: Teilnehmerliste der Arbeitsgruppen). Viele der Teilnehmer vertreten wiederum lokale Bottom-up-Prozesse, wie das Stadtmarketing, kommunale Agenda oder Dorferneuerungen, so dass insgesamt 300 bis 400 Bürger im regionalen Entwicklungsprozess integriert sind.

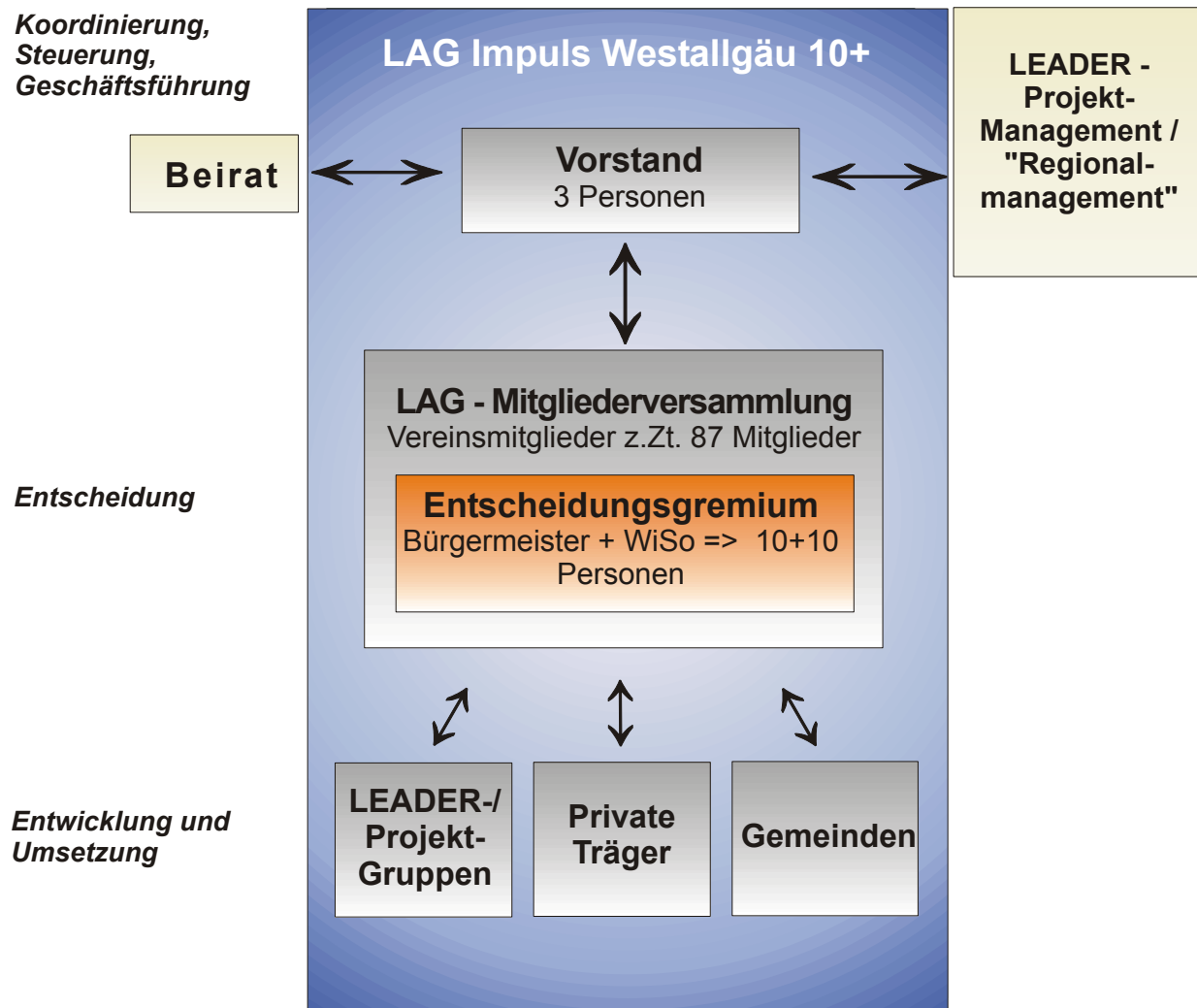
4.2 Aufbau und Organisation

4.2.1 Organisationsstruktur

Um eine nachhaltige Entwicklung des Raumes zu bewirken und die Projekte des regionalen Entwicklungskonzeptes im Rahmen von LEADER+ optimal zu unterstützen, hat sich die LAG die **Rechtsform eines eingetragenen Vereins** gegeben.

Die LAG wurde mit der Gründung des Vereins „Impuls Westallgäu 10+“ am 17. September 2002 in Lindenberg rechtlich handlungsfähig. Gemäß §2 der Vereinssatzung ist Zweck des Vereins „die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes sowie die Unterstützung von Projekten des regionalen Entwicklungskonzeptes im Rahmen des EU-Förderprogrammes LEADER+“ (vgl. **Anlage 4: Vereinssatzung** und **Anlage 5: Mitglieder der LAG**).

Abb. 23: Organisationsstruktur der LAG Impuls Westallgäu 10+



Zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Fortführung des von der LAG initiierten Entwicklungsimpulses hat ein professionelles Projektmanagement. Die LAG wird diese Aufgabe aufgrund begrenzter personeller Kapazitäten nicht selber wahrnehmen sondern extern – an ein Büro, einen Regionalmanager - vergeben. Kernaufgabe des **externen Projektmanagements** ist Koordination aller zur Umsetzung der LEADER-Projekte notwendigen Maßnahmen; diese Aufgabe kann zunehmend in Richtung eines umfassenden Regionalmanagements ausgeweitet werden.

Im Folgenden sind die Aufgaben der einzelnen Gremien auf den 3 Organisationsebenen

- Koordination/Steuerung, Geschäftsführung
- Entscheidung und
- Entwicklung/Umsetzung

beschrieben.

Tab. 5: Gremien – Aufgaben – Beteiligte der LAG Impuls Westallgäu 10+

Ebene	Gremium	Aufgaben	Beteiligte
Koordinierung/ Steuerung, Geschäftsführung	Vorstand	- Steuerung und Koordinierung der Gesamtentwicklung in Abstimmung mit Entscheidungsgremium - Vorbereitung von Entscheidungen - Controlling - Geschäftsführung der LAG	3 Personen, derzeit: - Bürgermeister der Stadt Lindenberg - Bürgermeister des Marktes Weiler-Simmerberg - Bürgermeister der Gemeinde Stiefenhofen
	Beirat	Fachliche Unterstützung des Vorstands und des Entscheidungsgremiums bei Finanzierung, Antragstellung und Umsetzung von Projekten	Der Beirat wird flexibel je nach Fragestellung einberufen. Mögliche beizuziehende Fachstellen sind: - LEADER-Manager, - Direktion für Ländliche Entwicklung, - Regierung von Schwaben (Städtebauförderung!), - IHK, - Jugendvertretung ...
	LEADER-Projektmanagement / Regionalmanagement	- Regionales Projektmanagement - Repräsentation nach Innen und Außen - Controlling des Prozesses und Bericht an LAG	Externes regional tätiges Büro (Vergabe in Vorbereitung)
Entscheidung	LAG-Mitgliederversammlung	- Entwicklungsstrategie weiterführen - Beschlüsse lt. Vereinssatzung - Wahl des Vorstandes - Formale Zustimmung zu Projektanträgen - Einrichten von Arbeitsgruppen	Verein in Gründung, derzeit 87 Mitglieder
	Entscheidungsgremium	- Grundsätzliche Ausrichtung - Schwerpunkte und Prioritäten setzen - LEADER+- Projektanträge entscheiden	- Bürgermeister der 10 Gemeinden 10 regionale Wirtschafts- und Sozialpartner → 20 Personen
Entwicklung/ Umsetzung	LEADER-Kreise Projektgruppen/ private Projektträger/ Gemeinden	- Erarbeitung von Projektideen und Projektentwicklung - Projektumsetzung	10 Gemeinden 4 LEADER-Kreise und Einzelprojektgruppen - sonstige private Projektträger

4.2.2 Verankerung des Bottom-up-Ansatzes

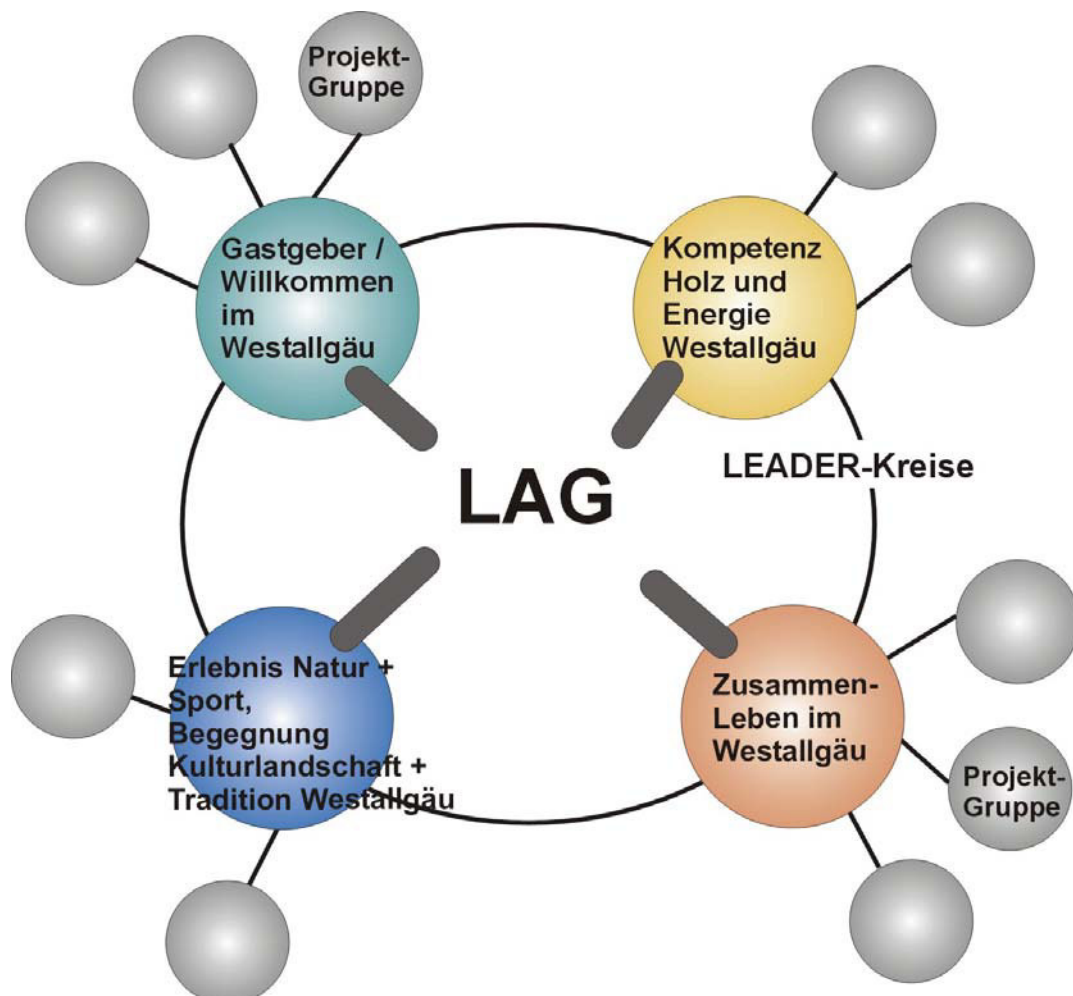
Um die Arbeit der einzelnen Projektgruppen optimal zu unterstützen, werden auf der Umsetzungsebene zusätzlich sog. „**LEADER-Kreise**“ zu den 4 fachlichen Schlüsselbereichen

- Erlebnis Natur + Sport, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu
- Kompetenz Holz und Energie Westallgäu
- Gastgeber / Willkommen im Westallgäu
- Zusammen-Leben im Westallgäu

eingerrichtet (vgl. Anlage 6: Mitglieder der LEADER-Kreise im derzeitigen Stand).

Mit diesen LEADER-Kreisen erhalten die einzelnen Projektgruppen des jeweiligen Schlüsselbereiches eine gemeinsame Plattform. Aufgabe der LEADER-Kreise ist es, Synergien zwischen den einzelnen Projekten im jeweiligen Schlüsselbereich herzustellen und deren strategische Ausrichtung bei der Projektentwicklung zu sichern.

Abb. 24: Verankerung des Bottom-up-Ansatzes



Jeder LEADER-Kreis wird von einer regionalen Schlüsselperson geleitet. Hierzu ist eine **Qualifizierung der LEADER-Kreis-Leiter** im Bezug auf Projektentwicklung und –management sowie Moderationstechniken vorgesehen. Jedem LEADER-Kreis steht zudem ein Gemeindevertreter zur Seite, welcher die Arbeitskreisarbeit im organisatorischen Bereich unterstützt. Mit der Einrichtung der LEADER-Kreise erfolgt eine Verankerung des Bottom-up-Ansatzes auf Regionsebene. Bereits ab Herbst 2002 werden in den LEADER-Kreisen die LEADER-Schlüsselprojekte bis zur Antragsreife weiterentwickelt.

4.2.3 Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner, Jugendlichen und Frauen

Das Entscheidungsgremium der LAG besteht aus 20 Personen:

- 10 Bürgermeister der LAG-Gemeinden sowie
- 10 Vertreter der regionalen Wirtschafts- und Sozialpartner (zusätzlich wurden 5 Stellvertreter benannt).

Die WiSo-Partner setzen sich unter anderem aus Vertretern von

- lokalen Bottom-up-Prozessen (Stadtmarketing Lindenberg, Kommunale Agenda, Brennholzvermittlungsstelle)
- örtlichen Unternehmern und regionaler Wirtschaft (Gastronomie, Brauerei, private Büros etc.)
- regionaler Kultur und Vereine
- soziale Organisationen (Familienzentrum Oberstaufen, Caritas etc.)
- praktizierender Landwirtschaft
- Tourismus

zusammen.

In der **Anlage 7** sind die Mitglieder mit allen gesellschaftlichen Funktionen umfassend dargestellt.

Durch diese Zusammensetzung der Wirtschafts- und Sozialpartner wird die **soziokulturelle Struktur des Zielgebietes repräsentativ abgebildet**. Das **Entscheidungsgremium ist zu 50% mit Wirtschafts- und Sozialpartnern besetzt**.

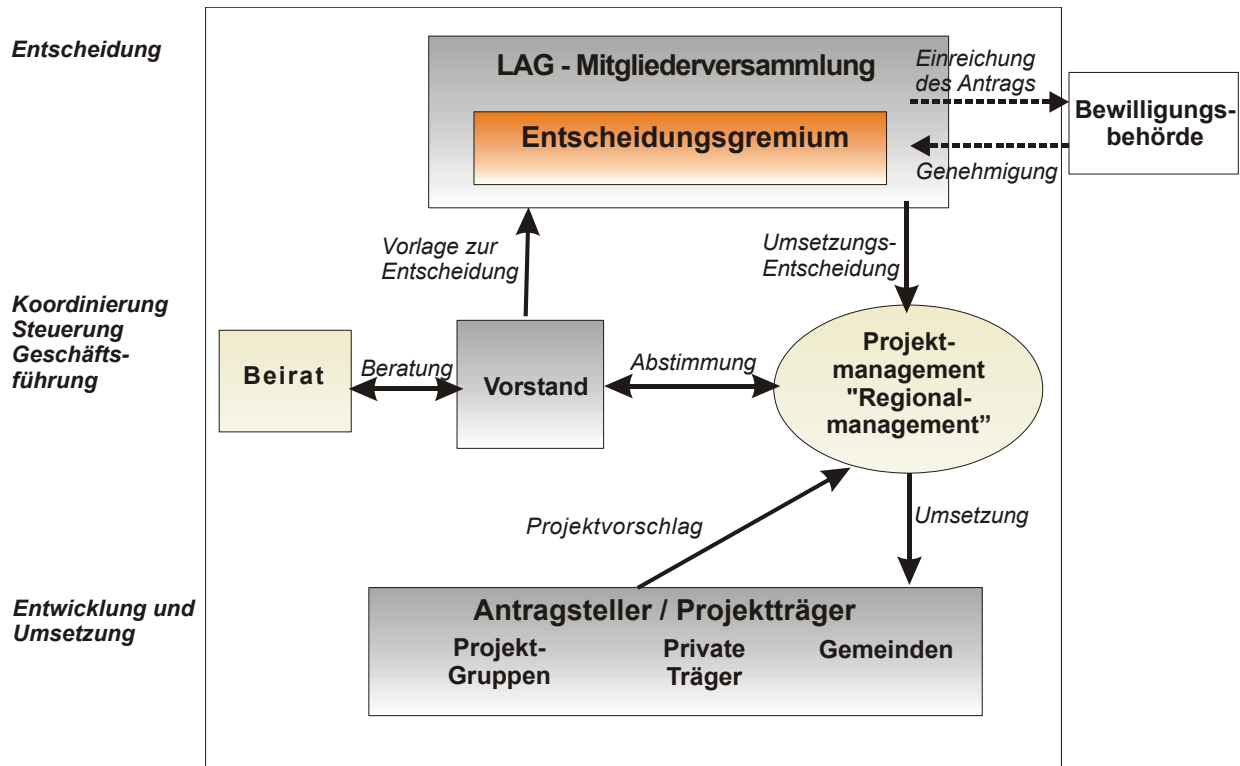
Jugendliche und Frauen

Im Entscheidungsgremium nehmen **4 Mitglieder die Vertretung der Jugend / von Jugendbelangen** wahr; u.a. im Jugendforum Lindenberg, Kinderschutzbund, Jugendhilfeausschuss des Landkreises, Kreisjugendring oder der evangelischen Jugend (vgl. Anlage 7).

Frauen sind im Entscheidungsgremium ebenfalls **mit 4 Personen** vertreten. Sie vertreten dabei nicht nur soziale oder Familienbelange (z. B. Familienzentrum Oberstaufen), sondern auch das örtliche Unternehmertum (Gastronomie, Wirteverein) und die praktizierende Landwirtschaft (Kreisbäuerin). Damit ist eine **für die soziokulturelle Struktur des Zielgebietes repräsentative Vertretung von Frauen sichergestellt** (vgl. Anlage 7).

4.2.4 Entscheidungsablauf

Abb. 25: Entscheidungsablauf LAG Impulsnetz Westallgäu 10+



Die Entscheidung über die Umsetzung von Projekten läuft wie folgt ab:

1. Der Antragsteller wendet sich mit seinem Projektvorschlag an das Projekt-/Regionalmanagement. Dieses überprüft das Projekt auf Stimmigkeit bezüglich der Entwicklungsstrategie und grundsätzliche Umsetzbarkeit. (Bei Bedarf erfolgt Beratung des Antragstellers/Projektträgers bei der weitergehenden Projektentwicklung.)
2. Das Projekt-/ Regionalmanagement stimmt mit dem Vorstand ab, ob das Projekt zur Umsetzung vorgeschlagen wird. Bei Bedarf lässt sich der Vorstand von geeigneten Fachstellen (Beirat) beraten.
3. Der Vorstand legt das Projekt – mit Bewertung des Projekt-/Regionalmanagements und evtl. des Beirats – der LAG zur Entscheidung vor. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums stimmen über den Antrag ab.
4. Die befürworteten Anträge werden im Namen der LAG durch das Projekt-/Regionalmanagement bei der Bewilligungsbehörde eingereicht.
5. Nach Bewilligung setzt der jeweilige Projektträger sein Projekt um. Das Projekt-/Regionalmanagement unterstützt ihn hierbei und ist für Monitoring und Kontrolle zuständig.

4.3 Zusammenarbeit... „10+ - wir handeln über Grenzen“

4.3.1 Zusammenarbeit innerhalb Deutschlands... „10+“

Die LAG Impuls Westallgäu 10+ wird verstärkt mit den anderen LAG's auf Allgäu-Ebene, der LAG Ostallgäu sowie der LAG Unterallgäu, zusammenarbeiten. Dies bedeutet zum einen eine stärkere Vernetzung auf strukturell-organisatorischer Ebene sowie konzeptionelle Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch auf Projektebene.

Organisatorische Ebene

- Regelmäßige Abstimmung der Regionalmanager der LAG's (im Unterallgäu durch die Unterallgäu Aktiv GmbH wahrgenommen, im Ostallgäu Regionalmanagement derzeit im Aufbau)
- Vernetzung im Bereich der Informations- und Kommunikationsstrukturen; Verlinkung der jeweiligen Internetplattformen „Entwicklung einer Kommunikationsinfrastruktur – vom Gäu zum All“ (Ostallgäu), „Informationsforum Regionale Landentwicklung“ (Unterallgäu) und „Internetplattform Westallgäu“.
Vorrangig ist die Verlinkung der geplanten „Kinder- und Jugendplattform Westallgäu“ mit der neu zu erstellenden Jugendhomepage Ostallgäu.

Projektebene

Zusammenarbeit ist insbesondere bei Themen sinnvoll, bei denen der Begriff „Allgäu“ identitäts- und imagebildend wirkt oder die sich rein räumlich auf das Gesamt-Allgäu beziehen.

- Qualität im Tourismus ist ein Schlüsselthema für das Gesamt-Allgäu, wenn auch regional unterschiedlich auszuformulieren. In allen drei REK's werden hierzu Schlüsselprojekte definiert „Qualitätsoffensive Tourismus“ (Ostallgäu), „naturnaher Gesundheitsurlaub – Qualitätsoffensive Gäste auf dem Bauernhof“ (Unterallgäu) sowie „Servicequalität Westallgäu“.
- Die Ressource Wasser ist ein herausragendes Potenzial der Allgäu-Region. Alle drei LAG's entwickeln zu diesem Thema Schlüsselprojekte „Lebensressource Wasser...“ (Ostallgäu), „Internationaler Fotowettbewerb Wasser“ (Unterallgäu) sowie „Erlebnis Welt Allgäu Wasser“ (Westallgäu).
- Regionaltypisches Bauen ist sowohl für die LAG Ostallgäu mit dem Schlüsselprojekt „Bauforum Ostallgäu“ als auch für die LAG Impuls Westallgäu 10+ mit dem Schlüsselprojekt „Holzkompetenzzentrum“ ein zentrales Thema.
- Darüber hinaus will die LAG im Bereich Radwegevernetzung sowie Regionalvermarktung auch „grenzüberschreitend“ mit Baden-Württemberg zusammenarbeiten. Konkrete Kooperationsmöglichkeiten bestehen hier im Rahmen des baden-württembergischen Projektes „Plenum Allgäu-Oberschwaben“ (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von **Natur und Umwelt**).

4.3.2 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit LAG's außerhalb Deutschlands - ..."10+ - wir handeln über Grenzen"

Am 14.06.2002 besuchten die Bürgermeister der LAG Impuls Westallgäu 10+ die LAG im österreichischen Vorarlberg (LAG Entwicklungsverein Natur- & Kulturerbe Vorarlberg). Sie informierten sich über die Organisationsstruktur, die Schlüsselthemen der LAG sowie aktuelle Projekte. Aufgrund der engen inhaltlichen Berührungspunkte in den Bereichen Holzverarbeitung, Ressource Wasser, Internetauftritt der Region oder auch Rad- und Wanderwegevernetzung wurde vereinbart, die jeweilige regionale Entwicklung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit voranzutreiben. Dies bedeutet Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Verwirklichung grenzüberschreitender Projekte (Anlage 8: Kooperationsvereinbarung).

Abb. 26: Exkursion nach Vorarlberg 14.06.2002 – Biosphärenpark Großwalsertal



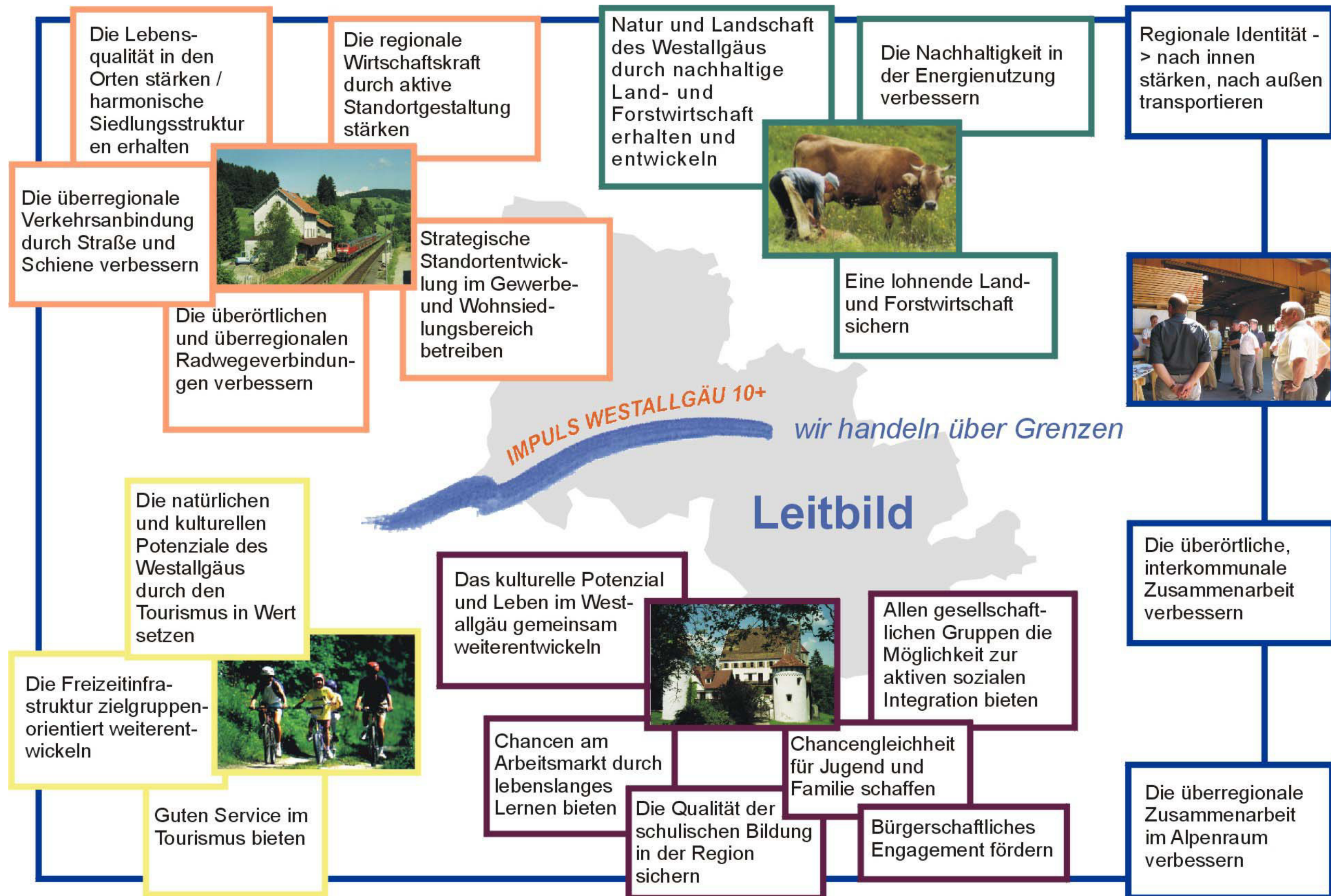
Aufgrund der längeren Vorlaufzeit befindet sich die Vorarlberger LAG bereits mitten in der Projektumsetzung, die LAG Impuls Westallgäu 10+ steht am Beginn ihres regionalen Entwicklungsprozesses. Daher wird zunächst der Erfahrungsaustausch im Vordergrund stehen, aber die gemeinsame Projektentwicklung zunehmend an Gewicht gewinnen. In folgenden Schlüsselprojekten bzw. zu folgenden Themen bietet sich eine Zusammenarbeit an:

- Holzkompetenzzentrum (Westallgäu) – Begegnung mit Holz (Vorarlberg)
- Grenzüberschreitende Rad- und Wanderwegevernetzung
- Erlebnis Welt Allgäu Wasser (Westallgäu) – Lebensquelle Wasser (Vorarlberg)

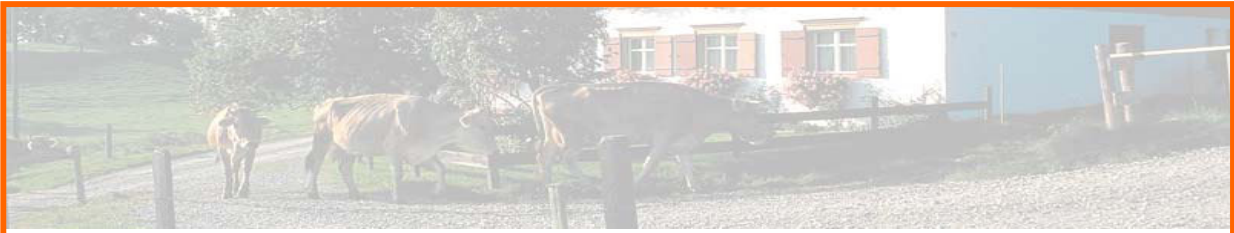
4.3.3 Beteiligung am deutschen LEADER-Netzwerk

Der im September 2002 gegründete Verein, die LAG Impuls Westallgäu 10+, wird sich mit ihren LEADER+-Projekten und Aktionen aktiv an der Nationalen Vernetzungsstelle Deutschland (DVS) beteiligen. Die Meldung kann nach Anerkennung der LAG Impuls Westallgäu 10+ durch die Genehmigung des Entwicklungskonzeptes erfolgen. Damit kann ein europaweiter Austausch über die DVS und die „Europäische Beobachtungsstelle im ländlichen Raum“ zwischen Menschen und Projekten ermöglicht werden.

Abb. 28: Leitbild Impuls Westallgäu 10+



5 Regionales Leitbild



- Unser Leitbild zeichnet ein Zukunftsbild von der Region wie sie sein soll.
- Unser Leitbild wurde im Bottom-up-Ansatz gemeinsam entwickelt. Es gibt die vorrangigen Entwicklungsziele der Region für die nächsten Jahre vor und leitet sich aus dem für den Raum ermittelten Innovations- und Handlungsbedarf sowie Projektideen ab.
- Unser Leitbild ist breit angelegt. Unter dem Leitsatz „Impuls Westallgäu 10+ - wir handeln über Grenzen – haben wir
 - 20 Leitziele
 - zu vier fachlichen und
 - einem querschnittsorientierten Handlungsfeld gemeinsam erarbeitet.
- Unser Leitbild entspricht den Zielen und dem Vorgehen nach LEADER+. Es soll für uns aber nicht nur Richtschnur für die Entwicklung von LEADER+-Projekten, sondern für die gesamte räumliche Entwicklung sein.

Das Leitbild und insbesondere der Leitsatz beschreiben den Idealzustand der Region, so wie sie sein soll. Es gibt damit einen Handlungs- und Orientierungsrahmen für die Zukunftsentwicklung über einen Zeitraum von ca. 10 bis 15 Jahren, der in Entwicklungszielen konkretisiert wird.

Dabei wird das Leitbild aber aus der Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation der Region erarbeitet: Es basiert auf dem ermittelten Innovations- und Handlungsbedarf und leitet sich somit aus der sozioökonomischen Raumanalyse, der Stärken-Schwächen- und Engpassanalyse ab. Aus der Region eingebrachte Projektideen geben zusätzliche Impulse für die Ausrichtung des Leitbildes und konkretisieren die Zielebene.

Das Leitbild wurde unter aktiver Beteiligung der regionalen Akteure im Rahmen des 2. Werkstattgespräches am 19.03.2002 in Lindenberg erarbeitet.

5.1 Leitsatz und Leitziele

5.1.1 Leitsatz

Im Leitsatz „**Impuls Westallgäu 10+ - wir handeln über Grenzen**“ drückt die Region aus, was sie in Zukunft sein/werden will:

„Impuls...

Die Akteure wollen aktiv die Zukunftsentwicklung ihrer Region gestalten: Sie sind sich bewusst, dass sie dabei – insbesondere im Vergleich zu anderen Regionen – am Anfang ihrer Regionalentwicklung stehen und somit in den verschiedenen Handlungsfeldern Startimpulse setzen und vorhandene „Keimzellen“ von Bürgerengagement auf regionaler Ebene vernetzen müssen.

...Westallgäu 10+...

Die Bevölkerung identifiziert sich – wie vor allem die Engpassanalyse zeigt – stark mit ihrer Region Westallgäu, aber was das Westallgäu ist, soll in Zukunft aktiver definiert werden: 10 Gemeinden wollen sich gemeinsam unter dem Begriff Westallgäu positionieren und sich dabei auch aktiv auf Gesamtallgäu-Ebene einbringen (10+).

...10+ - wir handeln über Grenzen“

Das Westallgäu hat aufgrund seiner geographischen Lage eine Schlüsselstellung im Allgäu: Es ist nicht nur Bindeglied im Allgäu zwischen Alpen und Bodensee, es ist vor allem Tor zum Vorarlberg bzw. dem Bregenzerwald. Inhaltliche Berührungspunkte mit dem Bregenzerwald (Käse, Holz, Aktiv-Tourismus etc.) gibt es genug. Diese Schlüsselstellung soll durch aktive grenzüberschreitende Kooperation – LEADER ist hierfür Startimpuls - strategisch ausgebaut werden.

Abb. 27: Leitbildentwicklung im Rahmen des 2. Werkstattgespräches am 19.03.02



5.1.2 Leitziele

Das Regionale Leitbild setzt sich aus 20 gleichwertigen Leitzielen zusammen. Diese sind entsprechend der Arbeitsgruppen nach thematischen Handlungsfeldern gegliedert.

Damit ergeben sich

- vier fachliche Handlungsfelder
- ein querschnittsorientiertes Handlungsfeld.

Fachliche Handlungsfelder

Wirtschaftliche Entwicklung / Siedlung / Verkehr

Ziel ist eine nachhaltige wirtschaftliche und siedlungsstrukturelle Entwicklung der Region Impuls Westallgäu 10+ im Rahmen einer Stadt-Land-Partnerschaft. Dazu trägt eine strategische Gewerbe- und Wohnsiedlungspolitik, die Verhinderung von Abwanderung aus dem ländlichen Raum durch Erhalt der Lebensqualität in den Orten sowie eine Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung bei.

Im einzelnen wurden folgende Leitziele formuliert:

- Die Wirtschaftskraft durch aktive Standortgestaltung stärken
- Strategische Standortentwicklung im Gewerbe- und Wohnsiedlungsbereich betreiben
- Die Lebensqualität in den Orten stärken / harmonische Siedlungsstrukturen erhalten
- Die überregionale Verkehrsanbindung durch Straße und Schiene verbessern
- Die überörtlichen und überregionalen Radwegeverbindungen verbessern

Tourismus / Freizeit und Erholung

Ziel ist die Erhöhung der Attraktivität der Region durch Inwertsetzung der kulturellen und natürlichen Potenziale. Durch Schaffung von attraktiven Angeboten sollen vor allem Kinder und Jugendliche angesprochen werden. Die qualitative Aufwertung und Umnutzung bestehender Freizeitanlagen zu innovativen Freizeitzentren soll Impulse setzen für eine neue Jugendkultur. Impulse im Tourismus entstehen insbesondere durch die Vernetzung der Natur- und Kulturgüter im Raum und die themenbezogene Aufbereitung.

Im einzelnen wurden folgende Leitziele formuliert:

- Die natürlichen und kulturellen Potenziale des westlichen Allgäu durch den Tourismus in Wert setzen
- Die Freizeitinfrastruktur zielgruppenorientiert weiterentwickeln
- Guten Service im Tourismus bieten

Ländliche Entwicklung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft / Umwelt- und Naturschutz

Ziel ist die Erhaltung der gewachsenen ländlichen Strukturen in der Region sowie die Sicherung einer nachhaltigen und lohnenden Land- und Forstwirtschaft. Impulse entstehen insbesondere durch ein gemeinschaftliches Konzept zur Vermarktung regionaler Produkte sowie durch die Zusammenarbeit bei der Organisation der Kulturlandschaftspflege des Westallgäu. Daneben ist die verstärkte Umstellung auf regenerative Energiequellen ein Beitrag zu einer intakten Umwelt und somit zur Steigerung der Lebensqualität im Raum.

Im einzelnen wurden folgende Leitziele formuliert:

- Natur und Landschaft des westlichen Allgäu durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft erhalten und entwickeln
- Eine lohnende Land- und Forstwirtschaft sichern
- Die Nachhaltigkeit in der Energienutzung verbessern

Kultur, Bildung, Kunst / Soziales

Ziel ist es, durch eine aktive Bürgerkultur das „Zusammenwachsen und Zusammenleben“ in der Region zu sichern. Dabei steht insbesondere die Einbindung von Jugendlichen und Frauen ins gesellschaftliche Leben sowie Qualifizierung im Vordergrund. Die Bereitstellung von attraktiven Kinder- und Jugendangeboten sowie einer interaktiven Plattform soll Jugendlichen sozialen Rückhalt geben und ihnen Möglichkeiten zur einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung aufzeigen.

Durch aktive Bürgerbeteiligung und Engagement erhält die Region Impulse für eine kreative und nachhaltige Weiterentwicklung der Region Impuls Westallgäu 10+.

Im einzelnen wurden folgende Leitziele formuliert:

- Das kulturelle Potenzial und Leben im Westlichen Allgäu gemeinsam weiterentwickeln
- Chancen am Arbeitsmarkt durch lebenslanges Lernen bieten
- Die Qualität der schulischen Bildung in der Region sichern
- Chancengleichheit für Jugend und Familie schaffen
- Allen gesellschaftlichen Gruppen die Möglichkeit zur aktiven sozialen Integration bieten
- Bürgerschaftliches Engagement fördern

Querschnittsorientiertes Handlungsfeld

Zusammenarbeit und Image der Region

Ziel ist ein gemeinsames Auftreten der Region Impuls Westallgäu 10+ nach außen (Imagebildung). Voraussetzung dafür ist die intensive Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden des LAG-Gebietes zur Stärkung der Identität und des „Wir-Gefühls“ in der Region. Weitere Impulse erfährt die Region insbesondere durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der LAG Vorarlberg/ Österreich sowie nach Baden-Württemberg im Rahmen von gemeinsamer Projektentwicklung oder Erfahrungsaustausch.

Im einzelnen wurden folgende Leitziele formuliert:

- Regionale Identität – nach innen stärken, nach außen transportieren
- Die überörtliche, interkommunale Zusammenarbeit verbessern
- Die überregionale Zusammenarbeit im Alpenraum verbessern

Das Leitbild ist mit seinen Entwicklungszielen, gruppiert nach Handlungsfeldern, in der Abb. 28 in einer Übersicht dargestellt.

5.2 Kohärenz zu LEADER+

Die Region Impuls Westallgäu 10+ hat mit ihrem Leitbild ein Grundgerüst aufgestellt, das sowohl durch die fachlich orientierte Zielsetzung als auch die Querschnittsorientierung ein **integriertes Konzept** zu einer zielgerichteten Entwicklung der Region erlaubt. Die gebietsbezogene Ausrichtung der Ziele berücksichtigt die Inwertsetzung des regionalen Potenzials. Die für LEADER+ formulierten Grundsätze - freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, gesunde Umweltverhältnisse - wurden im Leitbild der Region Impuls Westallgäu 10+ in den fachlichen Themenbereichen differenziert und konkretisiert umgesetzt.

Die **Zusammenarbeit mit anderen Regionen**, sowohl interkommunal als auch länder- und staatsübergreifend, ist als wichtige Aufgabe im Entwicklungsprozess erkannt und in das Zielkonzept integriert worden.

Das Vorgehen bei der Erarbeitung des Leitbildes entspricht den Vorgaben von LEADER+. Dem **Bottom-up-Ansatz** wurde durch die aktive Beteiligung der regionalen Akteure in allen Phasen des Entwicklungsprozesses Rechnung getragen. Die Ziele des Leitbildes sind mit dem Raum abgestimmt.

Das Leitbild ist Teil eines **integrierten Ansatzes**. Die Ziele wurden aus dem Handlungsbedarf der Region ermittelt und bilden gleichzeitig die Grundlage für die Ableitung der Entwicklungsstrategie und der Handlungsfelder/Schlüsselbereiche sowie für die Einordnung der Projekte.

Die **Vernetzung der Region** erfolgt sowohl auf fachlicher und querschnittsorientierter als auch auf räumlicher Ebene und weist dadurch einen „pilothaften“ Ansatz auf.

Abb. 32: Übersicht Entwicklungsstrategie

Leitsatz

Schwerpunkt

Schlüsselbereiche

Schlüsselprojekte



6 Entwicklungsstrategie

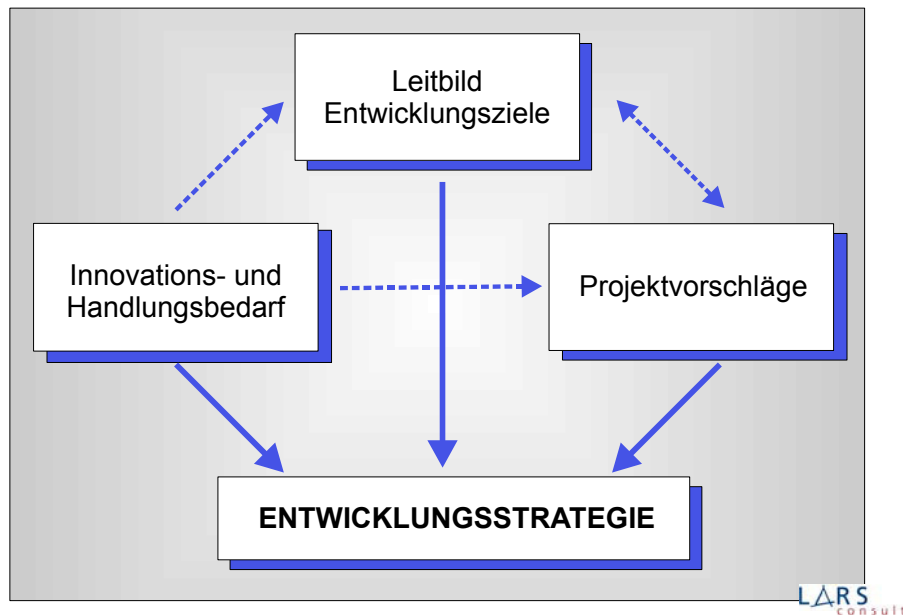


- Unsere Entwicklungsstrategie gibt das Vorgehen zur Umsetzung der Ziele an
- Wir haben unsere Entwicklungsstrategie konkretisiert durch
 - die Zuordnung zum **Schwerpunkt „Lebensqualität“**
 - die fachübergreifende, **querschnittsorientierte** Ausrichtung der **Strategie**
 - die fachliche Ausrichtung innerhalb der Handlungsfelder **durch Schlüsselbereiche**
 - die Auswahl von beispielhaften **Schlüsselprojekten mit Impulswirkung** für die Region
- Unsere strategischen Schlüsselbereiche sind:
 - Erlebnis Natur + Sport, Begegnung / Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu
 - Kompetenz Holz und Energie Westallgäu
 - Zusammen-Leben im Westallgäu
 - Gastgeber / Willkommen im Westallgäu
 - Marketing und Management Westallgäu

Die Entwicklungsstrategie ist das **Handlungsprogramm** zur Umsetzung der Ziele der Region. Grundlage der Strategie bildet die Zuordnung zu einem der **LEADER+-Schwerpunkte**, um die generelle Entwicklungsrichtung der Region festzulegen. Die Konkretisierung erfolgt in der zielorientierten **Ausrichtung der Handlungsfelder** sowie der Auswahl der **Schlüsselprojekte**, die Impulsfunktion für die Region haben.

Die Entwicklungsstrategie ist Teil des integrierten Ansatzes und leitet sich aus dem Innovations- und Handlungsbedarf (vgl. Kap. 3), den Leitbildzielen (vgl. Kap. 5) und den aus dem Raum eingebrachten Projektvorschlägen (vgl. Kap. 8) ab, um eine bedarfs- und zielorientierte Entwicklung der Region zu gewährleisten.

Abb. 29: Ableitung der Entwicklungsstrategie



6.1 LEADER+-Schwerpunkt

Die strategische Ausrichtung der Entwicklung im Westallgäu erfordert die Zuordnung zu einem der vier LEADER+-Schwerpunkte.

Das Westallgäu ist Grenzlandregion, d.h. es hat mit Problemen zu kämpfen, die aus der **peripheren Lage** des Gebietes resultieren, wie eine unzureichende Anbindung an Ballungsgebiete und die mangelhafte Verkehrsinfrastruktur. Diese Faktoren machen den Raum insbesondere für die jüngere Generation im Hinblick auf die wirtschaftliche und Arbeitsmarktsituation, aber auch im sozialen Bereich unattraktiv.

Im Vordergrund einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung der Region steht deshalb die **Bewahrung als attraktiven und eigenständigen Lebensraum**. Hierbei gilt es vor allem, die gebietsspezifische Raum- und Siedlungsstruktur aus Stadt, Märkten und kleinen Gemeinden im Sinne einer Stadt-Land-Partnerschaft zum wirtschaftlichen und sozialen Nutzen der gesamten Region harmonisch weiterzuentwickeln. Dazu gehört die Schaffung von Arbeitsplätzen, vor allem für Jugendliche und Frauen, sowie die räumliche Vernetzung im infrastrukturellen Bereich.

Wichtige Bedeutung für das Zusammenwachsen der Region hat insbesondere die Nutzung des vorhandenen Bürgerengagements und der im Rahmen bestehender Kooperationen erworbenen Sozialkompetenzen, die für den gesamten Raum auszubauen und zu qualifizieren sind. Für das Westallgäu zeichnet sich deshalb eindeutig der **Schwerpunkt „Lebensqualität“** ab.

Der Schwerpunkt „Lebensqualität“ wird sowohl durch die Ziele des Leitbildes als auch durch die Schlüsselprojekte untermauert (vgl. Abb. 30 und Anlagen 9 und 10).

- So sind **18 von 20 Leitbildzielen** konkret auf die Erhöhung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Attraktivität der Region für die einheimische Bevölkerung ausgerichtet.
- Ebenso tragen **17 von 18 Schlüsselprojekten** primär zur Steigerung der Lebensqualität in der Region bei. Insbesondere Projekte zur Integration von Kindern und Jugendlichen, zur Schaffung von Zuerwerbsmöglichkeiten durch Regionalvermarktung und innovative Tourismusdienstleistungen sowie zur Verbesserung der Infrastruktur im wirtschaftlichen und Freizeitbereich spielen dabei eine tragende Rolle.

Anhand dieser Entscheidungsgrundlagen wurde der Schwerpunkt „Lebensqualität“ im Rahmen eines Werkstattgespräches gemeinsam festgelegt.

Abb. 30: Grundlagen für die Wahl des LEADER+-Schwerpunktes



6.2 Querschnittsorientierte Entwicklungsstrategie

Querschnittsorientierte d. h. fachübergreifende Strategie muss es sein, die im Raum vorhandenen Entwicklungsimpulse im Rahmen des regionalen Entwicklungsprozesses zielgerichtet weiterzuentwickeln (vgl. 4.1 Bisheriger Entwicklungsprozess). Dies bedeutet vor allem die Vernetzung der Einzelimpulse auf regionaler Ebene:

Vernetzung der vorhandenen lokalen Bottom-up-Prozesse

- Akteure von Lokaler Agenda 21, kommunaler Leitbildentwicklung oder Dorferneuerung zusammenführen und Bottom-up-Prozess auf breiter Basis etablieren
- Gemeinsames Forum auf regionaler Ebene schaffen

Qualifizierung und Empowerment regionaler Schlüsselpersonen

- Unterstützung des Bürgerengagements durch Qualifizierung von Schlüsselpersonen zur zunehmend eigenständigen Gestaltung des regionalen Entwicklungsprozesses (Empowerment)

Strategische Weiterentwicklung der Stadt-Land-Partnerschaft

- Weiterentwicklung der bestehenden Stadt-Land-Partnerschaft im Rahmen des Gesamtkonzeptes nicht nur auf Verwaltungsebene sondern als breit angelegter Bottom-up-Prozess
- „große“ Gemeinden (Stadt und Märkte) und „kleine“ ländliche Gemeinden nicht zu Gegensätzen werden lassen, sondern im gegenseitigen Lernen und Know-How-Transfer synergetisch entwickeln

Ausbau der überregionalen Zusammenarbeit

- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den „Argental-Gemeinden“ (Röthenbach, Gestratz, Grünenbach, Maierhöfen)
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg

Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

- Ausbau der Zusammenarbeit mit der LAG Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der EUREGIO VIA SALINA

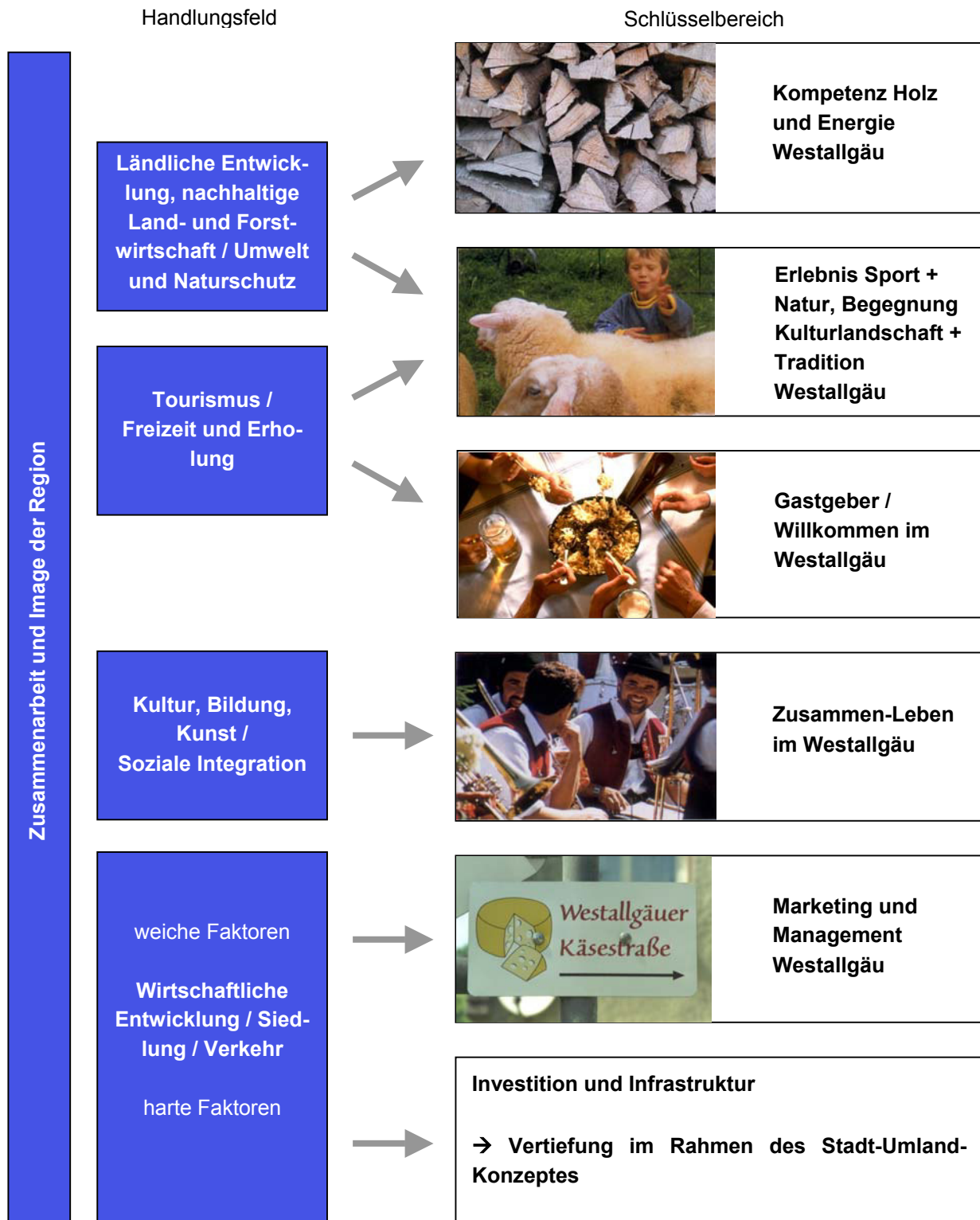
Durch den Leitsatz der LAG „Impuls Westallgäu 10 + - wir handeln über Grenzen“ wird dieser Querschnittsbezug der Entwicklungsstrategie prägnant zusammengefasst.

6.3 Strategische Ausrichtung der Handlungsfelder nach impulsgebenden Schlüsselbereichen

Die Erarbeitung des Innovations- und Handlungsbedarfs (Kap. 3) sowie das daraus abgeleitete Leitbild (Kap. 5) erfolgte in fünf Handlungsfeldern. Innerhalb dieser Handlungsfelder ist eine strategische Ausrichtung, d.h. Fokussierung auf **Schlüsselbereiche** der weiteren Regionalentwicklung notwendig. Diese Schlüsselbereiche sind handlungsfeldübergreifend definiert, d.h.

sie haben jeweils strategische Bedeutung für zentrale Fragestellungen verschiedener Handlungsfelder und wirken so vernetzend. Sie setzen gezielt an den Potenzialen der Region an und wirken somit als Impulsgeber für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Raumes (vgl. Abb. 31).

Abb. 31: Weiterentwicklung der Handlungsfelder zu Schlüsselbereichen



6.3.1 Übersicht der Schlüsselbereiche

Übersicht zum Schlüsselbereich



Erlebnis Sport + Natur,

**Begegnung Kulturlandschaft
+ Tradition Westallgäu**

Ziele

Die natürlichen und kulturellen Potenziale des Westallgäu durch den Tourismus in Wert setzen

Die überörtlichen und überregionalen Radwegeverbindungen verbessern

Die Freizeitinfrastruktur zielgruppenorientiert weiterentwickeln

Maßnahmen

Schlüsselprojekte

Bewusstseinsbildung und Positionierung durch Kultur- und Naturerlebnisse

- Rad- und Wanderwegevernetzung
- Erlebniswelt Allgäu-Wasser

Attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

- Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche
- Erlebnispädagogik

Förderung regionaler Produktvermarktung

- Regionalvermarktung Bier-Kräuter-Käs`-Schnaps

Zusammenarbeit in der Landschaftspflege

- Dokumentation gebietstypischer Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegemanagement

Übersicht zum Schlüsselbereich



Kompetenz Holz und Energie Westallgäu

Ziele

Natur und Landschaft des westlichen Allgäu durch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft erhalten und entwickeln

Eine lohnende Land- und Forstwirtschaft sichern

Die Nachhaltigkeit in der Energienutzung verbessern

Maßnahmen

Schlüsselprojekte

Positionierung des Bau- und Energienstoffes Holz

- Holzkompetenzzentrum

Förderung alternativer Energien

- Selbsthilfeverein zur Bestellung von Solar- und Fotovoltaikanlagen

Übersicht zum Schlüsselbereich



Zusammen-Leben im Westallgäu

Ziele

Das kulturelle Potenzial und Leben im Westallgäu gemeinsam weiterentwickeln

Allen gesellschaftlichen Gruppen die Möglichkeit zur aktiven sozialen Integration bieten

Chancengleichheit für Jugend und Familie schaffen

Die überregionale Verkehrsanbindung durch Straße und Schiene verbessern

Maßnahmen

Vernetzung von Information und Angeboten im Kunst-, Kultur-, Sozial- und Jugendbereich

Verbesserung der Mobilität in der Region

Förderung des regionalen Entwicklungsprozesses

Schlüsselprojekte

- Kultur- und Generationenring
- Kinder- und Jugendplattform Westallgäu

- „Der Westallgäuer“ innovatives ÖPNV-Konzept

- Empowerment - Qualifizierung von Schlüsselbereichsleitern

Übersicht zum Schlüsselbereich



**Gastgeber /
Willkommen im Westallgäu**

Ziele

Die überörtliche, interkommunale Zusammenarbeit verbessern

Guten Service im Tourismus bieten

Maßnahmen

Positionierung durch gemeinsame Angebote im Tourismus

Bewusstseinsbildung für Service

Schlüsselprojekte

- Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft Westallgäu

- Aktive Gästebetreuung (Animation) für das Westallgäu

- Servicequalität Westallgäu

Übersicht zum Schlüsselbereich



Marketing und Management Westallgäu

Ziele

Regionale Identität -> nach innen stärken, nach außen transportieren

Maßnahmen

Gemeinsame Präsentation der Region

Regionalmanagement

Schlüsselprojekte

- Internetplattform Westallgäu

- Projektmanagement der LAG Impuls Westallgäu 10+
- Geschäftsführung der LAG Impuls Westallgäu 10+

6.3.2 Erläuterung der einzelnen Schlüsselbereiche

Schlüsselbereich



**Erlebnis Sport +
Natur, Begegnung
Kulturlandschaft +
Tradition
Westallgäu**

Das große Potenzial des Westallgäu steckt insbesondere in seinen zahlreichen und wertvollen Natur- und Kulturgütern. Eine Schlüsselstellung im Freizeit- und Kulturbereich nimmt deshalb die Ausrichtung auf spezielle Naturerlebniserfahrungen in der Natur- und Kulturlandschaft der Region ein. Das Potenzial kann sowohl im Tourismus durch themen- und zielgruppenorientierte Angebote beispielsweise im Sportbereich sowie im Umweltbildungsbereich für Kinder und Jugendliche genutzt werden. Eng mit der Kulturlandschaft sind regionale Produkte und ihre traditionelle Herstellungsweise verbunden, die durch eine gezielte Vermarktungsstrategie neuen Wert bekommen.

Strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäu

- Verbindung von Freizeitaktivitäten und Erholung mit Kultur, Tradition, Natur und Gastronomie
- Erhalt und Inwertsetzung regionaler Natur- und Kulturgüter
- Attraktivitätssteigerung des Westallgäu für Kinder und Jugendliche durch zeitgemäße Angebote zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung
- Nachhaltiger Ressourcenschutz durch naturverträglichen Tourismus/ Bewusstseinsbildung
- Imagebildung des Westallgäus als Natur- und Kulturerlebnisregion

Schlüsselbereich



**Kompetenz Holz
und Energie
Westallgäu**

Die Land- und Forstwirtschaft muss sich in Zukunft neuen Herausforderungen stellen. Eine Schlüsselstellung nimmt im Westallgäu das regionale Produkt Holz ein, das als Bau- und Energiestoff neue Marktpositionen erobern kann. Der Energiebereich ist als eine Zukunftsaufgabe in der Landwirtschaft zu sehen, die zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten bietet.

Strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäu

- Wettbewerbsvorteile durch Positionierung und Erschließung neuer Märkte im Holzsektor
- Stärkung der Wirtschaftskraft durch Vermarktung des regionalen Produktes Holz
- Entlastung der Umwelt durch regenerative Energiequellen
- Unabhängigkeit durch dezentrale Energieversorgung
- Imagebildung des Westallgäu als innovative Region

Schlüsselbereich



Zusammen-Leben im Westallgäu

Ein nachhaltige Entwicklung hat nur durch eine intersektorale Zusammenarbeit der Gemeinden und der darin lebenden Menschen Erfolg. Das Zusammenwachsen der Region ist deshalb als Schlüsselaufgabe im Entwicklungsprozess zu sehen. Der erste Schritt wurde mit LEADER+ bereits initiiert und muss mit dem gleichen Engagement der regionalen Akteure wie bisher weitergeführt werden. Der Schlüsselbereich weist einen sehr querschnittsorientierten Charakter auf und beinhaltet insbesondere die Vernetzung im Kultur-, Sozial- und Informationsbereich.

Strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäu

- Nutzung des endogenen Potenzials der Region durch eine aktive Bürgergesellschaft
- Erhöhung der Attraktivität der Region für die einheimische Bevölkerung und Identitätsbildung
- Integration aller Bevölkerungsgruppen insbesondere Kinder und Jugendliche in die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Gemeinschaft
- Bewusstseinsbildung für regionale Kunst und Kultur durch attraktive Angebote

Schlüsselbereich



Gastgeber / Willkommen im Westallgäu

Die einzigartige Lage zwischen Bodensee und Alpen macht das Westallgäu zu einer beliebten Ferienregion. Die Zukunft des Tourismus im Westallgäu kann jedoch nicht in einem weiteren Ausbau der Freizeitinfrastruktur liegen. Schlüsselfunktion soll deshalb insbesondere die qualitative Aufwertung bestehender Anlagen sowie ein Qualitätsmanagement durch Verbesserung der Service- und Dienstleistungen haben. Grundlage dafür bildet ein gemeinsamer touristischer Marktauftritt.

Strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäu

- Imagesteigerung der Tourismusregion Westallgäu
- Nachhaltige Sicherung der Marktposition
- Verstärkte Gästebindung und Erhöhung des Stammgästeanteils

Schlüsselbereich



Lebensqualität bedeutet neben einem intakten ökologischen und sozialen Lebensraum gleichzeitig wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit. Schlüsselfunktion für eine nachhaltige Entwicklung im Westallgäu hat deshalb ein gemeinsames Marketing und innovatives Regionalmanagement nach innen sowie eine einheitliche Präsentation nach außen.

Investive und Infrastrukturmaßnahmen werden im Rahmen eines Stadt-Umland-Konzeptes vertieft und über die Städtebauförderung abgewickelt.

Strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäu

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Westallgäu durch gemeinsame Präsentation nach außen
- Innenmarketing durch Vernetzung von regionalen Akteuren und interkommunaler Zusammenarbeit

6.4 Strategische Ausrichtung durch beispielhafte Schlüsselprojekte

Zur Umsetzung der Ziele der Region wurden innerhalb der strategischen Schlüsselbereiche von den regionalen Akteuren eine Fülle von Projektideen entwickelt. Daraus wurden 18 Projekte als Schlüsselprojekte weiterentwickelt und für eine schnelle Realisierung durch Träger und Finanzrahmen konkretisiert. An Schlüsselprojekte werden die Anforderungen gestellt, dass sie

- besondere Impulswirkung im Sinne der Entwicklungsstrategie haben
- von allen 10 Gemeinden der LAG Impuls Westallgäu 10+ gemeinsam getragen werden
- zeitnah umgesetzt werden können.

Die erarbeiteten Schlüsselprojekte stehen beispielhaft für die wichtigsten Schlüssel- und Maßnahmenbereiche in der Region. Sie werden im einzelnen, gegliedert nach Schlüsselbereichen, nachfolgend kurz beschrieben. Eine ausführliche Beschreibung befindet sich auf den **Projektbögen in Anlage 11**.

6.4.1 Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu

Maßnahme: **Bewusstseinsbildung und Positionierung durch Kultur- und Naturerlebnisse**

Schlüsselprojekt: **Rad- und Wanderwegevernetzung**

Durch Vernetzung der bestehenden Rad- und Wanderwege und Verknüpfung mit regionaltypischen Besonderheiten der Region im Rahmen eines Gesamtkonzeptes sollen die Natur- und Kulturpotenziale des Raumes hervorgehoben und neue Erlebnismöglichkeiten beim Radfahren, Biken und Wandern geschaffen werden. Ein wichtiger Bestandteil stellt die grenzüberschreitende Anbindung an überregionale Radwanderrouen dar: nach Vorarlberg, nach Baden-Württemberg sowie an den im Gebiet konzipierten Jakobsweg.



Wirkung:

Das Projekt setzt durch seine räumliche sowie thematische Vernetzung im gesamten Gebiet der LAG Impulse für eine sanfte Tourismusentwicklung sowie für die Steigerung der Lebensqualität im Raum und bindet in hohem Maße regionale Natur- und Kulturgüter ein.

Schlüsselprojekt: **Erlebnis Welt Allgäu Wasser**

Wasser als lebenswichtiges Element wird in der Region repräsentiert durch die zahlreichen Trinkwasserquellen, Wildbäche und Seen sowie die naturschutzfachlich bedeutsamen Tobel und Moore und hat außerdem historische Funktion als regenerative Energiequelle. Mit dem Projekt soll durch unterschiedlichste Aktionen im Tourismus, Kinder- und Jugend-, Natur- sowie kulturhistorischem Bereich das Bewusstsein für das Lebenselement Wasser in der Bevölkerung gestärkt und die Bedeutung eines intakten Wasserkreislaufes als Lebensgrundlage dargestellt werden.



Wirkung:

Das Projekt setzt auf anschauliche Weise das regional bedeutsame Thema Wasser um und fördert so einen bewussteren Umgang mit der lebenswichtigen Ressource.

Maßnahme: **Attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche**

Schlüsselprojekt: **Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche**

Mit dem Projekt sollen die vorhandenen Freizeiteinrichtungen qualitativ aufgewertet, zusätzliche Nutzungen erschlossen und als attraktive Kommunikationszentren und Treffpunkte unter Betreuung und Führung durch qualifizierte Erwachsene für Kinder- und Jugendliche gestaltet werden. In diesem Zusammenhang steht u.a. der Ausbau der Felsenschanze in Scheidegg für die Ganzjahresnutzung, die neben der Jugendförderung als letzte Skisprunganlage im Westallgäu weitere Impulswirkung für den Tourismus bringt.

Bedarf und Gestaltung der Freizeitanlagen sollen in einem Rahmenkonzept unter Mitwirkung der Westallgäuer Jugend erarbeitet werden.

Wirkung:

Das Projekt bindet Kinder und Jugendliche innerhalb betreuter Kommunikationszentren in ein aktives Freizeitleben ein und setzt so Impulse für eine nachhaltige Kinder- und Jugendförderung.

Schlüsselprojekt: **Erlebnispädagogik**

Das Interesse und Verständnis für Natur und Umwelt ist in der heutigen Zeit ein aktuelles Thema, das schon im frühen Kindesalter im Bewusstsein verankert werden sollte. In organisierten Freizeitangeboten sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit bekommen, sich unter pädagogischer und fachkundiger Betreuung mit der heimischen Flora und Fauna sowie der örtlichen Erd- und Kulturgeschichte auseinander zu setzen.



Wirkung:

Das Projekt spricht im Rahmen von Umweltbildungsmaßnahmen gezielt Kinder und Jugendliche an und fördert schon im frühen Alter einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt. Durch die Zusammenarbeit der verschiedensten im Natur- und Umweltschutz und Bildungsbereich Tätigen wird für eine breite jugendliche Zielgruppe (Einheimische und Gästekinder) ein alternatives Freizeitangebot hoher Qualität, das bisher so nicht besteht, geschaffen.

Maßnahme: Förderung regionaler Produktvermarktung

**Schlüsselprojekt: Regionalvermarktung
Bier-Kräuter-Käs'-Schnaps**

Lebensmittelsicherheit ist insbesondere nach den letzten Skandalen in der Bevölkerung zu einem wichtigen Thema geworden. Bier, Kräuter, Käse und Schnaps sind typische regionale Produkte, deren Qualität in hohem Maße von Reinheitsgrad bzw. Naturnähe der Produktionsrohstoffe abhängen. Für diese Produkte soll eine ganzheitliche Regionalvermarktungsstrategie aufgebaut werden, welche die Themen Landtourismus, regionale Ess- und Lebenskultur, Kulturlandschaft sowie Gesundheit verknüpft.



Wirkung:

Das Projekt greift die regionalen Potenziale im Hinblick auf eine wirtschaftliche und touristische Vermarktungsstrategie auf und setzt gleichzeitig einen identitätsfördernden Entwicklungsprozess nach innen in Gang. Im Bereich der Regionalvermarktung entstehen neue Nebenerwerbsmöglichkeiten, insbesondere auch für Frauen.

Maßnahme: Zusammenarbeit in der Landschaftspflege

Schlüsselprojekt: Dokumentation gebietstypischer Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegemanagement

Im Westallgäu befinden sich eine Vielzahl naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume, insbesondere die charakteristischen Tobel und Schluchten der Region sowie zahlreiche Moorstandorte und Streuwiesen. Im Rahmen des Projektes sollen diese gebietstypischen Lebensräume und Arten sowohl qualitativ wie auch quantitativ in einem über die Biotopkartierung hinausgehenden differenzierten Grad erfasst werden. Diese Dokumentation soll die Grundlage für ein langfristiges Gebietsmonitoring darstellen, das u.a. spezielle Pflegekonzepte und –maßnahmen sowie die Qualifizierung landwirtschaftlicher Betriebe für Landschaftspflegemaßnahmen beinhaltet.



Wirkung:

Das Projekt trägt in besonderem Maße zur Sicherung und Entwicklung von naturschutzfachlich wertvollen Lebensräumen und Arten und somit zur Erhaltung der gebietstypischen Natur- und Kulturlandschaft bei. Die Pflege der betreffenden Flächen schafft zusätzliche Einkommensquellen für die Landwirtschaft.

6.4.2 Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Kompetenz Holz und Energie Westallgäu

Maßnahme: **Positionierung des Bau- und Energiestoffes Holz**

Schlüsselprojekt: **Aufbau eines Holzkompetenzzentrums**

Der Bau- und Energiestoff Holz besitzt im Westallgäu als regionales Produkt einen hohen Stellenwert. Um die Region in diesem Bereich zu positionieren und neue Absatzmärkte für Weißtanne wie auch Brennholz zu schaffen, soll die bereits bestehende Brennholzvermittlungsstelle Rothachtal zum Holzkompetenzzentrum ausgebaut werden. Bestandteil des Projekts stellen die Umnutzung der alten Bahnhoofsanlage sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Architekten zur Entwicklung modellhafter Formen regionaler Baukultur dar.



Wirkung:

Das Projekt fördert gezielt die Inwertsetzung des regionalen Produktes Holz und erhöht durch die Positionierung der Region im Holzbereich die Absatzchancen auf dem Markt.

Maßnahme: **Förderung alternativer Energien**

Schlüsselprojekt: **Selbsthilfeverein zur Beschaffung von Solar- und Fotovoltaikanlagen**

Die Unabhängigkeit von endlichen Energiequellen wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Durch die Organisation von Sammelbestellungen im Raum Westallgäu soll der Solar- und Photovoltaiktechnik besser zum Durchbruch geholfen und durch Beratung die Akzeptanz für diese Energieformen gefördert werden. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus dem Energiebereich, Heizungsinnung und Banken.

Wirkung:

Das Projekt leistet durch die verstärkte Nutzung von alternativen Energien einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen und umweltverträglichen Energieversorgung.

6.4.3 Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Zusammen-Leben im Westallgäu

Maßnahme: **Vernetzung von Informationen und Angeboten im Kunst-, Kultur-, Sozial- und Jugendbereich**

Schlüsselprojekt: **Kultur- und Generationenring**

Das Zusammenwachsen der Region soll durch Informationsvernetzung und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Kunst- und Kulturangebote, sowie Sozial- und Jugendangebote neue Impulse erfahren. Dabei sollen dezentrale Strukturen in den einzelnen Gemeinden gestärkt, aber in ein regionales Netzwerk eingebunden werden. Bestandteil des Projektes sind u.a. Qualifizierungsmaßnahmen, gemeinsame Veranstaltungen sowie ein Internetauftritt über eine bestehende Homepage. Langfristig ist der Ausbau leerstehender Bausubstanz als Kompetenzzentrum geplant.

Wirkung:

Das Projekt hat durch die Bündelung von Themen und Angeboten aus der ganzen Region stark vernetzende Wirkung und trägt durch gemeinsame Aktionen wesentlich zum Zusammenwachsen der Region bei. Die Qualifizierungsmaßnahmen kommen v.a. ehrenamtlich Tätigen – zum überwiegenden Teil Frauen – zugute.

Schlüsselprojekt: **Kinder- und Jugendplattform Westallgäu**

Kinder und Jugendliche können am besten über attraktive Freizeitangebote begeistert und ins soziale und gesellschaftliche Leben eingebunden werden. Im Rahmen des Projektes sollen die verschiedenen Angebote in der Region für Kinder und Jugendliche zu Freizeitgestaltung, Beratung und Ausbildung miteinander vernetzt, sinnvoll ergänzt und in attraktiver Form Jugendlichen zugänglich gemacht werden. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammenarbeit in der Region. Bestandteil des Projektes ist u.a. der Aufbau einer Jugendhomepage in Zusammenarbeit mit der LAG Ostallgäu. Die Kinder- und Jugendplattform wird von einem professionellen Jugendsozialarbeiter (aktives Mitglied des Entscheidungsgremiums der LAG Impuls Westallgäu 10+) betreut.



Wirkung:

Das Projekt räumt Kindern und Jugendlichen Mitspracherecht in der Gesellschaft ein und bietet ihnen die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben.

Maßnahme: **Verbesserung der Mobilität in der Region**

Schlüsselprojekt: „Der Westallgäuer“ (ÖPNV)

Insbesondere Jugendliche, Frauen, Senioren und Behinderte sind in ihrer Mobilität verstärkt auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Im Rahmen des Projektes soll ein bedarfsorientiertes und innovatives Konzept zur Ausweitung und Optimierung des bestehenden ÖPNV entwickelt werden. Erste Realisierungsschritte stellen Einführung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit dar.



Wirkung:

Das Projekt reagiert auf die unzureichende überregionale Erreichbarkeit in der Region mit einer Optimierung des ÖPNV-Angebotes und trägt damit sowohl wirtschaftlichen als auch sozialen Aspekten Rechnung. Die Lebensqualität der weniger mobilen Gesellschaftsgruppen - Jugendliche, Frauen mit Kindern oder Senioren – wird verbessert.

Maßnahme: **Förderung des regionalen Entwicklungsprozesses**

Schlüsselprojekt: **Empowerment - Qualifizierung von Schlüsselpersonen des regionalen Entwicklungsprozesses**

Der durch LEADER+ angestoßene Entwicklungsprozess in der Region kann nur durch die engagierte Arbeit der regionalen Akteure sowie einer steuernden und koordinierenden Anlaufstelle weitergeführt werden. Deshalb sollen zu jedem Schlüsselbereich der LAG Impuls Westallgäu 10+ Arbeitsgruppen (LEADER-Kreise) unter der Leitung eines regionalen Akteurs gebildet werden. Durch Qualifizierung dieser Schlüsselpersonen wird ein Prozess des „Empowerments“ in Gang gesetzt, der neue Impulse in der Region setzt.



Wirkung:

Das Projekt mobilisiert die endogenen Kräfte der Region und fördert so die nachhaltige Weiterentwicklung des Entwicklungsimpulses.

6.4.4 Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Gastgeber / Willkommen im Westallgäu

Maßnahme: **Positionierung durch gemeinsame Angebote im Tourismus**

Schlüsselprojekt: **Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft Westallgäu**

Als Tourismusregion ist das Westallgäu auf ein wirkungsvolles Außenmarketing angewiesen. Dies kann nur in Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden mit einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie erfolgen. Ziel des Projektes ist deshalb u.a. die Installation eines gemeinsamen EDV-Systems/Datenbank, die gemeinsame Präsentation im Internet, Synergieeffekte im Bereich des Personals sowie die Beteiligung benachbarter Gemeinden. Das Außenmarketing soll unter einer einheitlichen Dachmarke mit eigenem Logo realisiert werden.

Wirkung:

Das Projekt reagiert auf die im Handlungsbedarf ermittelte Schwäche in Außenmarketing und Image durch eine gemeinsame Vermarktungsstrategie zur Sicherung der Marktposition der Tourismusregion Westallgäu.

Maßnahme: **Bewusstseinsbildung für Service**

Schlüsselprojekt: **Aktive Gästebetreuung**

Themen- und zielgruppenbezogene Tourismusangebote finden immer mehr Anklang bei den Touristen und bringen neue Impulse in die Region. Im Vordergrund des Projektes steht deshalb der Aufbau einer professionellen Animation für die Region Westallgäu mit der Entwicklung spezieller zielgruppenorientierter Programme, der Erstellung eines Freizeitführers sowie der Qualifizierung als Gästebetreuer.



Wirkung:

Aktive Gästebetreuung bedeutet die Entwicklung zielgruppenorientierter Programme und die Qualifizierung von Gästeführern. Das Projekt reagiert damit auf die Veränderungen der Kundenansprüche im Tourismus und erschließt so neue Zielgruppen für die Region

Schlüsselprojekt: Servicequalität Westallgäu

„Qualität vor Quantität“ heißt die Devise im Westallgäu. Darauf soll im Rahmen des Projektes mit einem Schulungs- und Zertifizierungsangebot für Gastgeber und Tourismus-Dienstleister reagiert werden. Dieses richtet sich vor allem an Hotels und Restaurants, Kurbetriebe, Touristikenformationen und sämtliche Einrichtungen, die im Zusammenhang mit Tourismus stehen. Im Vordergrund steht dabei in erster Linie die Qualifizierung des Menschen und nicht die Ausstattung der Betriebe.

Wirkung:

Das Projekt gibt insbesondere auch kleinen Betrieben die Möglichkeit, branchenübergreifendes Qualitätsmanagement zu betreiben und so das Image des Westallgäu nachhaltig zu verbessern.

6.4.5 Schlüsselprojekte im Schlüsselbereich Marketing und Management Westallgäu**Maßnahme: Gemeinsame Präsentation der Region****Schlüsselprojekt: Internetplattform Westallgäu**

Ein wirksames Außenmarketing kann nur an einer dynamischen und nachhaltigen Innenentwicklung der Region ansetzen. Unterstützt werden soll dieses Innenmarketing durch eine gemeinsame Internetplattform, die die Wettbewerbsfähigkeit der Region verbessern, die Beschäftigungsmöglichkeiten erhöhen und eine intensive Verbindung zu den Schlüsselprojekten des Entwicklungsprozesses schaffen soll. Im Rahmen des Projektes sollen Anforderungen an eine solche Plattform entwickelt sowie ein Umsetzungskonzept erstellt werden.

Wirkung:

Das Projekt greift den im Handlungsbedarf erkannten Engpass im Umgang mit neuen Medien und Kommunikationstechnologien durch Qualifizierung auf. Diese soll insbesondere Bevölkerungsgruppen ermöglicht werden, welche keinen direkten Zugang zu modernen Kommunikationstechnologien im Alltag haben (z.B. Frauen mit Kindern, Senioren). Das Projekt fördert zudem Innen- wie auch Außenmarketing der Region.

Maßnahme: **Regionalmanagement**

Schlüsselprojekt: **Projektmanagement der LAG Impuls Westallgäu 10+**

Das externe Projektmanagement hat zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Fortführung des von der LAG initiierten Entwicklungsimpulses. Kernaufgabe ist die Betreuung und Koordination aller zur Umsetzung der LEADER+-Projekte notwendigen Maßnahmen. Diese betreffen in erster Linie die Koordination und Abstimmung zwischen LAG und LEADER-Manager, die Unterstützung der Projektgruppen und –träger, die Zusammenarbeit mit anderen LAG's sowie die Präsentation des Gesamtprojektes.



Wirkung:

Das Projekt koordiniert und bündelt die Aktivitäten der Region und leitet die Umsetzung von Projekten ein.

Schlüsselprojekt: **Geschäftsführung der LAG Impuls Westallgäu 10+**

Die Geschäftsführung wird vom Verein LAG Impuls Westallgäu 10+ ausgeübt. Sie übernimmt dabei die Tätigkeiten einer Geschäftsstelle der LAG, welche mit dem externen Projektmanagement eng zusammenarbeitet. Aufgaben stellen u.a. die Organisation von Versammlungen, die Kassenführung, die technische Abwicklung von Projektanträgen sowie die Kontaktstelle für das LEADER-Netzwerk dar.

Wirkung:

Das Projekt umfasst die organisatorische und bürokratische Ebene des Projektmanagements und repräsentiert die Region innerhalb des LEADER-Netzwerkes.

6.5 Zusammenfassende Übersicht

Abb. 32 gibt eine Übersicht über die Entwicklungsstrategie mit Leitsatz, Schwerpunkt, Schlüsselbereichen und zugehörigen Schlüsselprojekten.

7 Zusammenfassende Bewertung und Wirkungsabschätzung



- Unser **integrierter Ansatz** berücksichtigt durch eine regionsspezifische Ausrichtung der Strategie regionale Defizite und Potenziale und basiert auf einer aktiven Bürgerkultur. Kinder / Jugendliche und Frauen sind in zahlreichen, speziell ausgerichteten Projekten repräsentiert.
- **Umweltschutz und Nachhaltigkeit** gewährleisten wir durch den querschnittsorientierten Bezug der Entwicklungsstrategie und die Umsetzung der Schlüsselprojekte. Unsere Schlüsselbereiche und Schlüsselprojekte tragen durch ihren integrativen Charakter zu einem ausgewogenen Verhältnis von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten bei.
- **Pilotcharakter und Übertragbarkeit** unserer Strategie zeigen sich
 - im zweiteiligen Aufbau in LEADER+-Entwicklungskonzept und Stadt-Umland-Konzept
 - in der landkreisübergreifenden Abgrenzung des LAG-Gebietes
 - in der gemeinsamen Trägerschaft der Schlüsselprojekte
 - in der Stadt-Land-Partnerschaft
 - in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der LAG Vorarlberg

7.1 Integrierter Ansatz

Die Entwicklungsstrategie der Region Westallgäu verfolgt einen integrierten Ansatz. Dies wird aus folgenden Punkten ersichtlich:

Berücksichtigung der spezifischen Stärken und Schwächen der Region Westallgäu

Die Entwicklungsstrategie steht unter dem Schwerpunkt „Lebensqualität“ und wurde als logische Konsequenz aus dem spezifisch für die Region ermittelten Handlungsbedarf abgeleitet. Damit sind sowohl harte Faktoren der sozioökonomischen Ausgangslage als auch weiche Faktoren durch die subjektive Einschätzung der Bevölkerung berücksichtigt.

Die Engpässe und Potenziale der Region wurden durch die zielorientierte Ausrichtung der Handlungsfelder in regionsspezifische Schlüsselbereiche aufgegriffen. Konkrete Schlüsselprojekte tragen zur Beseitigung von Defiziten sowie zur Herausstellung regionaler Besonderheiten dar.

Bottom-up-Ansatz

Das regionale Entwicklungskonzept wurde in allen Schritten von einer Vielzahl regionaler Akteure begleitet. Die inhaltliche Arbeit fand im Rahmen verschiedener Workshops und Werkstattgespräche zu Stärken-Schwächen-Analyse, Leitbild und Strategie statt. Parallel zum Entwicklungsprozess wurden von der Bevölkerung konkrete Projekte erarbeitet, die von der gesamten LAG Impuls Westallgäu 10+ getragen werden. Die Qualifizierung von Schlüsselpersonen sowie die Etablierung von LEADER-Kreisen garantieren auch für die Zukunft eine nachhaltige und bürgernahe Weiterführung des Entwicklungsprozesses.

Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche stellen das zukünftige Humanpotenzial der Region dar. Deshalb sind zahlreiche Projekte speziell auf die Förderung und Bewusstseinsbildung von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Die Projekte „Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche“, „Erlebnispädagogik“ sowie „Kinder- und Jugendplattform Westallgäu“ wollen sinnvolle Freizeitbeschäftigung und attraktive Erlebnisangebote, sowie die Möglichkeit zur aktiven Mitsprache bieten. Durch die Integration in das soziale und gesellschaftliche Leben erhöhen sich gleichzeitig die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Chancengleichheit für Frauen

Ein überdurchschnittlich hoher Frauenanteil am Arbeitsmarkt zeigt das Engagement und die Einsatzbereitschaft der Frauen im Westallgäu. Durch ihre aktive Vertretung in der LAG Impuls Westallgäu 10+ sowie bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes konnten die spezifischen Interessen eingebracht werden. Verschiedene konkrete Projekte tragen zur Qualifizierung speziell von Frauen bei, wie beispielsweise die Projekte „Empowerment“, „Kultur- und Generationenring“ und „Internetplattform Westallgäu“. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten zeigen sich insbesondere im Tourismusbereich und in der Regionalvermarktung.

7.2 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Die Entwicklungsstrategie trägt durch den querschnittsorientierten Bezug sowie durch die Umsetzung der Schlüsselprojekte wesentlich zu einer nachhaltigen ökologischen, ökonomischen und sozialverträglichen Entwicklung der Region bei. Durch die Vernetzung der Gemeinden in der LAG Impuls Westallgäu 10+ entsteht ein leistungsfähiger Verbund, der durch das Engagement der regionalen Akteure die bestehenden Impulsansätze zukunftsorientiert und nachhaltig weiterentwickeln kann.

Die Schlüsselprojekte weisen durch die intersektorale inhaltliche Ausrichtung sowie der Vernetzung über Projektpartner aus verschiedenen Bereichen einen integrativen Charakter auf. Im einzelnen ergibt sich für die Entwicklungsstrategie der LAG Impuls Westallgäu 10+ hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltigkeit folgende Wirkungsabschätzung.

Schlüsselbereich mit Schlüsselprojekten	Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung hinsichtlich		
	Ökologie	Ökonomie	Sozio-Kultur
Erlebnis Natur + Sport, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu ➤ Rad- und Wanderwegevernetzung ➤ Erlebnis Welt Allgäu Wasser ➤ Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche ➤ Erlebnispädagogik ➤ Regionalvermarktung Bier-Kräuter-Käs'-Schnaps ➤ Dokumentation gebietstypischer Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegemanagement	Sicherung der natürlichen Ressourcen durch umwelt- und naturverträgliche Nutzungsformen Bewusstseinsbildung für einen sanften Umgang mit Natur und Umwelt durch Umweltbildungsangebote Verkürzung von Transportwegen durch Vermarktung regionaler Produkte Schutz und Entwicklung wertvoller Arten und Lebensräume	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch themen- und zielgruppenbezogene Tourismusangebote Erhöhung der Wertschöpfung in der Region durch regionale Produktvermarktung Schaffen von Nebenerwerbsmöglichkeiten insbesondere für Frauen	Förderung der Identifikation der Bevölkerung für die Region durch Inwertsetzung von Kultur- und Naturpotenzialen Integration von Kindern und Jugendlichen in das gesellschaftliche Leben durch sinnvolle Freizeitbeschäftigung
Kompetenz Holz und Energie Westallgäu ➤ Aufbau eines Holzkompetenzzentrums ➤ Selbsthilfverein zur Bestellung von Solar- und Photovoltaikanlagen	Förderung einer gesunden Waldverjüngung durch gezielte Waldnutzung Schonung von Umwelt und Ressourcen durch Nutzung regenerativer Energiequellen	Erhöhung der Wertschöpfung durch Positionierung im Holzsektor Unabhängigkeit vom zentralen Strommarkt durch Dezentralisierung der Stromversorgung	Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region durch Unabhängigkeit in der Stromversorgung Identitätsbildung durch regionale Produktvermarktung
Zusammen-Leben im Westallgäu ➤ Kultur- und Generationenring ➤ Kinder- und Jugendplattform Westallgäu ➤ „Der Westallgäuer“ (ÖPNV) ➤ Empowerment - Qualifizierung von Schlüsselpersonen des regionalen Entwicklungsprozesses	Entlastung der Natur und Umwelt durch ein bedarfsorientiertes ÖPNV-Angebot Sensibilisierung von Schlüsselpersonen für ökologische Belange im Entwicklungsprozess	Integration von Jugendlichen ins öffentliche Leben durch ein attraktives Freizeit- und Sozialangebot und Erhöhung der Chancen auf Beschäftigung Erhöhung der Effizienz durch Vernetzung und Bündelung von Dienstleistungen Nachhaltige Entwicklung der Region durch Engagement und Qualifikation von regionalen Akteuren	Förderung des Zusammenwachsens in der Region durch Vernetzung von Kultur- und Sozialangeboten Sozialer Halt für Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft durch sinnvolle Freizeitangebote Erhöhung des Identitätsbewusstseins durch vielfältige Kunst- und Kulturangebote Integration von Jugendlichen, Frauen, Senioren und Behinderten ins öffentliche Leben durch erhöhte Mobilität Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche, v.a. Frauen
Gastgeber / Willkommen im Westallgäu ➤ Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft Westallgäu ➤ Aktive Gästebetreuung (Animation) für das Westallgäu ➤ Servicequalität Westallgäu	Entlastung von Natur, Umwelt und Ressourcen durch natur- und umweltverträgliche, „sanfte“ Tourismusformen Förderung des Umweltbewusstseins der Gäste durch umwelt- und naturverträgliche Freizeit- und Naturerlebnisangebote	Imagesteigerung und Sicherung der Marktposition durch einen gemeinsamen touristischen Marktauftritt Erhöhung der Gästebindung durch qualitativ hochwertige Angebote und Servicebereitschaft Bessere Auslastung der Freizeitinfrastruktur Erhalt von Nebenerwerbsmöglichkeiten insbesondere für Frauen	Identifizierung der Mitarbeiter mit ihrem Betrieb durch Qualitätsmanagement Positive Innenentwicklung der Region durch ein positives Außenimage

Schlüsselbereich mit Schlüsselprojekten	Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung hinsichtlich		
	Ökologie	Ökonomie	Sozio-Kultur
Marketing und Management Westallgäu ➤ Internetplattform Westallgäu ➤ Projektmanagement der LAG Impuls Westallgäu 10+ (Regionalmanagement) ➤ Geschäftsführung der LAG Impuls Westallgäu 10+	Berücksichtigung ökologischer Aspekte durch die Umsetzung integrativer und interdisziplinärer Projekte	Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Region durch ein gemeinsames Außenmarketing Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten durch die Bereitstellung einer regionalen Plattform Förderung eines dynamischen Entwicklungsprozesses durch ein koordinierendes und steuerndes Regionalmanagement	Identifikation der Bevölkerung mit der Region durch eine gemeinsame Präsentation nach außen Integration aller Gesellschaftsgruppen (Frauen, Senioren) durch die Bereitstellung und Vernetzung von Informationsangeboten sowie Qualifizierung Förderung des Zusammenhalts in der Region durch Engagement in der Gemeinschaft

Die strategische Ausrichtung von Schlüsselbereichen und Schlüsselprojekten für die Region Westallgäu garantiert ein **ausgewogenes Verhältnis von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten** im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks.

Ökologische Aspekte, die direkt umweltentlastend wirken, finden sich insbesondere in den Projekten zur Verbesserung des ÖPNV und des Radwegenetzes, da sie zur Verringerung des motorisierten Individualverkehr beitragen, sowie in der Förderung von regenerativen Energiequellen. Bewusstseinsbildung für natürliche Ressourcen und Umweltbildung nimmt einen hohen Stellenwert in der Region ein und kann insbesondere Kindern und Jugendlichen in der Region anschaulich vermittelt werden. Wichtige Projekte stellen u.a. die „Erlebnis Welt Allgäu Wasser“, „Erlebnispädagogik“ sowie themenbezogene Rad- und Wanderrouten im Rahmen der „Rad- und Wanderwegevernetzung“ dar. Natur- und Artenschutzmaßnahmen finden durch Dokumentation von wertvollen Lebensräumen mit anschließendem Gebietsmonitoring und Pflegemanagement im Gebiet statt.

Von **ökonomischem Belang** für die Region ist vor allem der Tourismusbereich, der durch zahlreiche Projekte zur Qualitätssteigerung und Zielgruppenorientierung wie die „Aktive Gästebetreuung“ und die „Servicequalität Westallgäu“ sowie die „Rad- und Wanderwegevernetzung“ vertreten ist. Gemeinsamer Marktauftritt und Imagesteigerung der Region haben insbesondere die Projekte „Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft“ und „Internetplattform Westallgäu“ zum Ziel. Zur Erhöhung der Wirtschaftskraft will sich die Region außerdem durch die Vermarktung der regionalen Lebensmittelprodukte Bier, Kräuter, Käse und Schnaps sowie des Bau- und Energiestoffes Holz positionieren.

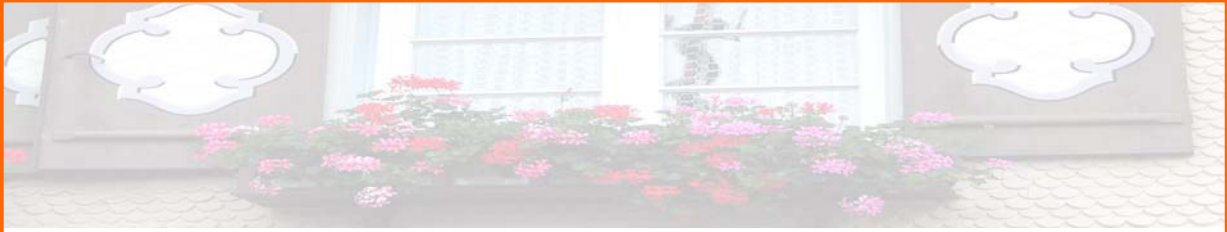
Sozialer Zusammenhalt und Zusammenwachsen der Region stellen einen wichtigen Bestandteil des regionalen Entwicklungsprozesses dar. Grundlage dafür bildet zunächst die Vernetzung und Bündelung von Sozial-, Freizeit- und Kulturangeboten, wie es im Projekt „Kultur- und Generationenring“ und in der „Kinder- und Jugendplattform Westallgäu“ vorgesehen ist. Weitere Impulse soll die Region durch die Qualifizierung von Schlüsselpersonen erhalten, die tragende Rolle für die nachhaltige Fortführung des durch LEADER+ angestoßenen Entwicklungsprozesses haben.

7.3 Pilotcharakter und Übertragbarkeit

Pilotcharakter und Übertragbarkeit der Entwicklungsstrategie der LAG Impuls Westallgäu 10+ werden in folgenden Punkten deutlich:

- Um eine umfassende und ganzheitliche Entwicklung des Westallgäus zu gewährleisten, wird das regionale Entwicklungskonzept durch ein Stadt-Umland-Konzept ergänzt:
 - **Weiche Faktoren**, wie Qualifizierungsmaßnahmen, Bewusstseinsbildung sowie Marketing/Management werden im **LEADER+-Entwicklungskonzept** erfasst.
 - **Harte Faktoren**, wie Investitions- und Infrastrukturmaßnahmen fließen in das **Stadt-Umland-Konzept** ein und werden über die **Städtebauförderung** abgewickelt.
- Die LAG Impuls Westallgäu 10+ handelt über Verwaltungsgrenzen, d.h. das Zielgebiet weist durch den Einbezug der Gemeinde Oberstaufen einen **landkreisübergreifenden interkommunalen Zusammenschluss** auf.
- Die Schlüsselprojekte beziehen in ihrer Umsetzung und Wirkung das gesamte Zielgebiet ein. **Alle Schlüsselprojekte** werden deshalb **von allen Gemeinden bzw. der gesamten LAG Impuls Westallgäu 10+ getragen**.
- Die LAG Impuls Westallgäu 10+ hat die Synergieeffekte erkannt, die sich aus der **regionsspezifischen Struktur** im Westallgäu aus Stadt, größeren Märkten und kleinen Gemeinden im Hinblick auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie ergeben, und nutzt sie im Sinne einer **Stadt-Land-Partnerschaft**.
- Die LAG Impuls Westallgäu 10+ arbeitet eng mit der LAG Vorarlberg zusammen. Aufgrund der ähnlichen strategischen Ausrichtung kann ein **Erfahrungsaustausch zwischen den LAG's** neue Impulse in die gesamte Region bringen. Als LAG, die seit längerem etabliert ist und erste Umsetzungserfolge aufweist, kann Vorarlberg bereits erste Erfahrungen in die Zusammenarbeit einbringen. Synergieeffekte entstehen vor allem durch thematische Überschneidungen im Bereich Holzvermarktung, Radwegevernetzung und Wasser.

8 Schlüsselbereiche, Maßnahmen und Projekte



- Unsere Projekte haben wir zielorientiert aus dem Handlungsbedarf abgeleitet. Sie fügen sich somit kohärent ins Leitbild ein.
- Unsere 18 Schlüsselprojekte werden gemeinschaftlich von der LAG getragen und sollen vorrangig umgesetzt werden. Sie stehen beispielhaft für die wichtigsten Schlüssel- und Maßnahmenbereiche in der Region.
- Der Umsetzungserfolg unserer einzelnen Projekte kann über Indikatoren nachgeprüft werden.

8.1 Projektliste mit Prioritäten nach Schlüsselbereichen

Von den Akteuren des Raumes wurden in den Werkstattgesprächen am 19.03. und 05.06.2002 ca. 60 Projektideen erarbeitet. Diese wurden in zwei Konkretisierungsgraden weiterentwickelt.

Schlüsselprojekte (ausführliche Beschreibung in Kap. 6.4)

- bündeln verschiedene einzelne Projektideen
 - stehen beispielhaft für die wichtigsten Schlüssel- und Maßnahmenbereiche in der Region
 - haben besondere Impulswirkung im Sinne der Entwicklungsstrategie, bringen die Region besonders voran
 - werden gemeinschaftlich von der LAG getragen (Träger = LAG Impuls Westallgäu 10+) und
 - sind vorrangig umzusetzen (Priorität = 1)
- (vgl. Anlage 11: Projektbögen Schlüsselprojekte)

Sonstige Projekte

- kleinere Einzelansätze
 - verschiedene Träger
 - sind längerfristig umzusetzen (Priorität = 2)
- (vgl. Anlage 12: Projektbögen sonstige Projekte)

Alle Projekte fügen sich kohärent in das Zielsystem / Leitbild der Region ein und sind thematisch auf die Schlüsselbereiche ausgerichtet. Es folgt die Gesamtdarstellung der Projekte in den einzelnen Schlüsselbereichen gegliedert nach Maßnahmen.

8.1.1 Schlüsselbereich Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu

Schlüsselbereich			
Erlebnis Natur + Sport, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu			
Maßnahme			
Projekttitel	Nr. ¹⁾	Träger	Priorität ²⁾
Bewusstseinsbildung und Positionierung durch Kultur- und Naturerlebnisse			
Rad- und Wanderwegevernetzung	SP 1	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Erlebnis Welt Allgäu Wasser	SP 2	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Römerstraße	13	Zu gründender Verein	2
Westallgäuer Museumsweg	32	Zu gründender Verein	2
Attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche			
Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche	SP 3	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Erlebnispädagogik	SP 4	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Förderung regionaler Produktvermarktung			
Regionalvermarktung Bier – Kräuter – Käs' - Schnaps	SP 5	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Einheimische Produkte in einheimischen Lokalen	21		2
Zusammenarbeit in der Landschaftspflege			
Dokumentation gebietstypischer Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegemanagement	SP 6	LAG Impuls Westallgäu 10+	1

1) Projektnummer SP1 = Schlüsselprojekt Nr. 1 (Einzelprojektbeschreibungen s. Anlage 11)
Sonstige Projekte Nr. 1 (Projektbeschreibungen s. Anlage 12)

2) Priorität 1 = Schlüsselprojekt, vorrangig umzusetzen
Priorität 2 = Sonstiges Projekt, längerfristig umzusetzen

8.1.2 Schlüsselbereich Kompetenz Holz und Energie Westallgäu

Schlüsselbereich Kompetenz Holz und Energie Westallgäu			
Maßnahme			
Projekttitel	Nr.	Träger	Priorität
Positionierung des Bau- und Energiestoffes Holz			
Holzkompetenzzentrum	SP 7	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Förderung alternativer Energien			
Selbsthilfverein zur Bestellung von Solar- und Fotovoltaikanlagen	SP 8	Markt Weiler-Simmerberg	1
Biogasanlagen – Gemeinschaftsanlagen > 100 GV	9a	Gemeinden + LwA	2
Biomasse- und Stromwerk Westallgäu	9b	Bio Energie GmbH, WBV, ZAK, VKW	2
Zusammenarbeit beim Waldwegeausbau			
Forstliche Wegebauprojekte Hochsträßweg, Hufschlagweg, Kehrholz	25a, b, c	Gemeinde Oberreute, Gemeinde Röthenbach, Gemeinde Oberstauten	2

8.1.3 Schlüsselbereich Zusammen-Leben im Westallgäu

Schlüsselbereich Zusammen-Leben im Westallgäu			
Maßnahme			
Projekttitel	Nr.	Träger	Priorität
Vernetzung von Information und Angeboten im Kunst-, Kultur-, Sozial- und Jugendbereich			
Kultur- und Generationenring	SP 9	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Kinder- und Jugendplattform Westallgäu	SP 10	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Westallgäuer Theaterverein- Vernetzung von Theatergruppen	12a,b	Zu gründender Verein	2
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen			
Außergerichtliche Schlichtungsstelle	23	Gemeinden, Kreis	2
Forum Kurseelsorge	22	Evangelische und Katholische Kirche, Kommunalverwaltung	2
Verbesserung der Mobilität in der Region			
Der Westallgäuer – innovatives ÖPNV-Konzept	SP 11	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Förderung des regionalen Entwicklungsprozesses			
Empowerment – Qualifizierung von Schlüsselpersonen	SP 12	LAG Impuls Westallgäu 10+	1

8.1.4 Schlüsselbereich Gastgeber / Willkommen im Westallgäu

Schlüsselbereich Gastgeber / Willkommen im Westallgäu			
Maßnahme			
Projekttitel	Nr.	Träger	Priorität
Positionierung durch gemeinsame Angebote im Tourismus			
Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft	SP 13	9 Gemeinden der LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Bewusstseinsbildung für Service			
Servicequalität Westallgäu	SP 14	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Aktive Gästebetreuung (Animation) für das Westallgäu	SP 15	Aktivzentrum Jürgen Koch und LAG Impuls Westallgäu 10+	1

8.1.5 Schlüsselbereich Marketing und Management Westallgäu

Schlüsselbereich Marketing und Management Westallgäu			
Maßnahme			
Projekttitel	Nr.	Träger	Priorität
Gemeinsame Präsentation der Region			
Internetplattform Westallgäu	SP 16	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Regionalmanagement			
Projektmanagement der LAG Impuls Westallgäu 10+ (Regionalmanagement)	SP 17	LAG Impuls Westallgäu 10+	1
Geschäftsführung der LAG Impuls Westallgäu 10+	SP 18	LAG Impuls Westallgäu 10+	1

8.2 Projektplanungsübersicht für Schlüsselprojekte

Schlüsselprojekte zeichnen sich durch ihre strategische Relevanz für die Entwicklung des Westallgäus aus. Die Relevanz und Wirkung für den Raum wurde bereits auf Schlüsselbereichsebene sowie für die einzelnen Schlüsselprojekte dargestellt (vgl. Kap. 6.3 und 6.4). Nachfolgende Übersicht beschreibt für die einzelnen Schlüsselprojekte **Indikatoren**, an denen die Wirkung für das Westallgäu objektiv nachgeprüft werden kann. Des weiteren werden **Kooperationspartner** der jeweiligen Projekte genannt.

Schlüsselprojekte	Kooperationen	Objektiv nachprüfbare Indikatoren
Erlebnis Natur + Sport, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu		
Rad- und Wanderwegevernetzung	Gemeinden LAG Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg Jakobsweg im Bereich des Zielgebietes Baden-Württemberg, Plenum-Projekt Museen, Sennereien, Schau-Brennereien, Brauereien Freizeiteinrichtungen Kurbetriebe, Hotels, Pensionen, Urlaub auf dem Bauernhof Gastronomie Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft ADFC EUREGIO VIA SALINA	erstellter Radwanderführer, Anzahl der verkauften Exemplare Anzahl der öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen Anzahl der eingebundenen Partner Anzahl der bedürfnisgerechten Unterkünfte Anzahl der eingerichteten Servicestationen vernetztes Rad- und Wanderwegesystem, auch grenzüberschreitend
Erlebniswelt Allgäu-Wasser	Gemeinden Wasserwirtschaftsamt Naturschutzverbände Schulen Kinder- und Jugendarbeit Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Mineralwasserquellen Energieerzeugungsbetriebe LAG's Ostallgäu / Unterallgäu / Entwicklungsverein Natur- & Kulturerbe Vorarlberg	Eingerichtetes Forum „Allgäu Wasser“, Anzahl der Besucher und Teilnehmer Anzahl der durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmer an Veranstaltungen Anzahl der ausgebildeten Wanderführer Erstellte Dokumentation über Hammerschmieden Realisierte Marketingstrategie für einheitlichen Begriff für Westallgäuer Wasser

Schlüsselprojekte	Kooperationen	Objektiv nachprüfbare Indikatoren
Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche	Gemeinden Kinder- und Jugendarbeit Schulen Deutscher Skiverband Westallgäuer Kunsteis- und Freizeit GmbH Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft	erstelltes Konzept zur Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung Anzahl der errichteten Kommunikationszentren für Kinder und Jugendliche Anzahl der eingebundenen Kinder und Jugendlichen
Erlebnispädagogik	Kinder- und Jugendarbeit Schulen Naturschutzverbände Volkshochschule	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Ferienaufenthalte Anzahl der teilgenommenen Kinder und Jugendlichen
Regionalvermarktung Bier-Kräuter-Käs`-Schnaps	Landwirte, Brauereien, Sennereien, Schnapsbrennereien, Kräuterlandhöfe Heilpraktiker Gastronomie, Hotellerie Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft	Regionale Marke und Produktpalette Anzahl der vertriebenen regionalen Produkte Anzahl der eingebundenen regionalen Vermarkter Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze Anzahl der öffentlichwirksamen Veranstaltungen
Dokumentation gebietstypischer Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegemanagement	Naturschutzverbände Naturschutzbehörden Landwirte	Erstellte Dokumentation Gebietsmonitoring / Anzahl der Pflegemaßnahmen Anzahl der beteiligten Landwirte / Partner
Kompetenz Holz und Energie Westallgäu		
Holzkompetenzzentrum	Waldbauernvereinigung Architekten, Bauingenieure Handwerksbetriebe Biomasseheizwerk Weiler Agenda-Beirat Weiler-Simmerberg Agenda-Gruppe „Weißtanne“ LAG's Ostallgäu und Entwicklungsverein Natur- & Kulturerbe Vorarlberg	errichtetes Kompetenzzentrum Umsatz aus Verkauf Anzahl der eingebundenen Partner Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze Anzahl der Neuentwicklungen

Schlüsselprojekte	Kooperationen	Objektiv nachprüfbare Indikatoren
▪ Selbsthilfeverein zur Bestellung von Solar- und Fotovoltaikanlagen	Agenda-Beirat Weiler-Simmerberg Förderverein Erneuerbare Energien Lindau Heizungsinnung Banken	Anzahl der installierten Solar- und Fotovoltaikanlagen Anzahl der beratenen Personen Anzahl der eingebundenen Partner
Zusammen-Leben im Westallgäu		
▪ Kultur- und Generationenring	Gemeinden Kinder- und Jugendarbeit Sozialverbände Vereine Künstler	Anzahl der eingebundenen Partner Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Besucher Anzahl der qualifizierten Personen Eingerichtete Internetseite, Anzahl der Besucher auf der Internetseite Eingerichtetes Kompetenzzentrum
▪ Kinder- und Jugendplattform Westallgäu	Gemeinden Kinder- und Jugendarbeit Schulen Sozialverbände Arbeitsamt Vereine LAG Ostallgäu	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Angebote Anzahl der beteiligten Kinder und Jugendlichen Anzahl der Jugendschutzmaßnahmen Eingerichtete Internetseite, Anzahl der Besucher auf der Internetseite
▪ „Der Westallgäuer“ innovatives ÖPNV-Konzept	Gemeinden Verkehrsbetriebe Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Vereine	Anzahl der neu eingerichteten Verbindungen Anzahl der Kunden Ausmaß der Taktverdichtung
▪ Empowerment - Qualifizierung von Schlüsselbereichsleitern	Gemeinden Regionale Akteure aus allen Bereichen Schule der Dorf- und Landentwicklung	Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen, Anzahl der qualifizierten Personen Anzahl der aktiven Arbeitsgruppen Anzahl der umgesetzten Projekte

Schlüsselprojekte	Kooperationen	Objektiv nachprüfbare Indikatoren
Gastgeber / Willkommen im Westallgäu		
▪ Bildung einer regionalen Tourismusgemeinschaft Westallgäu	Gemeinden Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Regionalmanagement	Erstelltes gemeinsames Logo Eingerichtetes gemeinsames EDV-System/Datenbank Eingerichtete Internetseite mit gemeinsamem Marktauftritt, Anzahl der Besucher auf der Internetseite
▪ Aktive Gästebetreuung (Animation) für das Westallgäu	Gemeinden Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Kurbetriebe, Hotels, Pensionen, Urlaub auf dem Bauernhof Gastronomie	Anzahl der entwickelten zielgruppenorientierten Programme Anzahl der Gästeangebote Erstellter Freizeitführer Anzahl der ausgebildeten Gästebetreuer Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze v.a. für Frauen
▪ Servicequalität Westallgäu	Gemeinden Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Kurbetriebe, Hotels, Pensionen, Urlaub auf dem Bauernhof Gastronomie Verkehrsbetriebe Einzelhandelsunternehmen LAG's Ostallgäu und Unterallgäu	Anzahl der qualifizierten Personen Anzahl der zertifizierten Betriebe und Unternehmen
Marketing und Management Westallgäu		
▪ Internetplattform Westallgäu	Gemeinden Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Regionalmanagement LAG's Ostallgäu und Unterallgäu	Erstelltes Anforderungs- und Umsetzungskonzept Erstellte Internetseite, Anzahl der Besucher auf der Internetseite
▪ LEADER-Projektmanagement / „Regionalmanagement“ ▪ Geschäftsführung LAG	Gemeinden Kur- und Gästeämter / Tourismusgemeinschaft Regionalmanagement LEADER+-Netzwerk LAG's Unterallgäu und Ostallgäu	Anzahl der entwickelten und realisierten Projekte Anzahl der beteiligten Partner Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der aktiven Gruppen und regionalen Akteure Anzahl der Kooperationen mit weiteren LAG's

9 Finanzierungsplan (Schlüsselprojekte LEADER+)

Im Folgenden ist der Finanzierungsplan für die 18 LEADER+-Schlüsselprojekte nach den formalen Vorgaben des bayerischen LEADER+-Programmes dargestellt. Er gliedert sich in eine

- Gesamt-Kostenübersicht LAG (Kap. 9.1),
- Kostenübersicht gegliedert nach Handlungsfeldern (Kap. 9.2),
- Kostenübersicht Titel 2 „Zusammenarbeit“ (Kap. 9.3) sowie
- Kostenübersicht Projektmanagement und Geschäftsführung (Kap. 9.4).

Die im Rahmen der Umsetzung von Schlüsselprojekten geplante interregionale Zusammenarbeit der LAG Impuls Westallgäu 10+ wurde ausführlich in Kap. 4.3 sowie bei den einzelnen Projektbeschreibungen (Kap. 6.4, 8.2, Anlage 11) aufgezeigt. Demnach wird die „junge“ LAG Impuls Westallgäu 10+ die Zusammenarbeit mit der LAG in Vorarlberg sowie mit den anderen Allgäu-LAG's (Ostallgäu, Unterallgäu) gezielt ausbauen. Insbesondere im Bereich Radwegvernetzung, Tourismus und Management sollen die Schlüsselprojekte von Anfang an in Kooperationen entwickelt werden, so dass im Finanzplan entsprechende Mittel für Projektanbahnung eingeplant werden.

Die Co-Finanzierungszusagen der Gemeinden für die Schlüsselprojekte befinden sich in Anlage 13.

9.1 Gesamtkostenübersicht LAG

Finanzierungsplan Gesamtkostenübersicht LAG €

Kostenbereiche Handlungsfelder	Gesamtkosten €	Förderfähige- Kosten €	Fördermittel nach LEADER + €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Handlungsfeld Erlebnis Sport + Natur, Begegnung Kulturlandschaft + Tradition Westallgäu	1.530.000 €	1.230.000 €	615.000 €	515.000 €	400.000 €
Handlungsfeld Kompetenz und Energie Westallgäu	2.530.000 €	310.000 €	155.000 €	2.375.000 €	0 €
Handlungsfeld Zusammen-Leben im Westallgäu	2.518.000 €	518.000 €	259.000 €	2.241.500 €	17.500 €
Handlungsfeld Gastgeber / Willkommen im Westallgäu	465.000 €	465.000 €	232.500 €	222.500 €	10.000 €
Handlungsfeld Marketing und Management Westallgäu	200.000 €	200.000 €	100.000 €	75.000 €	25.000 €
Zusammenarbeit interregional	50.000 €	0 €	25.000 €	25.000 €	0 €
Zusammenarbeit transnational	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Projektmanagement	350.000 €	350.000 €	175.000 €	175.000 €	0 €
LAG-GF	50.000 €	50.000 €	25.000 €	25.000 €	0 €
Gesamtsumme	7.693.000 €	3.123.000 €	1.586.500 €	5.654.000 €	452.500 €

Titel 1: Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Perso- nal €	davon LEADER+ €
Investitionen	5.412.000 €		446.000
Nicht investive Projekte	1.831.000 €		915.500
Projektmanagement	350.000 €		175.000
LAG-Geschäftsführung	50.000 €		25.000
Gesamt	7.643.000 €	0 €	1.561.500 €

Titel 2: Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Perso- nal €	davon LEADER+ €
Projekte	0 €	0 €	0 €
Projektanbahnung	50.000 €	25.000 €	25.000 €
Gesamt	50.000 €	50.000 €	25.000 €

9.2 Gesamtkostenübersicht gegliedert nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld:		Erlebnis Natur+Sport, Begegnung Kulturland- schaft+Tradition West- allgäu		Entwicklungsstrategien		
Projekte	Art des Projekt	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Rad- und Wanderwegevernet- zung	NIP	300.000 €	300.000 €	150.000 €	150.000 €	
Erlebnis Welt Allgäu Wasser	<u>NIP</u>	300.000 €	300.000 €	150.000 €	150.000 €	
Freizeit- und Erlebniswelten für Kinder und Jugendliche	↓	600.000 €	300.000 €	150.000 €	50.000 €	400.000 €
Erlebnispädagogik	<u>NIP</u>	150.000 €	150.000 €	75.000 €	75.000 €	
Regionalvermarktung Bier - Kräuter - Käs' - Schnaps	<u>NIP</u>	80.000 €	80.000 €	40.000 €	40.000 €	
Dokumentation gebietstypi- scher Arten und Lebensräume und gemeinsames Pflegema- nagement	<u>NIP</u>	100.000 €	100.000 €	50.000 €	50.000 €	
Summe		1.530.000 €	1.230.000 €	615.000 €	515.000 €	400.000 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	780.000 €		240.000 €
Nichtinvestive Projekte	750.000 €		375.000 €
Gesamt	1.530.000 €	0 €	615.000 €

Handlungsfeld:	Kompetenz Holz und Energie Westallgäu	Titel		Entwicklungsstrategien		
Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kos- ten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Aufbau eines Holzkompetenz- zentrums	I	2.520.000 €	300.000 €	150.000 €	2.370.000 €	
Selbsthilfeverein zur Beschaf- fung von Solar- und Fotovol- taikanlagen	<u>NIP</u>	10.000 €	10.000 €	5.000 €	5.000 €	
Summe		2.530.000 €	310.000 €	155.000 €	2.375.000 €	0 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	2.502.000 €		141.000 €
Nichtinvestive Projekte	28.000 €		14.000 €
Gesamt	2.530.000 €	0 €	155.000 €

Handlungsfeld:	Zusammen-Leben im Westallgäu	Titel		Entwicklungsstrategien		
Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Kultur- und Generationenring	I	2.300.000 €	300.000 €	150.000 €	2.150.000 €	
Kinder- und Jugendplattform Westallgäu	<u>NIP</u>	70.000 €	70.000 €	35.000 €	17.500 €	17.500 €
"Der Westallgäuer" innovatives ÖPNV-Konzept	<u>NIP</u>	100.000 €	100.000 €	50.000 €	50.000 €	
Empowerment - Qualifizierung von Schlüsselpersonen	<u>NIP</u>	48.000 €	48.000 €	24.000 €	24.000 €	
Summe		2.518.000 €	518.000 €	259.000 €	2.241.500 €	17.500 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	2.030.000 €		15.000 €
Nichtinvestive Projekte	488.000 €		244.000 €
Gesamt	2.518.000 €	0 €	259.000 €

Handlungsfeld:	Gastgeber / Willkommen im Westallgäu	Titel		Entwicklungsstrategien		
Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Bildung einer regionalen Tou- rismusgemeinschaft Westall- gäu	NIP	300.000 €	300.000 €	150.000 €	150.000 €	
Servicequalität Westallgäu	NIP	125.000 €	125.000 €	62.500 €	62.500 €	
Aktive Gästebetreuung (Ani- mation) für das Westallgäu	NIP	40.000 €	40.000 €	20.000 €	10.000 €	10.000 €
Summe		465.000 €	465.000 €	232.500 €	222.500 €	10.000 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	100.000 €		50.000 €
Nichtinvestive Projekte	365.000 €		182.500 €
Gesamt	465.000 €	0 €	232.500 €

Handlungsfeld:	Marketing und Management Westallgäu	Titel	Entwicklungsstrategien			
			Finanzierung			
Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öf- fentliche Mittel €	Private Mittel €
Internetplattform Westallgäu		200.000 €	200.000 €	100.000 €	75.000 €	25.000 €
Summe		200.000 €	200.000 €	100.000 €	75.000 €	25.000 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen			
Nichtinvestive Projekte	200.000 €		100.000 €
Gesamt	200.000 €	0 €	100.000 €

9.3 Kostenübersicht Titel 2 „Zusammenarbeit“

Titel 2	Zusammenarbeit		Schwerpunkt	Zusammenarbeit interregional		
Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten nat.eigene LAG €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öf- fentliche Mittel €	Private Mittel €
		0 €				
Summe		0 €	0 €	0 €	0 €	0 €

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Projektanbahnungskosten €	davon LEADER+ €
Projekte	0 €	0 €	0 €
Projektanbahnung	50.000 €	50.000 €	25.000 €
Gesamt	50.000 €	50.000 €	25.000 €

9.4 Kostenübersicht Projektmanagement und Geschäftsführung

Handlungsfeld Projektmanagement

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon förder- fähige Kosten €	Fördermittel LEADER+ €	öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Projektmanagement	350.000 €	350.000 €	175.000 €	175.000 €	
lfd. Betriebskosten incl. einmalige Büroausstattung					
Öffentlichkeitsarbeit					
Gesamt	350.000 €	350.000 €	175.000 €	175.000 €	0 €

Handlungsfeld Geschäftsführung

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon förder- fähige Kosten €	Fördermittel LEADER+ €	öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Geschäftsführung LAG	50.000 €	50.000 €	25.000 €	25.000 €	
lfd. Betriebskosten incl. einmalige Büroausstattung					
LAG-Aufwand					
Öffentlichkeitsarbeit					
Gesamt	50.000 €	50.000 €	25.000 €	25.000 €	0 €

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Ablauf der REK-Erstellung
Abb. 2:	Übersicht des Zielgebietes LAG Impuls Westallgäu 10+
Abb. 3:	Stadt-Land-Partnerschaft und Impulsansätze im Westallgäu
Abb. 4:	Einwohnerzahl und Dichte in den einzelnen Gemeinden
Abb. 5:	Bevölkerungsentwicklung seit 1970 in den einzelnen Gemeinden
Abb. 6:	Altersstruktur in den einzelnen Gemeinden
Abb. 7:	Verkehrsanbindung
Abb. 8:	Bruttowertschöpfung 1996 – Anteile der Wirtschaftssektoren
Abb. 9:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den einzelnen Wirtschaftssektoren
Abb. 10:	Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1990-1998 in den einzelnen Wirtschaftssektoren
Abb. 11:	Arbeitslosenquoten 1998
Abb. 12:	Flächennutzung 1996
Abb. 13:	Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur 2001 in %
Abb. 14:	Anteil der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe
Abb. 15:	Waldflächenverteilung
Abb. 16:	Gästeübernachtungen 1994 und 1999
Abb. 17:	Handlungsfelder des REK Westallgäu
Abb. 18:	Ableitung des Innovations- und Handlungsbedarfs
Abb. 19:	Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen des 1. Werkstattgespräches am 15.01.02
Abb. 20:	Engpassanalyse im Rahmen des 1. Werkstattgespräches am 15.01.02
Abb. 21:	Regionalprofil Westallgäu
Abb. 22:	Entwicklungsimpulse im Westallgäu
Abb. 23:	Organisationsstruktur der LAG Impuls Westallgäu 10+
Abb. 24:	Verankerung des Bottom-up-Ansatzes
Abb. 25:	Entscheidungsablauf LAG Impulsnetz Westallgäu 10+
Abb. 26:	Exkursion nach Vorarlberg 14.06.2002 – Biosphärenpark Großwalsertal
Abb. 27:	Leitbildentwicklung im Rahmen des 2. Werkstattgespräches am 19.03.02
Abb. 28:	Leitbild Impuls Westallgäu 10+
Abb. 29:	Ableitung der Entwicklungsstrategie
Abb. 30:	Grundlagen für die Wahl des LEADER+-Schwerpunktes
Abb. 31:	Weiterentwicklung der Handlungsfelder zu Schlüsselbereichen
Abb. 32:	Übersicht über die Entwicklungsstrategie

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte
Tab. 2:	Bruttowertschöpfung 1996 – Anteile der Wirtschaftssektoren
Tab. 3:	Anzahl der Gästebetten in den einzelnen Gemeinden
Tab. 4:	Naturschutzgebiete und Natura 2000-Gebiete
Tab. 5:	Gremien – Aufgaben – Beteiligte der LAG Impuls Westallgäu 10+

Quellenverzeichnis

- AUWECK, F.:** Regionale Landentwicklung – eine Herausforderung für Kommunen und Verwaltungen;
Aus: Tagungsbericht Fachtagung 2000 der BAYERISCHEN VERWALTUNG FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, München, 2000
- AUWECK, F./JAHNKE, P.:** Regionale Landentwicklung – zur Methodik eines neuen Instruments für die Entwicklung des Ländlichen Raumes; aus: Landnutzung und Landentwicklung 42, 36-43, Berlin, 2001
- AMTSBLATT DER EU/EU-KOMMISSION:** Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raumes - **LEADER+** (2000/C 139/05), Brüssel, 2000
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (BayLfStaD):** Statistik kommunal 2001, München, 2001
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN:** Gemeinschaftsinitiative LEADER+, Einheitliches Programmplanungsdokument (EPPD) von 2000 – 2006, Einreichversion, Dezember 2001
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN:** Innovative Entwicklung des ländlichen Raumes – durch Ziel 5b und die Gemeinschaftsinitiative LEADER, erweiterte Dokumentation zum Innovationskongress am 29. bis 30. März 2000, München-Triesdorf, 2000
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND TECHNOLOGIE:** Arbeitsmarktreion Lindau, München, 1999
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND TECHNOLOGIE:** Arbeitsmarktreion Kempten, München, 1999
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg.):** LANDESENTWICKLUNGSPROGRAMM (LEP) BAYERN (ENTWURFSFASSUNG), München, 2001
- EUROPÄISCHE KOMMISSION:** LEADER+ - Leitlinien für die Ex-ante-Bewertung von Programmen, Brüssel, 2000
- GLÜCK, A./ MAGEL, H. (Hrsg.):** Neue Wege in der Kommunalpolitik (Durch eine neue Bürger- und Sozialkultur zur Aktiven Bürgergesellschaft); Verlagsgruppe Jehle Rehm, 2000
- KÖPFER, J./ MAIDL, H.-O. (Bayer. StMELF) :** Breiter Ansatz in Bayern;
Aus: DEUTSCHE VERNETZUNGSSTELLE LEADER II: LEADER-Forum, Magazin der Deutschen Vernetzungsstelle, Ausgabe 3/2000, Frankfurt/M., 2000.
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND REGION ALLGÄU (Hrsg.):** Regionalplan Region Allgäu (16), Kempten, 1999
- SEIBERT, O./ GEISSENDÖRFER, M. (FORSCHUNGSGRUPPE AGRAR- UND REGIONALENTWICKLUNG TRIESDORF-ART):** Erarbeitung einer Methodik zur Beurteilung des lokalen und regionalen Innovationsbedarfs zur praxisgerechten Anwendung in Form eines Beraterleitfadens (einschl. Fragebogen zur Analyse der Engpässe), Forschungsprojekt A/97/25, Fachhochschule Weihenstephan/Triesdorf, Triesdorf 2000.